

3. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts **„Lohberg und die Halde werden EINS“** Zechensiedlung – Zechengelände – Haldenlandschaft



Dinslaken, August 2016



3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

3. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts Lohberg und die Halde werden EINS

Auftraggeber:

Stadt Dinslaken
Stabsstelle III.4.1 Stadtentwicklung
Hünxer Str. 81, 46537 Dinslaken



Bearbeitung:

GseProjekte
Grabenstraße 59, 46537 Dinslaken
Tel. 02064 - 4277912
Fax 02064 - 4277915
seltmann@gseprojekte.de – www.gseprojekte.de

GseProjekte

Basierend auf:

2. Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept Zeche Lohberg – „Lohberg und die Halde werden EINS“, bearbeitet durch Planungsgruppe Stadtbüro, Dortmund, Februar 2015

Dinslaken, August 2016

Eine Vorbemerkung zum Sprachgebrauch:

Die deutsche Sprache bietet keine flüssigen Begriffe, die den weiblichen und männlichen Akteuren gleichermaßen gerecht werden. Entweder wird der Text langatmig oder die Lesbarkeit leidet darunter. Um die ohnehin vielschichtige Materie nicht noch unnötig zu belasten, passt sich dieses Konzept dem gängigen Sprachgebrauch an. Wenn vom Bürger oder Verwaltungsmitarbeiter die Rede ist, so schließt dies die Bürgerin oder die Mitarbeiterin ebenso ein. Die weiblichen Beteiligten und Betroffenen werden um Verständnis gebeten.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	iii
Kartenverzeichnis	iv
1. Einleitung	1
1.1. Phasen der Projektentwicklung	1
1.2. Methodik	5
2. Ausgangssituation im Untersuchungsgebiet Lohberg	7
2.1. Lage und Abgrenzung des Untersuchungsraumes.....	7
2.2. Städtebauliche Situation	9
2.2.1. Zechensiedlung	9
2.2.2. Zechengelände.....	11
2.2.3. Haldenlandschaft.....	15
2.3. Infrastruktur und Nahversorgung.....	17
2.4. Statistische Analyse	19
2.4.1. Bevölkerungsentwicklung	19
2.4.2. Altersstruktur	22
2.4.3. Haushaltsstruktur.....	23
2.4.4. Transferleistungsempfänger	25
2.4.5. Übergänge auf weiterführende Schulen.....	26
2.5. Stimmungsbild der Bürger im Stadtteil	27
2.6. Ökonomische Situation	29
2.7. Anbindung des Stadtteils Lohberg an die Gesamtstadt	30
3. Meilensteine des bisherigen Stadterneuerungsprozesses	34
3.1. Entwicklung der Zechensiedlung.....	34
3.2. Entwicklung des Zechengeländes.....	37
3.3. Entwicklung der Haldenlandschaft	42
3.4. Einbettung der Gesamtentwicklung in den regionalen Kontext.....	43
3.5. Finanzierung der Maßnahmen	44
4. Stärken-Schwächen-Analyse	45
4.1. Städtebau	45
4.2. Wohnen	49
4.3. Öffentlicher Raum	51
4.4. Freiraum	52
4.5. Verkehrsinfrastruktur und Erschließung	53
4.6. Soziales und Bildung.....	54
4.7. Ökonomie	57
4.8. Akteursstrukturen.....	60
4.9. Energie und CO ₂ -Neutralität.....	62

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

4.10. Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung	64
4.11. Ziele für den weiteren Arbeitsprozess	66
5. Handlungsfelder im Untersuchungsraum	69
5.1. Stadtteil	71
5.2. Energie.....	75
5.3. Grüne Infrastruktur	78
5.4. Soziales und Bildung.....	81
5.5. Kommunikation	88
6. Maßnahmen 2016-2020	90
6.1. Stadtteil.....	91
6.2. Energie.....	93
6.3. Grüne Infrastruktur	94
6.4. Soziales und Bildung.....	95
6.5. Kommunikation	99
7. Begründung für die erforderliche Verlängerung des Förderzugangs....	100
Anhang.....	102

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verkehrsberuhigte Wohnstraße.....	10
Abbildung 2: Eckhausbebauung an der Stollenstraße.....	10
Abbildung 3: Modernisierte Fassade.....	10
Abbildung 4: Private Gärten und halböffentliche Bereiche in den großangelegten Innenhöfen.....	10
Abbildung 5: Neue Balkone	11
Abbildung 6: Aktuelle Modernisierungen.....	11
Abbildung 7: Bergpark mit Wasserturm und dem Lohberger Weiher.....	15
Abbildung 8: Eingangssituation des ehem. Zechengeländes	15
Abbildung 9: Luftbild Haldenlandschaft im Kontext des gesamten Untersuchungsgebietes	16
Abbildung 10: Blick von der Halde Lohberg Nord.....	16
Abbildung 11: Auf dem Plateau der Halde Lohberg Nord Erweiterung	16
Abbildung 12: Wochenmarkt auf dem Johannesplatz	18
Abbildung 13: Geschäfte an der Hünxer Straße.....	18
Abbildung 14: Entwicklung der wohnberechtigten Bevölkerung	19
Abbildung 15: Entwicklung der wohnberechtigten nichtdeutschen Bevölkerung.....	20
Abbildung 16: Entwicklung der wohnberechtigten Bevölkerung mit 2. Staatsangehörigkeit.....	20
Abbildung 17: Anteil der wohnberechtigten nichtdeutschen Bevölkerung.....	21
Abbildung 18: Anteil der wohnberechtigten Bevölkerung mit 2. Staatsangehörigkeit	21
Abbildung 19: Anteil der nicht-deutschen wohnberechtigten Bevölkerung nach Herkunftsländern differenziert.....	21
Abbildung 20: Altersstruktur der wohnberechtigten Bevölkerung 2015 im Stadtteil Lohberg und der Stadt Dinslaken im Vergleich	22
Abbildung 21: Altersstruktur der wohnberechtigten nicht-deutschen Bevölkerung 2003 und 2015 im Stadtteil Lohberg und der Stadt Dinslaken im Vergleich	23
Abbildung 22: Anteil der Familien mit Kindern.....	23
Abbildung 23: Jahreseinkommen von Eltern mit Kindern im Kindergarten	24
Abbildung 24: Anteil der SGB II-Leistungsempfänger an erwerbsfähiger wohnberechtigter Bevölkerung.....	25
Abbildung 25: Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen wohnberechtigten Bevölkerung.....	26
Abbildung 26: Anteil der nichtdeutschen Arbeitslosen an der erwerbsfähigen wohnberechtigten Bevölkerung.....	26
Abbildung 27: Übergänge auf weiterführende Schulen im Schuljahr 2015/ 2016 ...	26

Kartenverzeichnis

Karte 1: Lage des Untersuchungsgebietes im Stadtgebiet	7
Karte 2: Abgrenzung Untersuchungsgebiet.....	8
Karte 3: Clusterbildung auf dem Zechengelände.....	13
Karte 4: Rahmenplan Kreativ.Quartier Lohberg, Stand August 2016.....	38
Karte 5: Themenplan Stadtteil.....	73
Karte 6: Themenplan Energie	77
Karte 7: Konzeptplan Energielandschaft Lohberg	80

1. Einleitung

Die vorliegende 3. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts „Lohberg und die Halde werden EINS“ vom August 2016 basiert auf den Vorarbeiten im Rahmen der 2. Fortschreibung vom März 2015.

Eine Aktualisierung wurde erforderlich, weil

- eine Reihe der 2015 beschriebenen laufenden Baumaßnahmen im Sommer 2016 bereits fertiggestellt sind,
- in der 2. Fortschreibung angekündigte Projekte und Planungen zwischenzeitlich auf den Weg gebracht wurden – zum Beispiel für die Realisierung des CO₂-neutralen Stadtteils oder im Bereich der Grünen Infrastruktur,
- durch Entwicklungen im Zusammenhang mit islamischem Extremismus, von denen auch der Stadtteil Lohberg betroffen war (Stichwort „Lohberger Brigade“) zusätzliche Maßnahmen und Investitionsentscheidungen im Bildungs- und Sozialbereich erforderlich wurden
- und die Stadt Dinslaken im Frühjahr 2016 – gestützt durch eine international besetzte Leitbildwerkstatt und eine Bürgerbefragung im Stadtteil Lohberg – integrierte strategische Überlegungen für den Zeitraum 2016-2020 vorangetrieben und in den Themenplänen „Stadtteil“ und „Energie“ zusammengefasst hat.

Leitgedanke für die 3. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts ist das bereits im städtebaulichen Rahmenplan von 2009 formulierte Ziel „Lohberg und die Halde werden EINS“. Aus der bisherigen Dreiteilung von Zechensiedlung, Zechengelände und Haldenlandschaft soll ein zusammenwachsender und zusammengehörender Stadtraum werden.

Die Darstellungen zur historischen Entwicklung sind im Wesentlichen aus der 2. Fortschreibung des IHK vom März 2015 entnommen, das von der Planungsgruppe Stadtbüro (Dortmund) erarbeitet wurde. Die neuen Entwicklungen in den Jahren 2015/2016 wurden durch das Büro GseProjekte (Dinslaken) inhaltlich begleitet und im Rahmen der 3. Fortschreibung zusammengefasst.

1.1. Phasen der Projektentwicklung

Im Rahmen der Stadterneuerung sind für Dinslaken-Lohberg drei Phasen der Projektentwicklung abzulesen, die in ihrer Gesamtheit zur Stärkung des Stadtteils beitragen und den Wandel vom Bergbaustandort zu einem zukunftsorientierten Gesamtraum mit neuen Wohnqualitäten, stabilen Sozialstrukturen, neuen Arbeitsplätzen, eigenständiger Energieerzeugung und niedrigem Energieverbrauch sowie einer weitläufigen Erholungslandschaft mit Anbindung an die regionalen Grünzüge bewirken sollen.

Der Startschuss für den Erneuerungsprozess erfolgte mit Beschluss des Stadtrates im April 2000. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurden die ehemalige Zechensiedlung und das zu diesem Zeitpunkt noch aktive Bergwerk Lohberg als Gebietskulisse für die anstehenden Maßnahmen festgelegt.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Die weiteren Entwicklungsschritte wurden im bisherigen Verlauf programmatisch definiert über die folgenden Ratsbeschlüsse:

- Integriertes Handlungskonzept für die Stadtteile Dinslaken-Lohberg und Dinslaken-Blumenviertel (September 2008)
- Soziale Stadt Dinslaken – Fortschreibung des integrierten Handlungskonzepts für die Zeche Lohberg; „Lohberg und die Halde werden EINS“ (Dezember 2009)
- 2. Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept Zeche Lohberg – „Lohberg und die Halde werden EINS“ (März 2015)

Die hier vorliegende 3. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts wurde von Mai bis August 2016 erarbeitet.

Phase 1: Erneuerung der Zechensiedlung Lohberg

Die Zechensiedlung Lohberg besteht im Wesentlichen aus einer denkmalgeschützten – im frühen 20. Jahrhundert entstandenen Gartenstadt – sowie ergänzenden Wohnquartieren, die in den 1950er bis 1970er Jahren entstanden sind. In der Siedlung leben rund 6.000 Menschen.

In der ersten Phase der Projektentwicklung wurde über die Städtebauförderungsprogramme „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ und „Soziale Stadt“ eine grundlegende Veränderung der Wohn- und Lebensqualität in der ehemaligen Zechensiedlung realisiert. Ende 2013 lief die Förderung für die Zechensiedlung Lohberg aus. In diesem Zeitraum sind diverse Maßnahmen umgesetzt worden, wie z.B. die denkmalgerechte farbliche Gestaltung der Gebäude im Rahmen des Hof- und Fassadenprogramms, die Sanierung des Ledigenheims sowie der Umbau von Schulhof und Freiflächen und eine Vielfalt an sozialintegrativen Maßnahmen. Das Forum Lohberg e.V., mit dem die Stadt Dinslaken einen Kooperationsvertrag geschlossen hatte, war Trägerverein des Stadtteilmanagements und realisierte Maßnahmen des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt, wodurch es einen erheblichen Beitrag zur Stärkung des Stadtteils leistete.

Phase 2: Entwicklung des ehemaligen Zechengeländes

Als zweite Phase ist die Entwicklung des ehemaligen Zechengeländes zum Wohn- und Arbeitsstandort zu bezeichnen. Im Jahr 2005 wurde das Bergwerk Lohberg / Osterfeld 1/2 (Zeche Lohberg) stillgelegt, so dass die Ära der Kohleförderung nach 100-jähriger Traditionsgeschichte beendet wurde. Mit der Schließung der Zeche Lohberg verlor die Stadt Dinslaken den größten Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb, was mit erheblichen ökonomischen, städtebaulichen und strukturellen Auswirkungen für den Stadtteil Lohberg und für die Stadt Dinslaken insgesamt verbunden war. Um den absehbaren Auswirkungen durch die Schließung des größten Wirtschaftsunternehmens entgegenzuwirken, wurde auf der Basis der im Jahr 2000 festgelegten Gebietskulisse bereits 2004

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

die Reaktivierung des Zechengeländes in Lohberg mit ersten nutzungs- und freiraumbezogenen Maßnahmen eingeleitet.

Auf der Grundlage eines städtebaulichen Rahmenplans aus dem Jahr 2009 und mit Förderbescheiden im Rahmen der Städtebauförderung, des Ökologieprogramms Em-scher-Lippe (ÖPEL) und des kommunalen Straßenbaus mit einem Gesamtvolumen von 25,72 Mio. € in den vergangenen zehn Jahren ist viel passiert, um das Zechenareal zum Wohn- und Arbeitsstandort mit einem hohen Freizeit- und Erholungswert zu entwickeln. Bürger brachten von Anfang an ihre Ideen und Anregungen in den Planungsprozess ein, so dass die Entwicklung des ehemaligen Zechengeländes auf eine breite Akzeptanz stößt. Die Zwischennutzung des denkmalgeschützten Gebäudebestandes durch Mieter aus der Kreativwirtschaft hat dazu beigetragen, dass die Entwicklung des Standortes zum Kreativ.Quartier Lohberg (KQL) „Früchte“ trägt und dem ehemaligen Zechengelände eine neue Identität verleiht.

Zwischenzeitlich sind die im Rahmen der Förderbescheide vorgesehenen Baumaßnahmen weitestgehend abgeschlossen:

- Der weitläufige „Bergpark“ einschließlich des „Lohberger Weihers“, der „Lohberg Corso“ als breit angelegte Nord-Süd-Achse für Fußgänger und Radfahrer sowie der zentrale „Platz der Vielfalt“ unter dem Förderturm sind fertiggestellt.
- Der südliche Teil der Osttangente mit einer schnellen Anbindung an die Autobahn ist ebenfalls fertiggestellt.

Darüber hinaus

- hat die Stadt Dinslaken Planungsrecht für alle neu nutzbaren Teilbereiche des ehemaligen Zechengeländes geschaffen,
- hat der Flächeneigentümer RAG Montan Immobilien GmbH (RAG MI) die Erschließung des neuen Wohngebietes bereits weitgehend abgeschlossen,
- laufen derzeit im Auftrag der RAG MI die Arbeiten entlang der Hünxer Straße für den Anschluss des Gesamtgeländes an das Kanalnetz,
- hat die Vermarktung der Wohnungsbau- und Gewerbeflächen sowie der potentiellen Dienstleistungsflächen im Bereich der Bestandsgebäude begonnen,
- haben die Stadt Dinslaken, die Stadtwerke Dinslaken und die RAG MI im Jahr 2013 eine Vereinbarung zur Entwicklung des Zechengeländes als CO₂-neutraler Standort geschlossen. Basis der Vereinbarung ist ein übergreifendes Energiekonzept, das im Auftrag der Stadt und der Stadtwerke durch das Kasseler Büro HHS Planer + Architekten (Kassel) erstellt wurde und neben dem Zechengelände auch den Stadtteil Lohberg und die Haldenlandschaft einschließt. Eckpunkte des Konzepts sind die Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen (Sonne, Wind, Biomasse, Grubengas) sowie die Optimierung des Energieverbrauchs in allen Neubauten (Wohnen, Gewerbe) und Bestandsgebäuden auf dem Zechengelände und im Stadtteil,
- wurde die Innovation City Management GmbH (Bottrop) im Rahmen der Umsetzung des Energiekonzepts mit einer Bestandsaufnahme und der Erarbeitung

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

von Vorschlägen zur energetischen Optimierung der Wohnungsbestände in der Zechensiedlung beauftragt.

Phase 3: Zusammenführung von Zechensiedlung, Zechengelände und Haldenlandschaft Lohberg

Im Mittelpunkt der dritten Phase steht die bereits im städtebaulichen Rahmenplan von 2009 postulierte Zusammenführung von Zechensiedlung, Zechengelände und der östlich angrenzenden Haldenlandschaft („Lohberg und die Halde werden EINS“) zu einem CO₂-neutralen und sozial stabilen Stadtteil bis zum Jahr 2020.

Zur Konkretisierung des strategischen Ansatzes hat die Stadt Dinslaken in zwei sich gegenseitig ergänzenden „Themenplänen“ für die Bereiche

- Stadtteil (Anbindung an die Gesamtstadt, Verknüpfung mit dem Zechengelände, Grünachsen, künftige Verdichtungsgebiete, Grundschule und Bildungsinnovationszentrum)
- Energie (Versorgungsplanung für Gewerbe und Dienstleistungen auf dem Zechengelände; Optimierung der Anschlusssituation für Fernwärme im Bestand und Neubaubereichen der Zechensiedlung etc.)

sowie über

- ein Entwicklungskonzept für die Haldenlandschaft

entsprechende Maßnahmen und Standorte für öffentliche und privatwirtschaftliche Projekte definiert.

Zudem hat die Projektgemeinschaft Stadt Dinslaken / RAG MI gemeinsam mit Projektpartnern wie den Stadtwerken Dinslaken, der RAG AG, der Vivawest Wohnen GmbH, der Innovation City Management GmbH und in Zusammenarbeit mit Privatinvestoren und Planungsbüros bereits wesentliche Grundlagen geschaffen.

Dazu gehören:

- Die Entscheidungen der Stadt Dinslaken zum Erhalt und Ausbau der Gemeinschaftsgrundschule (GGS) Lohberg, zum Neubau einer Kindertagesstätte der AWO unter Nutzung eines Bestandsgebäudes auf dem ehemaligen Zechengelände und zur Etablierung eines „Bildungsinnovationszentrums Marien“ durch die Caritas zur sozialpädagogischen Begleitung von Kindern und Eltern über die gesamte Kindergarten- und Grundschulzeit.
- Ein Abstimmungsprozess mit der Vivawest Wohnen GmbH zur baulich-energetischen Aufwertung der 1960er-Jahre-Bestände und zur Privatisierung von Beständen im Denkmalsbereich.
- Die stadtseitige Abstimmung mit der RAG AG zur Trassenführung für die Vervollständigung der Ostumgehung als Grundlage für künftige Planungen zur Verkehrsberuhigung auf der Hünxer Straße als zentraler „Lebensader“ zwischen Stadtteil und Zechengelände.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

- Die Umsetzung des Energiekonzepts auf der Erzeugerseite durch baurechtliche Vorgaben für die neue Wohnsiedlung auf dem Zechengelände (erste Nullenergie-Einfamilienhäuser sind im Bau) sowie private Investitionen in Windkraftanlagen auf der Halde Lohberg (erste Anlage bereits fertiggestellt) und in die Solareindeckung der Kohlenmischhalle (Realisierung läuft).
- Die Umsetzung des Energiekonzepts auf der Verbrauchsseite durch eine umfassende Analyse des Wohnungsbestands und der Möglichkeiten zur Energieeinsparung im Stadtteil durch die Innovation City Management GmbH.
- Die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts zur freizeitbezogenen Nutzung der Haldenlandschaft, zu deren Integration in die regionalen Grünzüge und Wegeverbindungen sowie zur biomassebezogenen Entwicklung der Vegetation durch das Landschaftsbüro KLA kiparlandschaftsarchitekten (Duisburg/Mailand).

1.2. Methodik

Die Erarbeitung der 2. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes Lohberg basierte auf mehreren methodischen Schritten.¹

Zuerst wurden vorhandene Unterlagen, Gutachten und Konzepte gesichtet und ausgewertet. Angesichts der Tatsache, dass zur Reaktivierung des Zechengeländes sowie zur Aufwertung der Zechensiedlung Lohberg in der jüngsten Vergangenheit vielfältige und intensive Planungsschritte vorgenommen wurden, konnten mit der Analyse der vorhandenen Arbeitsergebnisse die Situation vor Ort sowie auch die Perspektiven des Untersuchungsbereiches fundiert aufbereitet werden.

Durch die Auswertung und Bewertung aktueller, öffentlich zugänglicher Statistikquellen wurde das Bild des Untersuchungsgebietes mit Zahlen abgerundet. Auf diese Weise wurde ein erster objektiver Blick auf das Untersuchungsgebiet gerichtet. Zur qualitativen Ergänzung und Schärfung dieses objektiven Blickes wurden einzelne Interviews mit örtlichen Akteuren geführt. Eine Ortsbegehung komplettierte die Analyse.

In Ergänzung zu diesen Ansätzen wurden im Vorlauf zu der hier vorliegenden 3. Fortschreibung eine Bewohnerbefragung im Stadtteil Lohberg und eine Leitbildwerkstatt mit internen und externen Teilnehmern durchgeführt.

Das in einer Werkstatt im Mai 2015 erarbeitete Leitbild beschreibt den Gesamttraum Zechensiedlung – Zechengelände – Haldenlandschaft (Untersuchungsraum), stellt die Alleinstellungsmerkmale dar und formuliert die Entwicklungsziele für eine integrierte Entwicklung bis zum Jahr 2020. Die Ergebnisse der Leitbildwerkstatt wurden in einer öffentlichen Veranstaltung zur Diskussion gestellt.²

Die Bewohnerbefragung fand auf der Basis von rund 300 Adressen im Stadtteil Lohberg (verwaltungsseitig ausgewählt nach Durchschnittswerten für Alter, Herkunft und

¹ 2. Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept Zeche Lohberg „Lohberg und die Halde werden EINS“, Februar 2015

² Leitbild Kreativ.Quartier Lohberg, Juli 2015

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Geschlecht) statt und wurde durch Studenten der Raumplanung der Technischen Universität Dortmund und zweisprachige Studenten aus Lohberg durchgeführt. Gefragt wurde im Wesentlichen nach allgemeiner Zufriedenheit mit der Lebenssituation im Stadtteil, nach Einschätzungen zu den bisherigen Veränderungen in der Zechensiedlung und auf dem Zechengelände sowie nach Anregungen für künftige Entwicklungen im gesamten Untersuchungsraum.³

Beteiligt haben sich rund 150 Frauen und Männer deutscher und türkischer Herkunft; das entspricht rund 2,5% der Bevölkerung im Stadtteil.

Unter Nutzung der Ergebnisse aus Leitbilddiskussion und Bewohnerbefragung hat die Stadt Dinslaken in Zusammenarbeit mit der RAG Montan Immobilien GmbH, den Stadtwerken sowie weiteren Akteuren und Dienstleistern im Frühjahr / Sommer 2016 bereits vorhandene Planungskonzepte – zum Beispiel für Landschaft und Energie – weiter vertieft und zu „Themenplänen“ verdichtet. Der gesamte Arbeitsprozess und die daraus folgenden Maßnahmen für die nächsten Jahre werden in der hier vorliegenden 3. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts dargestellt.

³ Bürgerbefragung in Lohberg, Juni 2016

2. Ausgangssituation im Untersuchungsgebiet Lohberg

Die Stadt Dinslaken mit rund 71.000 Einwohnern liegt im Nordwesten des Ruhrgebietes am unteren Niederrhein. Sie gehört dem Kreis Wesel des Regierungsbezirks Düsseldorf an. Die Stadt gliedert sich in zehn Siedlungsbezirke. Der rund 6.000 Einwohner starke Siedlungsbezirk Lohberg befindet sich im Norden der Stadt (vgl. Karte 1)

2.1. Lage und Abgrenzung des Untersuchungsraumes

Das Untersuchungsgebiet liegt am nördlichen Rand des Stadtgebietes von Dinslaken, ca. 2,5 Kilometer von der Innenstadt entfernt und umfasst die rund 71 ha große Zechensiedlung Lohberg (rund 6.000 Einwohner), das östlich angrenzende, ehemalige Zechenareal (rund 40 ha) sowie – zusätzlich zu der bislang definierten Gebietskulisse – die wiederum weiter östlich gelegene Haldenlandschaft mit rund 300 ha.

Die Autobahnauffahrt Dinslaken-Nord der BAB 3 befindet sich in ca. drei Kilometern Entfernung vom Zechengelände und liegt dicht am südöstlichen Fuß der Haldenlandschaft.

Karte 1: Lage des Untersuchungsgebietes im Stadtgebiet

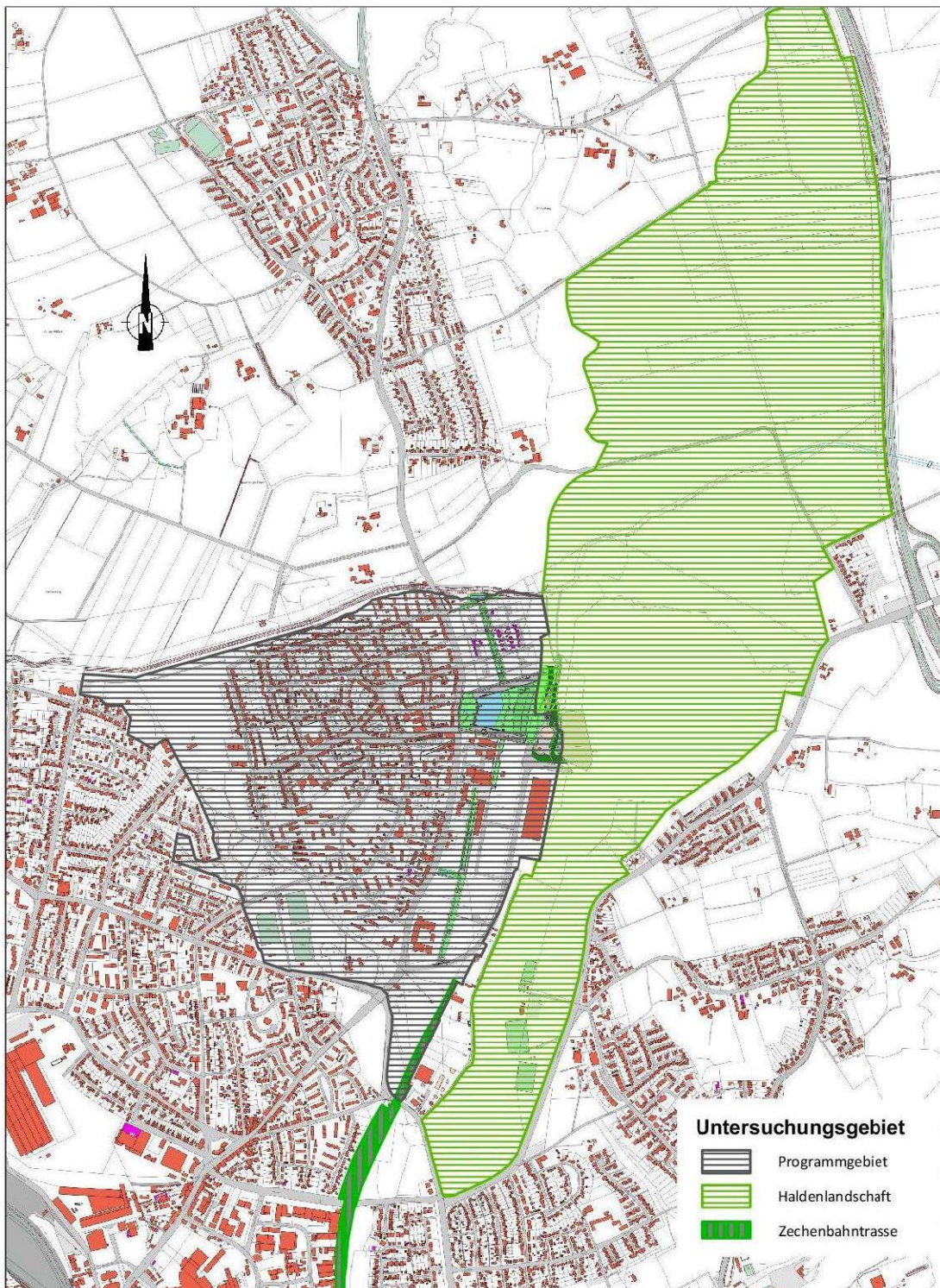


Quelle: Darstellung Planungsgruppe Stadtbüro (Dortmund)

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Die nachfolgende Karte 2 stellt die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes dar.

Karte 2: Abgrenzung Untersuchungsgebiet



Quelle: Darstellung und Kartengrundlage Stadt Dinslaken; Abgrenzung Programmgebiet auf Grundlage „Stadt Dinslaken, Richtlinie über die Vergabe von Zuschüssen zur Förderung der Gestaltung privater Fassaden, Innenhöfe und Freiflächen im Rahmen des Projektes Lohberg – Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf – Geltungsbereich“

2.2. Städtebauliche Situation

2.2.1. Zechensiedlung

Historische Entwicklung

Die Zechensiedlung Lohberg besteht aus der historischen Gartenstadtsiedlung und der südlich gelegenen Erweiterung des Siedlungsbereiches mit Wohnungsbauten aus den 1950er bis 1970er Jahren. Zwischen der Zechensiedlung und dem Zechengelände verläuft die Hünxer Straße, an der sich auch der historische Eingang zum ehemaligen Bergwerk Lohberg befindet.

Die historische Gartenstadtsiedlung entstand ab 1907 zusammen mit dem Bergwerk und grenzt direkt an das Zechengelände. 1920 umfasste die Zechensiedlung 918 Häuser mit 1.334 Wohnungen. Die Siedlungsplanung war derzeit vorbildhaft, da es neben dem Wohnungsbau eine komplette Infrastruktur mit Schulen, Kindergärten, Geschäften und Handwerksbetrieben etc. gab. Somit konnten sich die Bewohner mit allem Lebensnotwendigen vor Ort versorgen. Darüber hinaus ermöglichten die zu jeder Wohnung gehörigen Nutzgärten für Kleintierhaltung und Obst- und Gemüseanbau teilweise eine Selbstversorgung der Bewohnerschaft.

Auch städtebaulich und architektonisch galt die Siedlung, die nach einem einheitlichen Bebauungsplan im Sinne der Gartenstadtbewegung angelegt war, als Mustersiedlung. Das Ledigenheim, als Herberge für alleinstehende Bergleute, befindet sich im Zentrum der Siedlung und wurde bereits damals als Austragungsort für kulturelle und sportliche Veranstaltungen genutzt. Die überwiegend zweigeschossigen Wohnhäuser waren mit drei oder vier Räumen im Vergleich zu anderen Kolonien großzügig bemessen. Einige Häuser hatten flexible Wände, um für kinderreiche Familien einen weiteren Raum abteilen zu können.⁴

Seit 1988 steht der gartenstädtisch geprägte Teil der Zechensiedlung aufgrund seiner stadthistorischen Bedeutung unter Denkmalschutz.

Eine Erweiterung des Siedlungsbereiches fand in den 1950er und 1960er Jahren südlich der Gartenstadtbereichs und in den 1970er Jahren an der Hünxer Straße statt. Ein Großteil der Bewohner der Gartenstadtsiedlung zog in das Neubaugebiet oder in Eigenheime. Die freiwerdenden Zechenhäuser wurden durch Gastarbeiter, vorwiegend aus der Türkei, bezogen. Mit dem Anwerben von Gastarbeitern kann der Stadtteil Lohberg auf eine lange Integrationsgeschichte zurückblicken.

Im Jahr 1999 wurde der Stadtteil Lohberg in die einschlägigen Förderprogramme des Landes – zunächst als „Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf“, ab 2003 als „Soziale Stadt“ aufgenommen.

⁴ www.route-industriekultur.de/themenrouten/19-arbeitersiedlungen/siedlung-lohberg.html

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Städtebauliche Struktur

Prägend für die Zechensiedlung sind die großangelegten, grünen Innenhöfe, die verkehrsberuhigten Bereiche und der einheitliche Charakter der Bebauung mit villenähnlichen Fassaden.

In den halböffentlichen Innenhöfen befinden sich teilweise Sandkisten und Spielgeräte. In einigen Innenhöfen werden an die Häuser angrenzende Grünstreifen als private Mietergärten genutzt, die mit Zäunen zur übrigen Grünfläche des Innenhofes abgegrenzt werden. Ein Teil der Innenhöfe erscheint jedoch untergenutzt und ungepflegt.

Der Straßenraum ist durchgrünt und wirkt durch die verkehrsberuhigten Bereiche und die einheitliche Bebauung dörflich. Dennoch weisen die teilweise sehr tristen Gebäudefassaden einen Modernisierungsbedarf auf.

Abbildung 1: Verkehrsberuhigte Wohnstraße



Quelle: Stadt Dinslaken

Abbildung 2: Eckhausbebauung an der Stollenstraße



Quelle: Stadt Dinslaken

Abbildung 3: Modernisierte Fassade



Quelle: Stadt Dinslaken

Abbildung 4: Private Gärten und halböffentliche Bereiche in den großangelegten Innenhöfen



Quelle: Stadt Dinslaken

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Im Nordosten sowie im Süden des Stadtteils befindet sich eine Zeilenbebauung der Nachkriegszeit. Die zwei- bis dreigeschossigen Wohngebäude aus den 1950er und 1960er Jahren im Süden des Stadtteils sind größtenteils modernisiert bzw. befinden sich in der Modernisierung. Diese Häuser werden derzeit energetisch optimiert, Fassaden und Eingangsbereiche neugestaltet und Balkone installiert.

Abbildung 5: Neue Balkone



Quelle: Stadt Dinslaken

Abbildung 6: Aktuelle Modernisierungen



Quelle: Stadt Dinslaken

Das negative Image des Stadtteils hat sich trotz Aufnahme der Siedlung in das Programm „Soziale Stadt“ und den damit einhergehenden Maßnahmen zur städtebaulichen Aufwertung, sowie zur sozialen Stabilisierung und Imageverbesserung nicht entscheidend gewandelt. Ursachen dafür sind zunächst der sichtbar schlechte Zustand vieler Gebäude im Bereich der Gartenstadt und die nach wie vor problembehaftete Sozialstruktur. Darüber hinaus wurde der Stadtteil Lohberg im Jahr 2015 bundesweit bekannt durch eine Gruppe salafistisch inspirierter Jugendlicher, die sich als „Lohberger Brigade“ dem Islamischen Staat (IS) angeschlossen haben.

2.2.2. Zechengelände

Das Untersuchungsgebiet ist ein traditioneller Bergbaustandort mit Zechengelände, benachbarter Zechensiedlung und angrenzender Haldenlandschaft. Das ehemalige Zechengelände verwandelt sich unter dem Leitbegriff „Kreativ.Quartier Lohberg“ zu einem Standort für Wohnen, wissensbasierte Dienstleistungen, Gewerbe, Einzelhandel und Freizeit. Über bereits realisierte Maßnahmen wie den Bergpark und vorgesehene Projekte (Kita auf dem Zechengelände, Verkehrsberuhigung Hünxer Straße und Einbeziehung der Haldenlandschaft) sowie den übergreifenden Ansatz des CO₂-neutralen Stadtteils wird die Entwicklung des ehemaligen Zechengeländes in den nächsten Jahren eng mit den umgebenden Teilräumen (Zechensiedlung und Haldenlandschaft) verknüpft.

Historische Entwicklung

Im Jahr 1905 wurde die Gewerkschaft Lohberg gegründet. Nach dem Abteufen der Schächte nahm die Zeche 1914 die planmäßige Förderung zur Versorgung der Thyssen-Stahlwerke auf. In den 1950er Jahren wurden vor allem die übertägigen Anlagen ausgebaut.⁵

Im Jahr 2005 wurde das Bergwerk Lohberg / Osterfeld 1/2 (Zeche Lohberg) stillgelegt, so dass damit die Ära der Kohleförderung und Metallverarbeitung in Dinslaken beendet wurde. Die Zeche Lohberg zählte zu den größten Anlagen der Deutschen Steinkohle AG. Die Stadt Dinslaken verlor mit der Schließung einen bedeutenden Arbeitgeber mit rund 3.000 Beschäftigten.

Die Stilllegung hatte erhebliche ökonomische, städtebauliche und strukturelle Auswirkungen auf die Stadt Dinslaken und insbesondere den Stadtteil Lohberg.

Vor diesem Hintergrund erfolgte 2007 der Planungsauftrag für die Nachfolgenutzung mit Entwurfswerkstatt und Bürgerbeteiligung. Zielvorgabe der Werkstatt war, dass das Flächenpotenzial zur Entwicklung eines lebendigen, urbanen Stadtquartiers mit hoher Aufenthaltsqualität als einzigartige Standortmarke genutzt wird, von dem nachhaltige wirtschaftliche Impulse für den Arbeits- und Ausbildungsmarkt ausgehen. Das Zusammenwachsen des Zechengeländes mit der Zechensiedlung Lohberg war von Beginn an Bestandteil der Planungen.

Im Jahr 2008 schlossen sich die Stadt Dinslaken und die RAG Montan Immobilien GmbH zu einer Projektgemeinschaft zusammen, um das Flächenpotenzial wirtschaftlich und städtebaulich neu zu entwickeln. Im gleichen Jahr wurde auch die Erstellung einer Rahmenplanung für das ehemalige Zechengelände vergeben. In diese Rahmenplanung wurden die Ergebnisse der Bürgerwerkstätten integriert.

Seitdem ist die Entwicklung des ehemaligen Zechengeländes zum regional bedeutsamen, innovativen und zukunftsweisenden Kreativ-, Wohn-, Gewerbe- und Energiestandort konsequent weiterverfolgt worden. Zwischenzeitlich wurden Bergpark, Lohberg Corso und der zentrale Platz der Vielfalt im Bereich des Förderturms ebenso fertiggestellt wie der südliche Teil der Umgehungsstraße.

Städtebauliche Struktur

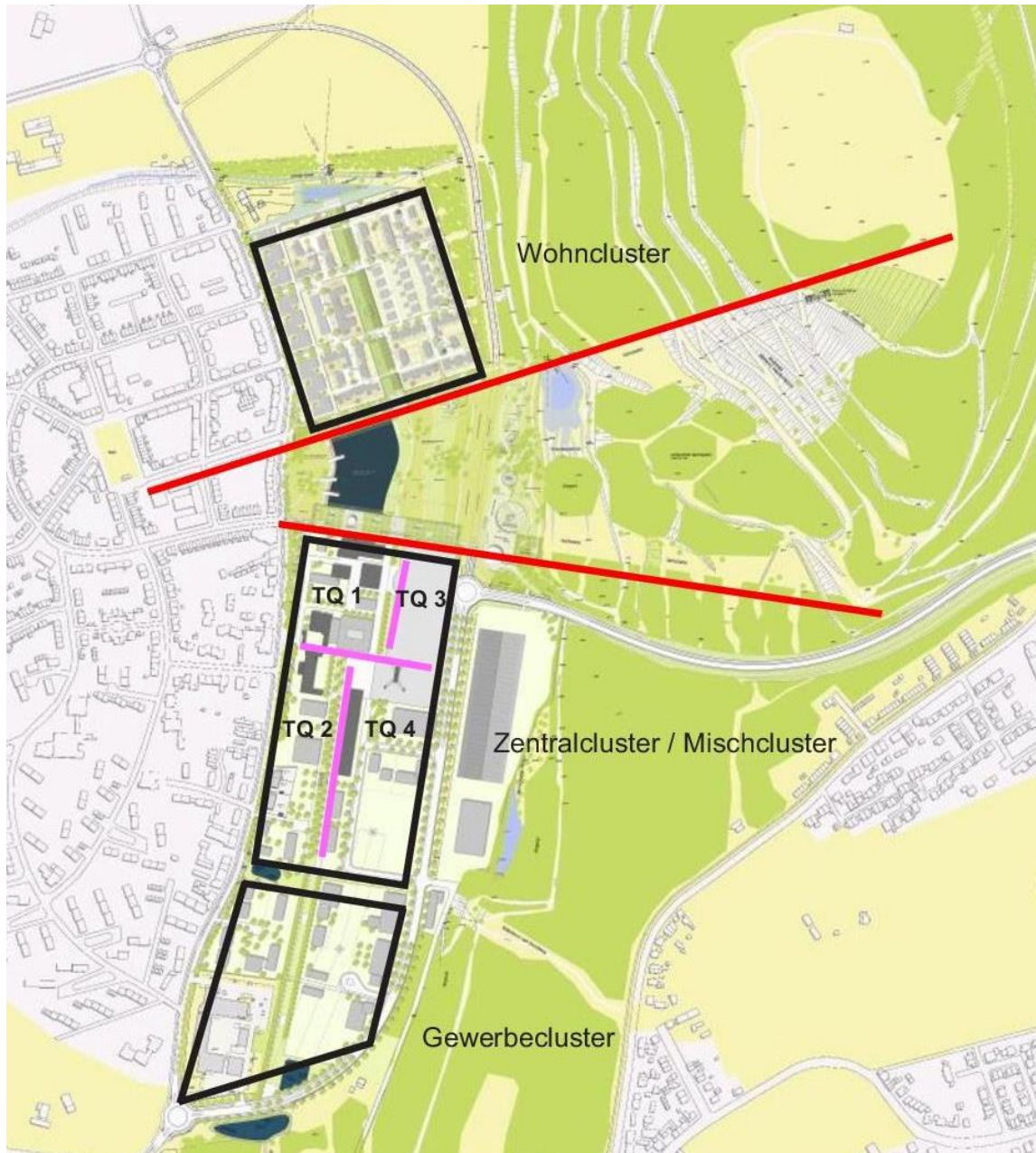
Das gesamte Zechenareal mit den drei dazugehörigen Halden ist insgesamt rund 340 ha groß. Die altindustrielle Fläche umfasst davon rund 40 ha.

Im Siegerentwurf der städtebaulichen Entwurfswerkstatt „Perspektiven für Lohberg“ sowie in der darauf basierenden Rahmenplanung wurde das Ziel „Lohberg und Halde werden EINS“ formuliert. Die bisherige Dreiteilung – Zechensiedlung Lohberg – Zechengelände – Haldenlandschaft – sollte überwunden und ein zusammenhängender Siedlungs- und Landschaftsraum geschaffen werden.

⁵ www.route-industriekultur.de/themenrouten/17-rheinische-bergbauroute/zeche-lohberg.html

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Karte 3: Clusterbildung auf dem Zechengelände



Quelle: Darstellung Stadt Dinslaken, Kartengrundlage: angepasster Rahmenplan Stand August 2016 (Projektgemeinschaft), basierend auf Rahmenplanung 2009 (Bürogemeinschaft stegepartner | lohrer.hochrein | ambrosius blanke)

Der Rahmenplan ist die konzeptionelle Grundlage für die gesamte Entwicklung des Geländes und gliedert sich in die fünf Bereiche Städtebau, Landschaft, Verkehr, Ver- und Entsorgung sowie den Bereich regenerative Energien. Das gesamte Zechengelände wird in drei Cluster unterteilt (vgl. Karte 3): Das nördlich gelegene Wohncluster, das Zentral- und Mischcluster, welches den Kernbereich des Kreativ.Quartiers Lohberg darstellt, und das südlich gelegene Gewerbecluster. Entsprechende Grünflächen und -bereiche gliedern das Gelände und stellen gleichzeitig die Verbindungen zwischen den unterschiedlichen Nutzungen her. Zwischen dem Wohn- und Zentralcluster liegt der

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Bergpark. Durch das Zentral- und das Gewerbecluster verläuft eine Grünschneise. Zudem bildet der Lohberg Corso eine zentrale Verbindungsachse für Fußgänger und Radfahrer.

Der Rahmenplan für das Wohncluster wurde auf Basis des ursprünglichen Entwurfs konkretisiert und im September 2014 verabschiedet. Das Wohncluster ist für ca. 600 Einwohner konzipiert und greift den Gartenstadtgedanken der westlich gelegenen Zechensiedlung durch öffentliches und privates Grün, durch Platzbereiche und Grünschneisen auf. Dabei wird eine Vielfalt von Haustypen realisiert, die den heutigen Ansprüchen an Wohnformen angepasst sind. Das Angebot des Wohnclusters richtet sich sowohl an Familien mit Kindern als auch an Ein- bis Zweipersonenhaushalte jeden Alters. Die Möglichkeit, Wohnen und Arbeiten unter einem Dach zu vereinen, ist durch flexible Raumkonzepte berücksichtigt worden. Zudem werden altengerechte und barrierefreie Raumangebote in der Planung vorgesehen.

Energieeffizienz und die Nutzung von regenerativen Energiequellen wurden auch bei der Planung des Wohnclusters, mit dem Ziel das Gelände zum CO₂-neutralen Stadtquartier auszubilden, berücksichtigt.

Das südlich gelegene Zentralcluster, in dem das eigentliche Kreativ.Quartier Lohberg seinen Ausgangspunkt hat, beinhaltet u.a. die Umnutzung der denkmalgeschützten Bestandsgebäude. In diesem Bereich stehen das kreative Wirtschaften und ein erweitertes Freizeitangebot im Vordergrund.

Insbesondere der Eingangsbereich wird durch das eindrucksvolle, historische Gebäudeensemble geprägt, das sich in Ergänzung mit Neubauten um einen zentralen Platz gruppieren soll. Am Rande des Platzes der Vielfalt steht der große denkmalgeschützte Förderturm. Er befindet sich im Eigentum der RAG AG und ist in einem schlechten Zustand. Zur dauerhaften Sicherung des Förderturms wäre eine Übernahme durch die Industriedenkmal-Stiftung NRW sinnvoll. Rund um den Platz der Vielfalt sind Dienstleistungs-, Gastronomie- und Kultureinrichtungen vorgesehen.

Im gesamten Zentralcluster sind im Wesentlichen folgende Nutzungen vorgesehen (vgl. Karte 3):

Teilquartier 1 [TQ 1, nord-westlich des Zentralplatzes]

ist für sozialbezogene und kulturelle Nutzungen, Gastronomie/Hotel, wissensbasierte Dienstleistungen sowie für die Kindertagesstätte vorgesehen.

Teilquartier 2 [TQ 2, süd-westlich des Zentralplatzes]

wird bereits durch Kreativwirtschaft genutzt; hinzu kommen Büros / Dienstleistungen und Einzelhandel.

Teilquartier 3 [TQ 3, nord-östlich des Zentralplatzes]

unter den Schachtgerüsten wird künftig und auf Dauer für die Grubenwasserregulierung benötigt.

Teilquartier 4 [TQ 4, süd-östlich des Zentralplatzes]

wird für gewerbliche Nutzungen entwickelt: Vorgesehen sind kleine und mittelständische Unternehmen, aber auch Büros oder Verwaltungsgebäude.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Abbildung 7: Bergpark mit Wasserturm und dem Lohberger Weiher



Quelle: Stadt Dinslaken

Abbildung 8: Eingangssituation des ehem. Zechengeländes



Quelle: Stadt Dinslaken

Im südlichen Bereich schließt sich ein Gewerbecluster für klein- und mittelständische Betriebe an. Wie auf dem gesamten Areal sieht der Rahmenplan auch in diesem Bereich eine gestalterisch hochwertige Bauqualität vor. Das Energiekonzept wird ebenfalls auf das Gewerbecluster angewandt. Die hohen Qualitätsmaßstäbe tragen dem Anspruch Rechnung, den Zukunftsstandort Lohberg als städtebaulich regional bedeutendes Quartier zu entwickeln und weit über die Grenzen Dinslakens hinaus als Aushängeschild für nachhaltigen und zukunftsorientierten Strukturwandel wahrzunehmen.

Um eine nachfrageorientierte Entwicklung zu ermöglichen, ist das Gewerbecluster in drei Teilbereiche untergliedert.

Die neu geschaffenen öffentlichen Räume durchziehen das ehemalige Zechengelände und wirken mit Elementen wie dem Bergpark mit dem Lohberger Weiher, den Promenaden für Fußgänger und Radfahrer oder den integrierten Kunstobjekten („Choreografie einer Landschaft“) als Verbindungsglieder zwischen dem Gewerbe- und Dienstleistungsquartier, dem Wohncluster und der angrenzenden Haldenlandschaft.

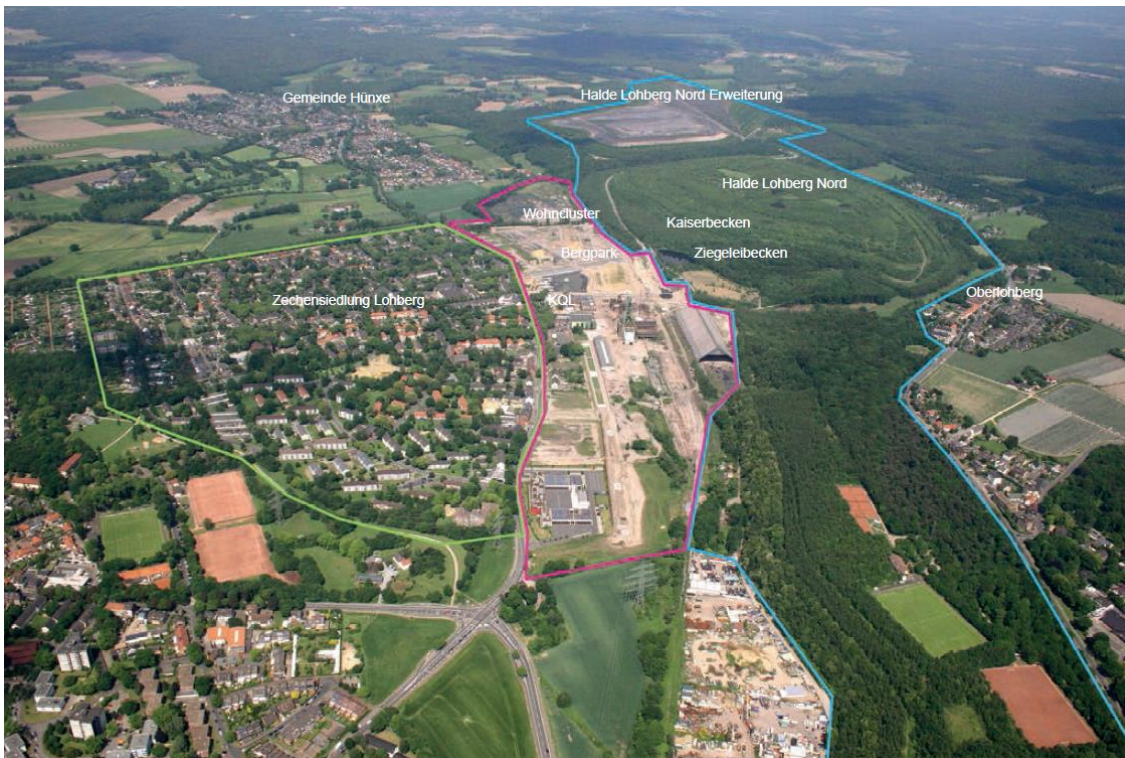
2.2.3. Haldenlandschaft

Die sich östlich an das Zechengelände anschließende „Haldenlandschaft“ entstand mit den ersten Abteufarbeiten im Jahr 1909. Über viele Jahre hinweg wurde hier der Abraum der Zeche Lohberg, später auch Material von anderen Bergwerken aufgeschüttet.

So entstand die heutige Haldenlandschaft, die aus insgesamt drei räumlich zusammenhängenden Bergehalden besteht: Der „Gärtnerhalde“ (südöstlich des ehemaligen Zechengeländes), der Halde „Lohberg Nord“ (östlich) sowie der „Halde Lohberg Nord Erweiterung“ (nordöstlich, bereits auf Hünxer Gemeindegebiet) (vgl. Abbildung 9). Die beiden erstgenannten Halden sind bereits endgestaltet und, bis auch die Bergetransportstraßen, aus dem Bergrecht entlassen.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Abbildung 9: Luftbild Haldenlandschaft im Kontext des gesamten Untersuchungsgebietes



Quelle: Darstellung durch KLA kiparlandschaftsarchitekten, Duisburg (Energiewirtschaftslandschaft Lohberg – Grüne Infrastruktur – Aufwertung des europäischen Naturkapitals – Machbarkeitsstudie, März 2016) auf Grundlage Luftbild RAG Montan Immobilien GmbH

Zwischen der Gärtnerhalde und der Halde Lohberg Nord erstreckt sich ein öffentlich zugänglicher Grünbereich, in den auch eine Sportanlage mit Fußball- und Tennisplätzen eingebettet ist. Teile dieses Bereiches werden bereits durch den RVR bewirtschaftet. Allerdings ist die Halde Lohberg Nord noch nicht öffentlich zugänglich, da hier derzeit noch erheblicher LKW-Verkehr zur Beschickung der Halde Lohberg Nord Erweiterung herrscht.

Abbildung 10: Blick von der Halde Lohberg Nord



Quelle: Stadt Dinslaken

Abbildung 11: Auf dem Plateau der Halde Lohberg Nord Erweiterung



Quelle: Stadt Dinslaken

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Die künstlichen Berge liegen an der Grenze von Ruhrgebiet und Niederrhein und bieten mit einer Höhe von bis zu 122 Metern gute Möglichkeiten den landschaftlichen Übergang räumlich zu erfahren.

Sie weisen ein hohes Erholungs- und Freizeitpotenzial auf und sind nicht nur als Naherholungsgebiet, sondern insbesondere auch für Fahrradtouristen interessant, da sie an bestehende Fahrradrouten angebunden werden können.

2.3. Infrastruktur und Nahversorgung

Verkehrsinfrastruktur

Die Anbindung der Zechensiedlung und des Zechengeländes erfolgt derzeit noch hauptsächlich über die Hünxer Straße (L1), die eine hohe Verkehrsbelastung aufweist und das Untersuchungsgebiet in zwei Bereiche trennt. Das Verkehrskonzept von 2009 sieht deshalb eine Umgehungsstraße entlang der östlichen Neubau-Bebauungsgrenze des ehemaligen Zechengeländes mit einer direkten Anbindung zur BAB 3 vor. Eine Realisierung dieser Planungen würde die Hünxer Straße sowohl in nördlicher als auch südlicher Richtung entlasten. Der erste Bauabschnitt, die sogenannte Osttangente wurde zu Jahresende 2015 fertiggestellt.

Als weitere und nachrangige Verkehrsanbindung existiert die Industriestraße, die von der Augustastraße das Quartier erschließt. Vier Buslinien schließen das Untersuchungsgebiet an das ÖPNV-Netz an. An Werk- und Samstagen besteht alle 20 Minuten eine Anbindung von Lohberg an die Innenstadt und den Bahnhof Dinslaken sowie in die entgegengesetzte Richtung. Sonntags verkehren die Busse stündlich zwischen Innenstadt und Lohberg.

Soziale Infrastruktur

Der Stadtteil Lohberg ist mit drei Kitas und einer Grundschule ausgestattet. Die AWO-Kita in der Teerstraße soll 2017/2018 durch die Inanspruchnahme eines Bestandsgebäudes und zusätzlichen Neubau auf das ehemalige Zechengelände Lohberg verlagert werden.

Das Ledigenheim als sozio-kulturelles Zentrum ist ein wichtiger Veranstaltungsort in der Zechensiedlung. Im Stadtteil sind zwei Kirchen und zwei Moscheen angesiedelt. Des Weiteren verfügt Lohberg über die Stadtteilbibliothek „Bücherstube“ und verschiedene Jugendeinrichtungen sowie ein Jugendquartiersmanagement, das vom Deutschen Kinderschutzbund durchgeführt wird.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Nahversorgung

Neben der Wohnnutzung finden sich in der Zechensiedlung Lohberg auch Angebote der Nahversorgung. Die örtliche Versorgung mit Lebensmitteln erfolgt derzeit durch zwei türkische Supermärkte, einen weiteren Lebensmittelladen mit Bäckerei und einen Metzger. Eine Poststelle ist ebenfalls vorhanden und in den bestehenden Zeitschriften- und Zeitungsladen integriert. Der Einzelhandels- und Dienstleistungsbesatz gruppiert sich hauptsächlich um den auch als Marktplatz genutzten Johannesplatz sowie darüber hinaus im Bereich des Ledigenheims und entlang der Hünxer Straße. Der zentral gelegene Wochenmarkt auf dem Johannesplatz übernimmt zweimal wöchentlich eine wichtige Versorgungsfunktion, sogar über die Grenzen Lohbergs hinaus.

In der Bewohnerbefragung vom Mai 2016 wurde immer wieder das Fehlen eines Drogeriemarktes (Schlecker-Filiale 2012 geschlossen) und eines Discounters thematisiert. Für beide Versorgungsarten wird derzeit ein Teilbereich des Zechengeländes vorbereitet. Auf diese Weise entsteht ein optimierter Nahversorgungsbereich, der sich über eine fußläufige Entfernung von rund 400 Metern vom Zechengelände entlang der Hünxer Straße über das Ledigenheim bis hin zum Johannesplatz erstreckt.

Zum Einkaufen werden im Übrigen auch die Innenstadt und der Einzelhandelsstandort an der Augustastraße aufgesucht, die sich jeweils in 2,5 bis 3 km Entfernung befinden.

Abbildung 12: Wochenmarkt auf dem Johannesplatz



Quelle: Stadt Dinslaken

Abbildung 13: Geschäfte an der Hünxer Straße



Quelle: Stadt Dinslaken

2.4. Statistische Analyse

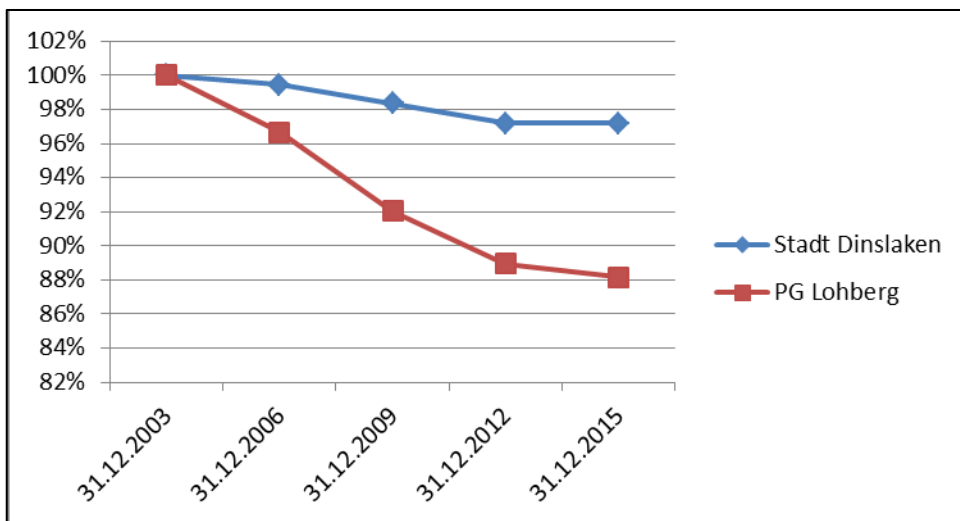
Das Untersuchungsgebiet wurde anhand der statistischen Merkmale wohnberechtigte Bevölkerung⁶, Altersstruktur, wohnberechtigte nichtdeutsche Bevölkerung und Personen mit zweiter Staatsangehörigkeit, SGB II-Leistungsempfänger und Arbeitslose, familiäre Situation sowie Bildung analysiert.

2.4.1. Bevölkerungsentwicklung

Im Untersuchungsgebiet lebten zum 31.12.2015 insgesamt 5.769 Einwohner. Damit wohnt im Programmgebiet etwas mehr als 8 % der wohnberechtigten Bevölkerung der Stadt Dinslaken, die zum gleichen Zeitpunkt 71.061 Menschen umfasste.

Sowohl die Stadt Dinslaken als auch das Programmgebiet verzeichnen von 2003 bis 2015 einen Verlust an wohnberechtigter Bevölkerung. Der Stadtteil Lohberg verzeichnet in diesem Zeitraum einen Bevölkerungsrückgang um fast 12%. Die Stadt Dinslaken weist für den gleichen Zeitraum lediglich einen Bevölkerungsverlust von fast 3% auf. Absolut hat sich die Einwohnerzahl Lohbergs innerhalb von zwölf Jahren um 774 Personen reduziert. Während in der Gesamtstadt die Bevölkerungszahl im Zeitraum von 2012 bis 2015 mit einem Wert von rund 71.000 stabil geblieben ist, hat sich die Bevölkerungszahl Lohbergs im gleichen Zeitraum weiter negativ entwickelt (vgl. Abbildung 14).

Abbildung 14: Entwicklung der wohnberechtigten Bevölkerung



Quelle: Berechnung, Darstellung und Datengrundlage: Stadt Dinslaken

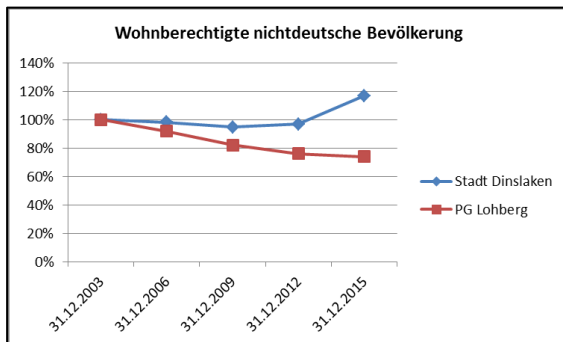
Die Anzahl der nichtdeutschen Einwohner ist mit rund 26% im Stadtteil Lohberg stärker rückläufig als die Anzahl der gesamten wohnberechtigten Bevölkerung. In absoluten Zahlen bedeutet dies ein Rückgang von 619 nichtdeutschen Einwohnern (vgl. Abbil-

⁶ Die wohnberechtigte Bevölkerung umfasst alle Einwohner, die mit Haupt- und Nebenwohnungen am betreffenden Ort angemeldet sind.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

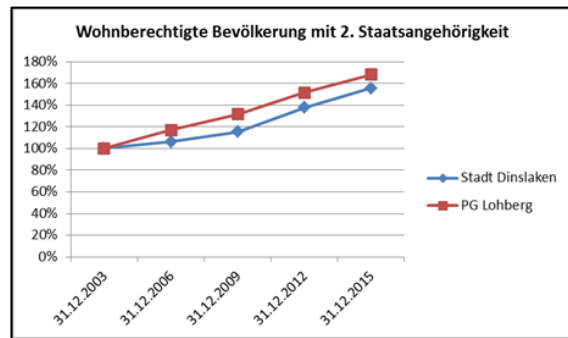
dung 15). Als Ursache für diese Entwicklung muss neben dem Wegzug die Einbürgerung von nichtdeutschen Staatsbürgern in Erwägung gezogen werden. Im Zeitraum von 2012 bis 2015 ist eine auffallend hohe Zunahme des Anteils der wohnberechtigten nichtdeutschen Bevölkerung von fast 17% zum Bezugsjahr 2003 in der Gesamtstadt Dinslaken festzustellen. Dies bedeutet einen prozentualen Anteil an der gesamten wohnberechtigten Bevölkerung von mehr als 9% im Jahr 2015. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf die Einwanderung von Flüchtlingen zurückzuführen. Auffällig ist, dass sich diese Entwicklung nicht im Stadtteil Lohberg ablesen lässt.

Abbildung 15: Entwicklung der wohnberechtigten nichtdeutschen Bevölkerung



Quelle: Berechnung, Darstellung und Datengrundlage: Stadt Dinslaken

Abbildung 16: Entwicklung der wohnberechtigten Bevölkerung mit 2. Staatsangehörigkeit



Quelle: Berechnung, Darstellung und Datengrundlage: Stadt Dinslaken

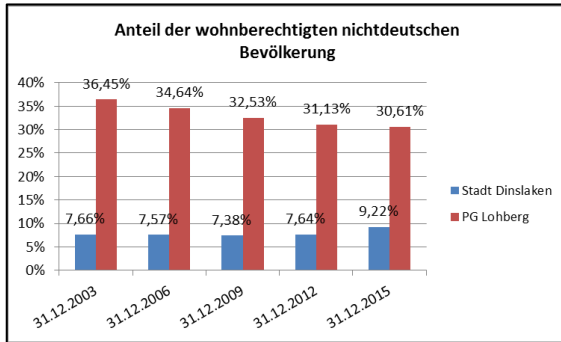
Auffällig ist jedoch, dass in Lohberg die Anzahl der Einwohner mit zweiter Staatsangehörigkeit um 68% bzw. 328 Personen innerhalb von zwölf Jahren stark angestiegen ist (vgl. Abbildung 16). Der Rückgang der nichtdeutschen Bevölkerung hängt ebenfalls mit der Vergabe der Staatsangehörigkeit nach der Geburt eines Kindes zusammen. In Deutschland geborene Kinder von nichtdeutschen Eltern können auch die deutsche Staatsangehörigkeit nach dem Geburtsortsprinzip erwerben.

Sowohl der prozentuale Anteil als auch die Anzahl der nichtdeutschen Einwohner in Lohberg ist im Betrachtungszeitraum von 2003 bis 2015 zurückgegangen. Mit einem Anteil von rund 31% an nichtdeutscher Bevölkerung liegt der Stadtteil Lohberg deutlich über dem städtischen Anteil von rund 9% (vgl. Abbildung 17).

Der Anteil der Einwohner mit zweiter Staatsangehörigkeit ist in Lohberg kontinuierlich auf über 14% angestiegen (vgl. Abbildung 18).

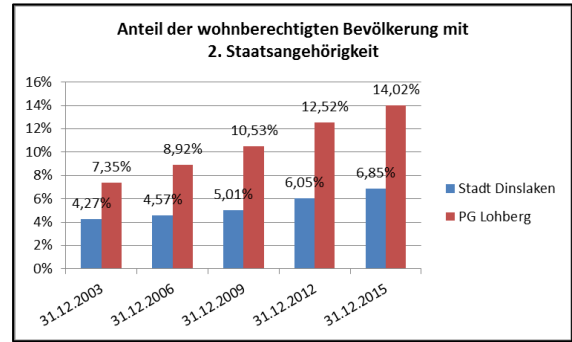
3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Abbildung 17: Anteil der wohnberechtigten nichtdeutschen Bevölkerung



Quelle: Berechnung, Darstellung und Datengrundlage: Stadt Dinslaken

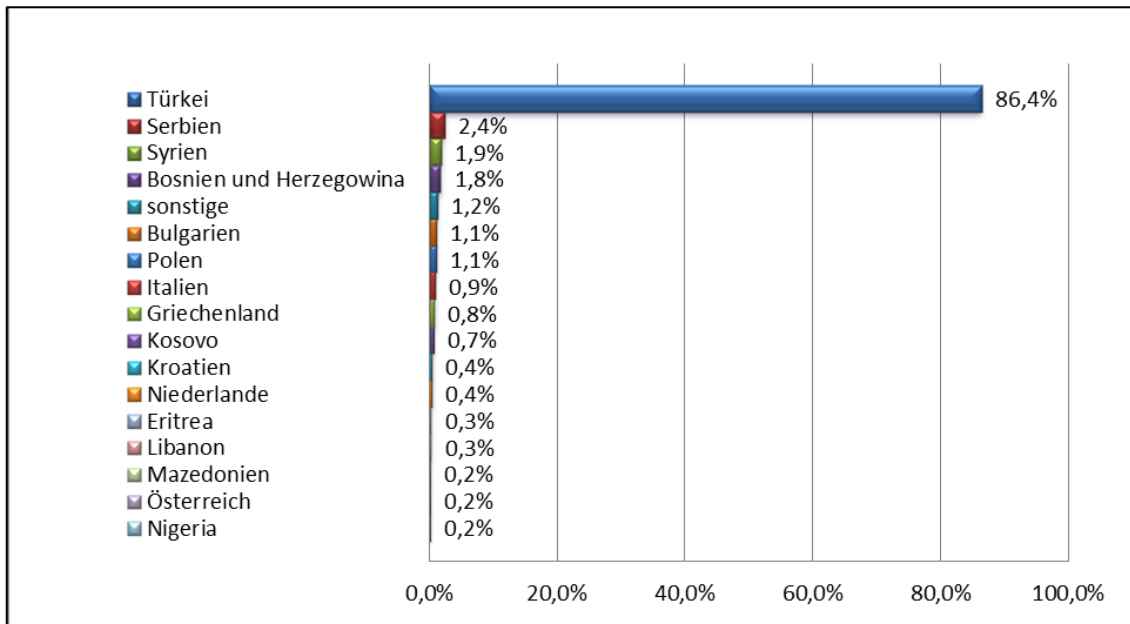
Abbildung 18: Anteil der wohnberechtigten Bevölkerung mit 2. Staatsangehörigkeit



Quelle: Berechnung, Darstellung und Datengrundlage: Stadt Dinslaken

Im Jahr 2015 besaßen 1.525 Einwohner Lohbergs die türkische Staatsbürgerschaft. Dies entspricht einem Anteil von ca. 86% der wohnberechtigten nichtdeutschen Bevölkerung im Stadtteil Lohberg. Andere Herkunftsländer spielen dementsprechend nur eine untergeordnete Rolle.

Abbildung 19: Anteil der nicht-deutschen wohnberechtigten Bevölkerung nach Herkunftsländern differenziert



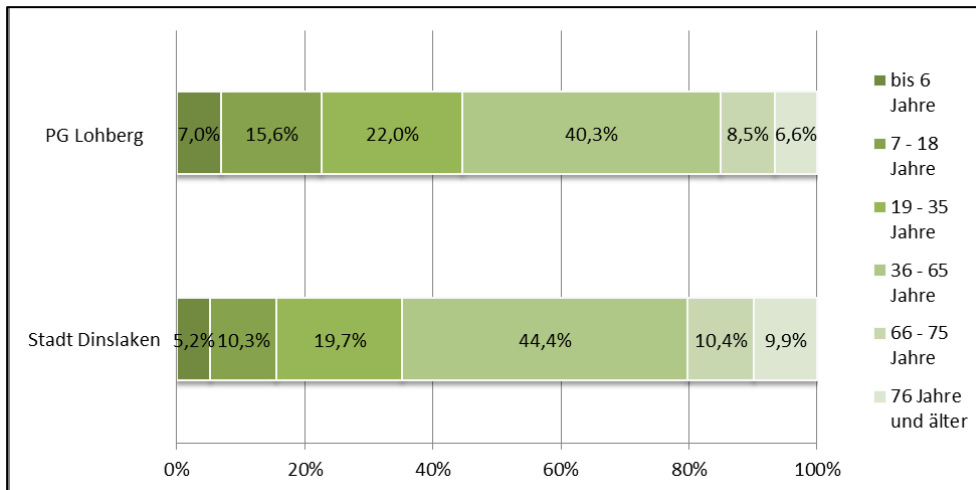
Quelle: Berechnung, Darstellung und Datengrundlage: Stadt Dinslaken

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

2.4.2. Altersstruktur

Die Altersstruktur der wohnberechtigten Bewohner in Lohberg weist auf einen sehr „jungen Stadtteil“ hin. Im Jahr 2013 sind rund 45% der Einwohner Kinder, Jugendliche und Erwachsene bis 35 Jahre. Im städtischen Vergleich liegt dieser Anteil bei rund 35% (vgl. Abbildung 20). Mehr als ein Fünftel der Einwohner Lohbergs sind jünger als 18 Jahre. Der Anteil an Senioren ist in Lohberg geringer als in der Gesamtstadt.

Abbildung 20: Altersstruktur der wohnberechtigten Bevölkerung 2015 im Stadtteil Lohberg und der Stadt Dinslaken im Vergleich



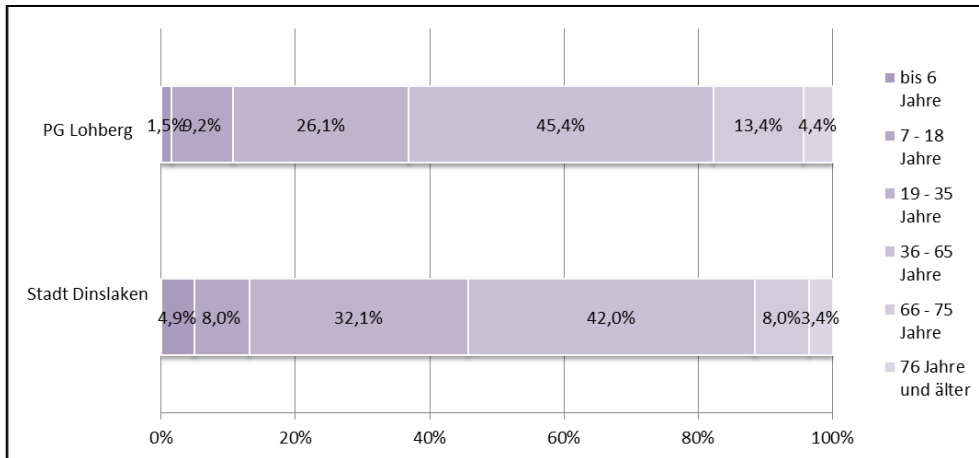
Quelle: Berechnung, Darstellung und Datengrundlage: Stadt Dinslaken

Im Zeitraum von 2003 bis 2015 verzeichnet allerdings auch Lohberg einen rückläufigen Anteil der Bevölkerung zwischen 0 bis 35 Jahre. Dieser Anteil ist um ca. 24% zurückgegangen. Der Anteil der Senioren hat im gleichen Zeitraum um rund 11% zugenommen.

Die nichtdeutsche Bevölkerung in Lohberg weist mit rund 18% einen höheren Anteil an der Bevölkerungsgruppe über 65 Jahre auf. Bei der Betrachtung der gesamten Lohberger Bewohnerschaft liegt der Anteil der über 65 jährigen bei 15%. Besonders auffällig ist der geringe Anteil an Kindern von 0-6 Jahren. Während dieser Anteil an der gesamten wohnberechtigten Bevölkerung in Lohberg 7% beträgt, liegt er bei 1,5% bei der nichtdeutschen Bevölkerung. Insbesondere der Vergleich zu den Daten von 2003 stützt die These, dass neugeborene Kinder von nichtdeutschen Eltern die deutsche bzw. eine doppelte Staatsbürgerschaft erhalten (vgl. Abbildung 21).

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Abbildung 21: Altersstruktur der wohnberechtigten nicht-deutschen Bevölkerung 2003 und 2015 im Stadtteil Lohberg und der Stadt Dinslaken im Vergleich

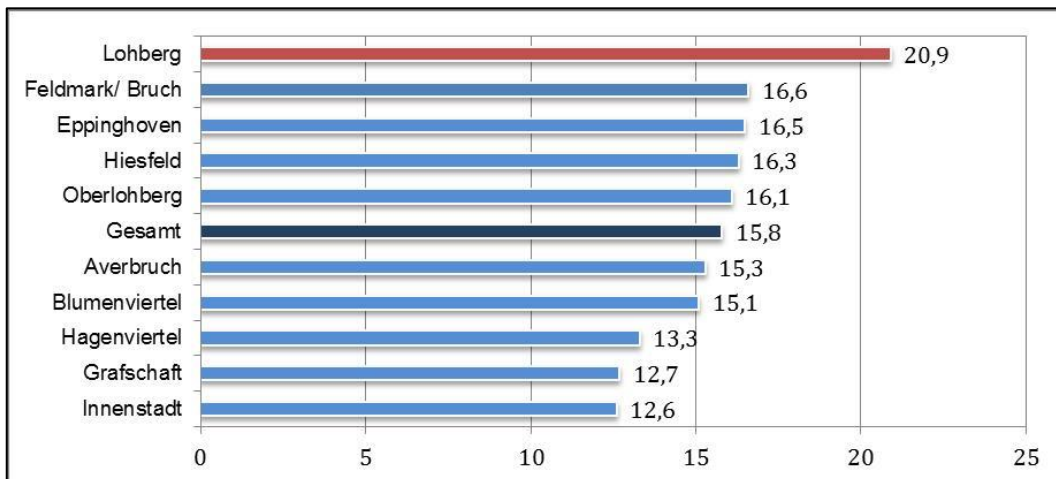


Quelle: Berechnung, Darstellung und Datengrundlage: Stadt Dinslaken

2.4.3. Haushaltsstruktur

Der Stadtteil Lohberg weist den höchsten Anteil an Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 18 Jahren in Dinslaken auf (vgl. Abbildung 22). Laut Sozialbericht 2013 der Stadt Dinslaken gilt dies auch für die Anzahl kinderreicher Familien mit drei und mehr Kindern. Knapp ein Viertel aller Kinder mit zwei und mehr Geschwistern leben in Lohberg⁷.

Abbildung 22: Anteil der Familien mit Kindern



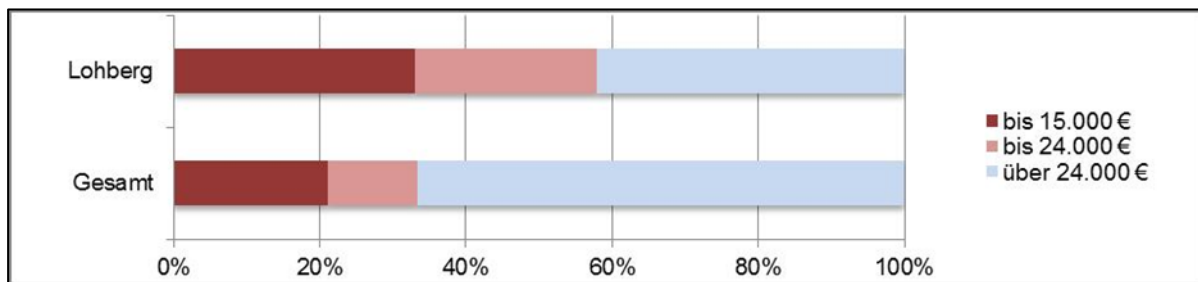
Quelle: Darstellung: Planungsgruppe Stadtbüro; Datengrundlage: Stadt Dinslaken: Sozialbericht 2013, S. 48

⁷ vgl. Stadt Dinslaken, Sozialplanung: Sozialbericht 2013. S. 49

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Die Abbildung 3 verdeutlicht, dass im Stadtteil Lohberg 60% der Haushalte, die einen Kindergartenplatz haben, über weniger als 24.000 € Jahreseinkommen verfügen. Ein Drittel der Kinder lebt in Haushalten, deren Jahreseinkommen weniger als 15.000 € beträgt. Dies deutet auf einen hohen Anteil an Haushalten, die von Armut betroffen sind, hin⁸.

Abbildung 23: Jahreseinkommen von Eltern mit Kindern im Kindergarten



Quelle: Darstellung: Planungsgruppe Stadtbüro; Datengrundlage: Stadt Dinslaken: Sozialbericht 2013, S. 38

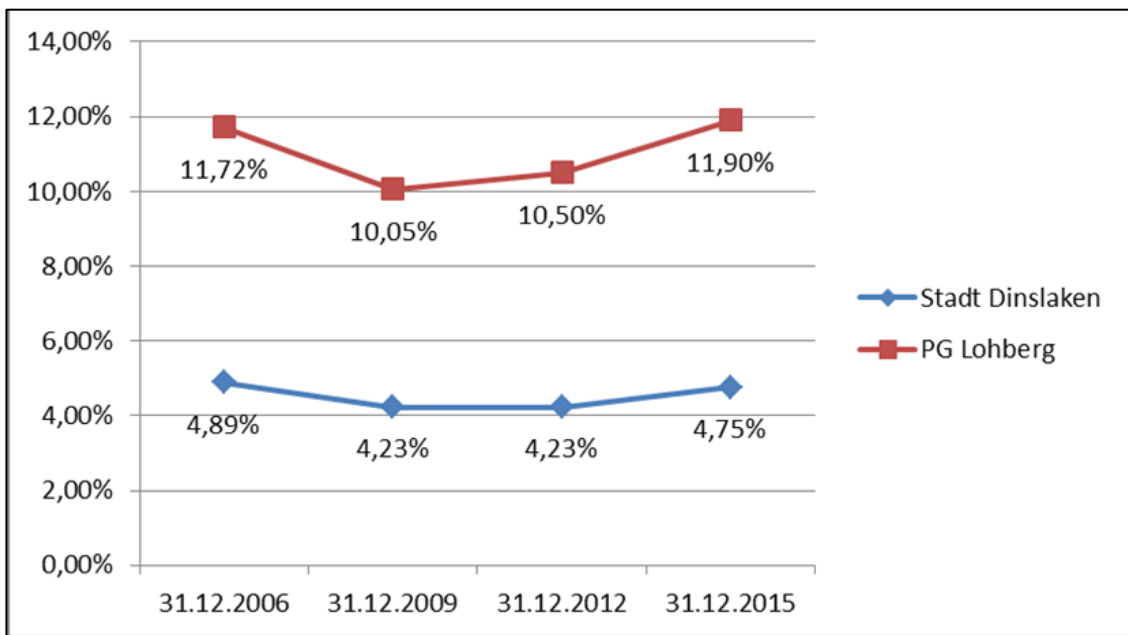
⁸ vgl. Stadt Dinslaken, Sozialplanung: Sozialbericht 2013, S. 38

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

2.4.4. Transferleistungsempfänger

Der Anteil der SGB II-Leistungsempfänger an der erwerbsfähigen wohnberechtigten Bevölkerung⁹ ist im Stadtteil Lohberg deutlich höher als in der Gesamtstadt. Im Jahr 2015 lag der Anteil der SGB II-Leistungsempfänger mit 11,9% mehr als doppelt so hoch wie der Durchschnittswert für die Stadt Dinslaken, der 4,75% betrug (vgl. Abbildung 24).

Abbildung 24: Anteil der SGB II-Leistungsempfänger an erwerbsfähiger wohnberechtigter Bevölkerung



Quelle: Berechnung und Darstellung: Stadt Dinslaken; Datengrundlage: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Vergleich zur Gesamtstadt Dinslaken liegt auch der Anteil der Arbeitslosen im Stadtteil Lohberg weit über dem städtischen Wert (vgl. Abbildung 25). Der Anteil der nichtdeutschen Arbeitslosen ist zwischen 2006 und 2012 kontinuierlich gesunken. Von 2012 bis 2015 ist eine deutliche Zunahme zu verzeichnen. Der Anteil der nichtdeutschen Arbeitslosen im Stadtteil liegt mit rund 14,7% im Jahr 2015 über dem Niveau des gesamten Arbeitslosenanteils Lohbergs sowie über dem gesamtstädtischen Anteil von rund 12,3% (Stand: 2015, vgl. Abbildung 26).

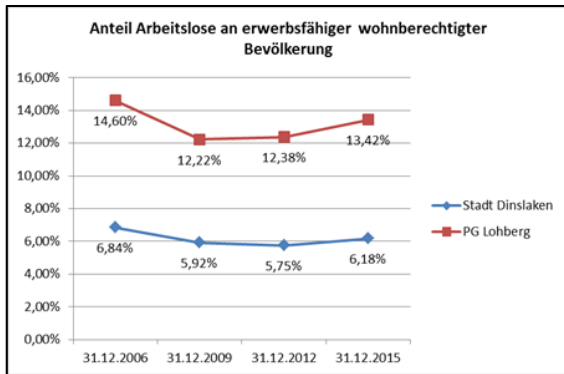
Nach Angaben des Sozialberichts 2013 der Stadt Dinslaken ist die Jugendarbeitslosigkeit im Stadtteil Lohberg im städtischen Vergleich am höchsten.¹⁰

⁹ Die erwerbsfähige, wohnberechtigte Bevölkerung umfasst Personen im Alter zwischen 19 bis 65 Jahren.

¹⁰ vgl. Stadt Dinslaken, Sozialplanung: Sozialbericht 2013, November 2013, S. 34

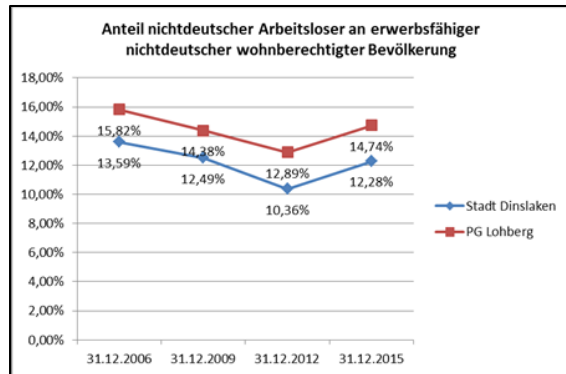
3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Abbildung 25: Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen wohnberechtigten Bevölkerung



Quelle: Berechnung und Darstellung: Stadt Dinslaken; Datengrundlage: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 26: Anteil der nichtdeutschen Arbeitslosen an der erwerbsfähigen wohnberechtigten Bevölkerung

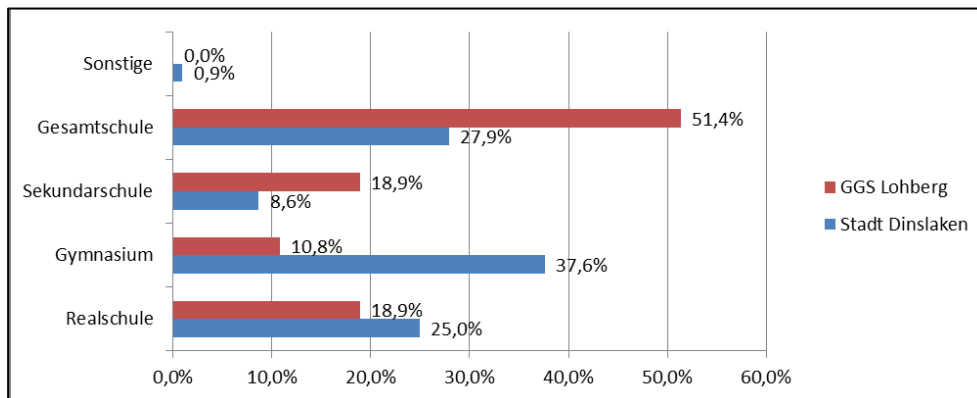


Quelle: Berechnung und Darstellung: Stadt Dinslaken; Datengrundlage: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2.4.5. Übergänge auf weiterführende Schulen

Im Stadtteil Lohberg besteht mit der GGS Lohberg eine Grundschule. Im Schuljahr 2015 / 2016 haben die Grundschüler der GGS Lohberg v.a. den Schulübergang zu Gesamtschulen, zu gleichen Teilen gefolgt von Real- und Sekundarschulen vollzogen. Der Anteil der Schulübergänge auf das Gymnasium liegt mit rund 10,8% weit unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von rund 37,6%.

Abbildung 27: Übergänge auf weiterführende Schulen im Schuljahr 2015/ 2016



Quelle: Berechnung, Darstellung und Datengrundlage: Stadt Dinslaken

2.5. Stimmungsbild der Bürger im Stadtteil

Als Teil des permanenten Beteiligungsprozesses und zur Vorbereitung der 3. Projektphase wurde von März bis Juni 2016 auf der Basis einer statistischen Vorauswahl des Einwohnermeldeamtes (Kriterien: Alter, Geschlecht, Herkunft) eine Bürgerbefragung durchgeführt. Die ausgewählten Bürger wurden angeschrieben und auf freiwilliger Basis von Studenten der Raumplanung der Technischen Universität Dortmund und zweisprachigen Studenten aus Lohberg interviewt. Die Auswertung erfolgte anonym.

Insgesamt haben sich 151 Bewohner – das entspricht rund 2,5 % der Einwohner des Stadtteils – beteiligt. Viele der Befragten leben schon sehr lange in Lohberg; die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt bei rund 37 Jahren. Rund 26% sind auch in Lohberg zur Schule gegangen. 80% sind Mieter, 20% Eigentümer ihrer Wohnung.

Wesentliche Ergebnisse:

Die Menschen leben gerne im Stadtteil Lohberg. Die inhaltlich korrespondierenden Fragen nach der allgemeinen Zufriedenheit, der Lebensqualität und dem Zusammenleben mit Nachbarn werden jeweils zu mindestens 80% mit „gut“ oder „sehr gut“ beantwortet.

Rund 64% der Befragten sagen, dass mit dem Leben in Lohberg besondere Vorteile wie Zusammenhalt, gute Nachbarschaft, viel Grün und Ruhe verbunden sind. Als Antwort auf die reziproke Frage zu Nachteilen werden geringe Freizeitangebote für Kinder – insbesondere im Bereich der Spielplätze – oder der schlechte Ruf des Stadtteils genannt.

Auch die Gesamtstadt Dinslaken ist bei den Lohbergern beliebt. Rund 67% der Befragten können sich nicht vorstellen, in einem anderen Stadtteil oder einer anderen Stadt zu leben.

Mehrheitlich eher nicht zufrieden (zu rund 54%) sind die Befragten mit den Versorgungsangeboten im Stadtteil. Genannt werden insbesondere die Einkaufsmöglichkeiten, aber auch Gesundheitsversorgung, Dienstleistungsangebote, Gastronomie und Freizeitmöglichkeiten.

Bei der Frage nach den wichtigsten konkreten Veränderungen wird an erster Stelle der Bergpark benannt (91 mal). Mit weitem Abstand folgen Hinweise auf positive Veränderungen im Gebäudebestand und bei der Infrastruktur. Dies bezieht sich im Wesentlichen auf die Modernisierung von Wohnungsbeständen (23 mal genannt), die Optimierung von Verkehrsverbindungen – insbesondere zur Autobahn – (19 mal genannt) und auf die Dienstleistungsangebote im Ledigenheim (13 mal genannt).

Auch negative Veränderungen wurden thematisiert – wenngleich in geringer Zahl. An erster Stelle stehen Themen wie Sauberkeit sowie der Rückbau von Spielplätzen und allgemein verfügbaren Grünflächen (9 mal); es folgen Hinweise zu negativen Veränderungen im Zusammenleben (6 mal) und zur Ansiedlung von Flüchtlingen (2 mal genannt) – hier insbesondere bezogen auf die Einquartierung von jungen Männern statt Familien.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Die Frage nach der Zukunft des Stadtteils war aus zwei verschiedenen Blickwinkeln zu beantworten. Zum einen sollten die Befragten ihre persönlichen Wünsche oder Besorgnisse formulieren, zum anderen aber auch eine allgemeine Einschätzung zu den Zukunftsaufgaben geben.

- Wichtigstes persönliches Anliegen für die Befragten ist die Verbesserung des Einzelhandelsangebots (82 mal genannt). Von besonderer Bedeutung erscheint hier die Ansiedlung eines Drogeriemarkts, gefolgt von dem Wunsch nach einem Discounter. Insgesamt 14 mal wird zudem die Ansiedlung eines Cafés als „Treffpunkt für alle“ gewünscht.
- Große Bedeutung für die Befragten hat auch der Themenkomplex Bildung und Jugend. Insgesamt 41 Befragte halten den Erhalt der Grundschule, den Ausbau der Kindereinrichtungen oder auch die Schaffung von Ausbildungsplätzen für wichtig. Weitere 26 Meinungsäußerungen beziehen sich auf die Notwendigkeit von Freizeitangeboten für Kinder.
- Einen dritten Themenkomplex bilden die allgemeinen Gesundheits- und Freizeitaktivitäten im Stadtteil mit insgesamt 55 Nennungen. Hervorzuheben sind insbesondere der Wunsch nach Kinder- oder Zahnärzten (13 mal) oder nach besonderen Angeboten für Frauen (8 mal). Angesprochen werden zudem allgemeine Wellnessangebote (z.B. Sauna, Fitnessstudio), große Freizeiteinrichtungen (z.B. Eventhalle) oder multikulturelle Feste.
- Insgesamt 22 Nennungen beziehen sich auf den Bereich Sauberkeit und Ordnung. Dazu gehört mehr Polizeipräsenz (11 mal genannt) einschließlich spezieller Geschwindigkeitskontrollen, aber auch Sauberkeit und Pflege von Außenanlagen (11 mal genannt).

Bei der Beantwortung der eher grundsätzlich gestellten Frage gibt es andere Gewichtungen als bei den Antworten aus einem eher persönlichen Blickwinkel. Zwar wird weiter erheblicher Handlungsbedarf im Bereich Einzelhandel (30 mal genannt; Schwerpunkt Drogeriemarkt) und in der Einrichtung eines Cafés gesehen (20 mal genannt, davon 10 als besonderer Treffpunkt für Frauen).

- Als nahezu gleichwertig beschreiben die Befragten hier allerdings den Themenkreis Sauberkeit und Ordnung. Der Wunsch nach mehr Polizeipräsenz wird verstärkt vorgetragen (19 mal, davon 11 mal Geschwindigkeitskontrollen); insgesamt 31 mal wird auf Defizite bei der Sauberkeit, auf Beeinträchtigungen der Ruhe, unzureichende Sperrmüllbeseitigung und ähnliches hingewiesen. Im Bereich Bildung und Jugend verschieben sich die Antworten der Befragten von den eigentlichen Bildungseinrichtungen (13 mal genannt) deutlich zu Kinder- und familienbezogenen Freizeitmöglichkeiten und Beratungsangeboten (49 mal genannt – Spielplätze, Kinderaktivitäten, Familienaktivitäten).
- Darüber hinaus wird erstmals das Thema der deutsch-türkischen Integration angesprochen. Insgesamt 35 Befragte sehen hier Handlungsbedarf für die Zukunft des Stadtteils (darunter 19 mal spezifiziert als „friedliches Zusammenleben“ oder „bessere Nachbarschaft“).

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

- Auch das Image des Stadtteils wird bei dieser Frage erstmals thematisiert. 19 Befragte glauben, dass eine Imageverbesserung wichtig für die Zukunft des Stadtteils ist.

Die Lebensqualität an sich und die Qualität des Zusammenlebens werden von Befragten türkischer Herkunft höher eingeschätzt (91% bzw. 94% positiv) als im Durchschnitt aller Befragten (85%) und von denjenigen deutscher Herkunft (70% bzw. 78%).

Bei dem Thema Einzelhandel liegen die Einschätzungen der türkischen wie der deutschen Bewohner auf insgesamt hohem Niveau gleichauf.

Für die Befragten türkischer Herkunft sind Bildungsangebot, Freizeitangebote für Kinder und die allgemeinen Freizeitmöglichkeiten deutlich wichtiger als für diejenigen mit deutscher Herkunft.

Die Themen „deutsch-türkische Integration“, „Zusammenhalt“ und „Image“ hingegen werden vorwiegend von deutschstämmigen Befragten angesprochen – allerdings nicht mit einem herausragenden Stellenwert. Das Thema „Polizeipräsenz“ ist für die Bewohner deutscher Herkunft deutlich wichtiger als für die Befragten mit türkischem Hintergrund.

2.6. Ökonomische Situation

Wie in Kapitel 2.2 beschrieben, war der Stadtteil Lohberg als traditioneller Bergarbeiter-Stadtteil nach der Schließung der Zeche von einem massiven Arbeitsplatzabbau betroffen, der nicht vor Ort zu kompensieren war. Bis heute ist der Stadtteil von einem überdurchschnittlichen Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund (vgl. Kap. 2.4.1) und einer vergleichsweise hohen Arbeitslosigkeit, insbesondere bei den unter 25-Jährigen, geprägt.

Vor diesem Hintergrund hatte der Zielbereich „Sozio-Ökonomie“ schon seit Beginn des Stadtteilerneuerungsprozesses eine hohe Bedeutung.

Im Ledigenheim, das im Rahmen der Städtebauförderung zum Zentrum für Kultur, Dienstleistung und Gewerbe umgenutzt wurde, konnten rund 200 Arbeitsplätze angesiedelt werden, die allerdings zum großen Teil durch auswärtige Arbeitnehmer besetzt werden. Darüber hinaus entstand eine Reihe von Arbeitsplätzen in migrantengeführten Unternehmen in Lohberg und den benachbarten Stadtteilen (Lebensmittelhandel, Automobil- und Reifenhandel, Handwerk, Dienstleistungen), in denen auch gering qualifizierte, ortsansässige Jugendliche eine (Teilzeit)-Beschäftigung finden.

Auf Grund des schlechten Stadtteilimages haben es insbesondere Jugendliche aus dem Stadtteil Lohberg nach wie vor schwer, einen guten Berufseinstieg zu finden. Deshalb bleiben die berufliche Qualifizierung und die Vermittlung von Ausbildungsplätzen eine dauerhafte Aufgabe (siehe dazu auch Kap. 5.4).

Trotz Abbrucharbeiten und umfassender Erschließungsbauten wurden schon frühzeitig Unternehmen auf dem Gelände des Kreativ.Quartiers Lohberg angesiedelt. Das Zentralcluster ist die Keimzelle für wirtschaftliches Handeln auf dem Gelände. Einige Bestandsgebäude werden von der Kreativwirtschaft genutzt. Aufgrund der Bauarbeiten

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

auf dem Gelände standen jedoch langezeit weitere Gebäude, wie z.B. die alte Verwaltung, für eine Ansiedlung weiterer Unternehmen nicht zur Verfügung.

Auf dem ehemaligen Zechengelände entstehen Gewerbeflächen und Flächen für Dienstleistungen. Diese werden derzeit aufbereitet. Die Vermarktung der Flächen hat begonnen. Neue Arbeits- und Ausbildungsplätze befinden sich im Entstehungsprozess und können längerfristig auch die sozio-ökonomische Situation in Lohberg verbessern.

2.7. Anbindung des Stadtteils Lohberg an die Gesamtstadt

Im Dinslakener Norden gibt es neben Lohberg zwei weitere Stadterneuerungsgebiete. Das Blumenviertel grenzt süd-westlich an den Stadtteil Lohberg an und wurde von 2009-2015 ebenfalls als Programmkulisse des Städtebauförderprogramms Soziale Stadt geführt.

Die Dinslakener Innenstadt ist seit 2010 im Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Eine attraktive Innenstadt ist das Aushängeschild einer Stadt. Sie beeinflusst erheblich das Image und die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt. In der Innenstadt von Dinslaken liegt nicht nur der historische Ursprung der Stadt sondern sie ist auch Standort und Schauplatz vielfältigen öffentlichen Lebens. Sie ist wichtiger Wirtschafts- und Tourismusraum, hier liegen das Einkaufszentrum und der Dienstleistungsschwerpunkt sowie der Mittelpunkt politischer und kultureller Ereignisse.

Aus diesem Grund ist neben der Revitalisierung des ehemaligen Bergwerks Lohberg die Innenstadtentwicklung ein weiterer wichtiger Baustein in der Stadtentwicklung Dinslakens. Auf der Grundlage eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes werden seit 2010 mit finanzieller Unterstützung durch das Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ Maßnahmen und Projekte angestoßen und umgesetzt. Ziel ist die Aufwertung und Attraktivitätssteigerung der Innenstadt als multifunktionales Zentrum.

Eine Besonderheit der Dinslakener Innenstadt liegt darin, dass die Innenstadt aus drei Quartieren mit unterschiedlichen Funktionen besteht:

1. Der Bahnhofsbereich als Ort des Ankommens, des Entrees in die Innenstadt und zentraler ÖPNV-Knotenpunkt. Mit ca. 6.000 Personen pro Tag ist der Bahnhof Dinslaken der höchstfrequentierte DB-Haltepunkt am Niederrhein.
2. Die Neustadt mit der Fußgängerzone Neustraße und dem Neutorplatz mit angrenzender Neutor Galerie als modernes Handelszentrum.
3. Die Altstadt als historischer Ursprung der Stadt mit historischem Stadtgrundriss, Stadtpark, viel Kultur und Gastronomie als Ort der Identifikation.

Im räumlichen Leitbild der Innenstadtentwicklung bilden die drei Bereiche die Ecken eines Dreiecks. Mit ihren unterschiedlichen Funktionen sind alle Quartiere für eine funktionierende multifunktionale Innenstadt von großer Bedeutung. Jeder Bereich hat seinen eigenen Platz und seine eigene Identität, die es im Rahmen der Innenstadtentwicklung durch das Zusammenspiel von unterschiedlichen öffentlichen und privaten Maßnahmen zu stärken gilt. Verbunden werden diese drei Bereiche durch zentrale

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Achsen, welche sich in ihrer Eigenschaft und Funktion ebenfalls unterscheiden. Das Dreieck bildet die multifunktionale Einheit der Innenstadt, deren Pole nicht gegeneinander arbeiten, sondern gemeinsam ihre Stärken entwickeln.

Eine funktionierende und lebendige Innenstadt mit hoher Aufenthaltsqualität ist auch für die neuen Bewohner, Unternehmen und deren Kunden im Stadtteil Lohberg von großer Bedeutung. Gerade ein ansprechendes Angebot im Einzelhandel, an Dienstleistungsbetrieben, an gastronomischen Betrieben und im Hotelgewerbe sowie weiterführende Schulen stärken die Attraktivität des Standortes Dinslaken. Eine Verbindung zwischen den kreativwirtschaftlichen Unternehmen in Lohberg und der Innenstadt ist ebenfalls denkbar. Die Innenstadt ist aufgrund der Laufkundschaft interessant für den Verkauf von kreativwirtschaftlichen Produkten. Eine erste erfolgreiche Verknüpfung zur Innenstadt ist durch die Veranstaltung „Kunst sta(d)tt Leerraum“ gelungen.

Darüber hinaus leistet der Stadtteil Lohberg mit einer Vielzahl an kulturellen Veranstaltungen im Ledigenheim, dem Theater „Halbe Treppe“ sowie den interkulturellen Quartiersfesten einen wichtigen kulturellen Beitrag für die Gesamtstadt. Mit Seminaren, temporären Ausstellungen und Veranstaltungen locken die ansässigen Künstler, Kulturschaffende und Kreative regelmäßig ein breites Publikum aus Dinslaken und Umgebung in den Stadtteil Lohberg. Gleiches gilt seit 2015 für Events in der Zentralwerkstatt, die als Zwischennutzung durch die Freilicht AG aus Dinslaken des Gebäudes koordiniert werden.

Der Bergpark auf dem ehemaligen Zechengelände dient der gesamten Dinslakener Bevölkerung bereits seit seiner Fertigstellung als Freizeit-, Erholungs- und Veranstaltungsort. Mit dem Ausbau der Freiraumverbindungen wie dem Lohberg Corso und der Verknüpfung der Haldenlandschaft über die Zechenbahntrasse mit dem regionalen Radwegenetz wird die Anbindung des Stadtteils Lohberg an die Gesamtstadt weiter gefördert. Darüber hinaus entsteht mit der Radwegeverbindung durch die Zechenbahntrasse eine Verbindung zu den Rad- und Wanderwegesystemen an der Lippe und Emscher.

Mit der Realisierung des CO₂-neutralen Quartiers wird Lohberg langfristig eine bedeutende Rolle für die Energieerzeugung in der Gesamtstadt einnehmen. Mit der Energieerzeugung aus Biomasse, Grubengas, Sonne und Wind wird das Quartier bilanziell mehr Energie produzieren als es verbraucht. Energetische Überschüsse können somit zur Versorgung der Gesamtstadt beitragen.

Zwischenfazit

Der Stadtteil Lohberg

- > Lohberg ist ein traditioneller Bergbaustandort mit einer einmaligen Nähe von Arbeitersiedlung und Zechenareal.
- > Das Image der Zechensiedlung Lohberg konnte in den letzten Jahren trotz erheblicher Veränderungen im Stadtteil nicht entscheidend positiv gewendet werden.

Die sozio-strukturelle Situation

- > Lohberg hat im Betrachtungszeitraum von 2003 bis 2015 einen starken Einwohnerverlust erfahren.
- > Die Altersstruktur im Stadtteil Lohberg weist jedoch eine sehr junge Bevölkerung aus.
- > Lohberg ist auf absehbare Zeit der jüngste und bunteste Stadtteil Dinslakens.
- > Mit dem in Realisierung befindlichen Neubau von mehr als 200 Wohneinheiten auf dem Zechengelände und dem künftigen Bau weiterer Wohnungen unmittelbar im Stadtteil wird diese Entwicklung weiter gestärkt.
- > Der Anteil der nichtdeutschen Einwohner beträgt trotz des Rückgangs noch mehr als 30%, ist aber in den letzten elf Jahren gesunken. Da einige nichtdeutsche Einwohner in den letzten Jahren einen deutschen Pass beantragt haben, kann nicht zwangsläufig auf einen Wegzug der nichtdeutschen Bevölkerung rückgeschlossen werden.
- > Der Anteil von SGB II-Leistungsempfängern an der erwerbsfähigen Bevölkerung ist mehr als doppelt so hoch wie der Vergleichswert der Gesamtstadt. Andere Hilfen sind nicht berücksichtigt. Es ist aber davon auszugehen, dass die Einwohner Lohbergs auch weitere Transferleistungen empfangen.
- > Der Anteil der Arbeitslosen an den erwerbsfähigen Einwohnern liegt ebenfalls über dem städtischen Durchschnitt. Der Stadtteil Lohberg weist insbesondere eine hohe Jugendarbeitslosigkeit auf.
- > In Lohberg ist der Anteil von Familien mit Kindern von 0 bis 18 Jahre im gesamtstädtischen Vergleich am höchsten. Auch die Anzahl von kinderreichen Familien liegt hier weit über dem Durchschnitt der Stadt Dinslaken.
- > Ein Drittel der Kindergartenkinder im Stadtteil Lohberg ist von Armut betroffen.
- > Die Anzahl der Schulübergänge auf das Gymnasium liegen weit unter dem städtischen Durchschnitt. Die Anzahl der Schulübergänge auf die Sekundarschule ist dagegen überdurchschnittlich hoch.
- > Die Bewohner von Lohberg leben gerne in ihrem Stadtteil und sind mit den baulichen Veränderungen im Stadtteil und auf dem Zechengelände sehr zufrieden.
- > Die Bewohner wünschen sich insbesondere eine Verbesserung des Einzelhandelsangebotes, aber auch den Ausbau von Bildungs- und Freizeitangeboten für

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Kinder und Familien. Insbesondere die letztgenannten Punkte haben für die türkischstämmigen Bewohner eine besondere Bedeutung.

Infrastruktur, Verkehrsanbindung und Versorgung

- > Die Nahversorgung ist derzeit in der Zechensiedlung Lohberg noch partiell gesichert. Durch Wohnungsneubauten in erheblicher Größenordnung sind jedoch künftig weitere Bedarfe zu erwarten.
- > Die soziale Infrastruktur im Stadtteil Lohberg ist in den letzten Jahren sukzessive eingeschränkt worden, die bestehenden Infrastruktureinrichtungen sollen deshalb erhalten, stabilisiert und aufgewertet werden.
- > Das ÖPNV-Netz ist hinsichtlich der Anbindung Lohbergs zur Innenstadt mit anderen Stadtteilen vergleichbar, jedoch aufgrund der niedrigen Taktung in den Abendstunden und an Sonntagen verbesserungsfähig – insbesondere mit Blick auf die zusätzliche Wohnbevölkerung.
- > Mithilfe des Fassadenprogramms sind in der Vergangenheit viele Fassaden in der Zechensiedlung Lohberg saniert worden. Es besteht jedoch weiterhin großer Sanierungsbedarf bezüglich der Wohnungszuschnitte, Haustechnik und Fassaden.

Die Perspektive

- > Die Neunutzung des Zechenareals ist weit fortgeschritten. Die Erschließungsmaßnahmen laufen oder sind in Vorbereitung; die Vermarktung für Wohnen und Gewerbe läuft.
- > Die Neunutzung der Zechenfläche wird als Katalysator für eine übergreifende, integrierte Entwicklung des gesamten Stadtquartiers einschließlich Stadtteil und Haldenlandschaft wirken.
- > Im Stadtteil Lohberg sind weitere Maßnahmen zur städtebaulichen Aufwertung und sozialen Stabilisierung erforderlich. In Vorbereitung sind bereits die Modernisierung der Grundschule und Planungen zu einer wohnbezogenen Nahverdichtung.
- > Im Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau der Ostumgehung sind Planungen zur Stärkung der Hünxer Straße als Lebensader im Stadtquartier einzuleiten.
- > Für die Einbeziehung der Haldenlandschaft in das Stadtquartier wurde bereits eine Machbarkeitsstudie erstellt. Perspektivisch sind die Wegebeziehungen von der Halde in den Stadtteil und zu den regionalen Erholungsräumen zu verbessern.
- > Die Umsetzung des Energiekonzepts bildet ein zentrales Alleinstellungsmerkmal für das Stadtquartier Lohberg. Über die bereits realisierten oder in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen zu Energieerzeugung und Energieverbrauch hinaus sind weitere Module des Konzepts im Stadtteil (Solarnutzung, Fernwärme, Steigerung der Energieeffizienz) auf dem Zechengelände (Solarnutzung; Fernwärme, energieeffiziente Bestands- und Neubauten) und in der Haldenlandschaft (Windenergie; Biomasseproduktion) erforderlich.

3. Meilensteine des bisherigen Stadterneuerungsprozesses

Im Folgenden werden kurz die bereits erreichten Meilensteine des bisherigen Stadterneuerungsprozesses aufgezeigt. Die Meilensteine beziehen sich auf die baulich-investiven Maßnahmen in der Zechensiedlung dargestellt und das Ledigenheim als Leuchtturmprojekt. Zudem wird die Entwicklung des Zechengeländes und dessen Erschließung von der Planung bis zur Realisierung. Als dritte Baustein wird die Haldenlandschaft beschrieben, deren Entwicklung noch am Anfang steht. Darüber hinaus wird auf die Partizipation und das zivilgesellschaftliche Engagement eingegangen sowie die Finanzierung der einzelnen Projekte und Maßnahmen.

3.1. Entwicklung der Zechensiedlung

Seit dem Jahr 2000 wurden diverse **baulich-investive Maßnahmen** in der Zechensiedlung realisiert. Ziel war es Grün- und Freiflächen zu attraktiven Bewegungs- und Begegnungsräumen zu entwickeln und das Erscheinungsbild der Fassaden aufzuwerten.

In den vergangenen 16 Jahren wurden drei Schulhöfe neugestaltet und aufgewertet. Der Johannesplatz wurde als zentraler Treffpunkt in der Zechensiedlung Lohberg umgestaltet. Zudem ist die Freizeitanlage Lohberg als wichtige Grünverbindung für Fußgänger und Radfahrer sowie als Anlage für Spielen, Sport, Bewegung und Erholung umgestaltet worden. Mithilfe des Hof- und Fassadenprogramms wurden einige Fassaden und Höfe gestaltet, die zu einem freundlicheren Erscheinungsbild der Zechensiedlung beitragen.

Durch die Schließung der Zeche Lohberg verlor die Stadt Dinslaken den größten Arbeitgeber mit einer hohen Anzahl von Arbeits- und Ausbildungsplätzen (vgl. Kapitel 2.2). Dies wirkte sich insbesondere auf die **ökonomische Situation** der Zechensiedlung Lohberg negativ aus. Die Arbeitslosigkeit stieg im Stadtteil an, da dieser Wegfall nicht in dem Maße kompensiert werden konnte. Die Förderung der lokalen Ökonomie wurde deshalb ein zentrales Thema im Stadtteil. Der Umbau des Ledigenheims ist als Schlüsselprojekt für die ehemalige Zechensiedlung zu betrachten. Das ehemalige Wohngebäude für ledige Bergleute steht unter Denkmalschutz und wurde 2004 umfassend saniert und zu einem Zentrum für Kultur, Kunst, Dienstleistung und Gewerbe ausgebaut. Das Ledigenheim beherbergt mehr als 30 klein- und mittelständische Betriebe sowie Vereine und Institutionen. Ebenso dient es als Veranstaltungsort¹¹. Insgesamt befinden sich im Ledigenheim rund 100 Arbeitsplätze.

Darüber hinaus sind viele Projekte und Maßnahmen im Stadtteil zur Förderung der lokalen Ökonomie mithilfe von Förderprogrammen wie Soziale Stadt und Lokales Kapital für soziale Zwecke (L.O.S.) umgesetzt worden. In erster Linie waren es Projekte zur Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit und die Unterstützung von Migrantinnen bei der Arbeitssuche sowie die Beratung von migrantengeführten Betrieben zum Thema Ausbildung.

¹¹ vgl. Stadt Dinslaken: Verstetigung Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg – Konzept zur Fortführung der Stadtteilarbeit ab 2014, November 2013, S. 10

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Für die Begleitung und **Partizipation** des Stadterneuerungsprozesses ist vor allem das Zusammenwirken der ehrenamtlichen Akteure wie zum Beispiel die Aktivitäten des Forum Lohberg e.V. von Relevanz. Der Stadtteilverein wurde im Jahr 2000 gegründet und wirkt seitdem an den Aktivitäten der Stadtteilerneuerung mit und bündelt die Aktivitäten der Bürger. Der Forum Lohberg e.V. war Träger des Quartiersmanagements und somit des Stadtteilbüros¹². Der Forum Lohberg e.V. hat an verschiedenen Beteiligungsschritten zur Entwicklung des Zechengeländes mitgewirkt und Beteiligungsveranstaltungen mitorganisiert. Der Forum Lohberg e.V. sowie das Stadtteilbüro nahmen somit eine entscheidende Rolle bei der Mobilisierung der Bürger, sich aktiv an der Stadtteilentwicklung zu beteiligen, ein. Das Stadtteilbüro war darüber hinaus als Ort der Begegnung und Kommunikation bedeutend.

Im Rahmen des Soziale Stadt Prozesses ist es gelungen, dass sich Projektpartner zu kleineren Netzwerken zusammengeschlossen haben und auch nach Auslaufen der Städtebauförderung bestehen bleiben. Hierzu zählen beispielweise das Netzwerk der Kindertagesstätten, der offenen Ganztagsgrundschule und der Gemeinschaftsgrundschule Lohberg.

Trotz vielfältiger **sozial-integrativer Projekte** und Maßnahmen im Stadtteil Lohberg, die neben der Förderung der lokalen Ökonomie insbesondere auf die Förderung der Integration ausländischer Einwohner und auf Sprachförderung (nicht nur für "ausländische" Kinder) sowie die Verbesserung des Stadtteilimages ausgerichtet waren, geht aus dem Sozialbericht von 2013 hervor, dass der Stadtteil Lohberg im Vergleich zu den anderen Stadtteilen weiterhin enorme soziale Defizite hat (vgl. Kapitel 2.4).

Darüber hinaus haben sich 2014 / 2015 durch Einwirkung salafistischer Prediger einige Jugendliche in Lohberg radikalisiert und gemeinsam mit Jugendlichen aus anderen Stadtteilen dem „Islamischen Staat (IS)“ angeschlossen. Für diese national beachtete Entwicklung hat sich die Bezeichnung „Lohberger Brigade“ eingebürgert. Die Stadt Dinslaken hat – gemeinsam mit den Moscheevereinen, den Kirchen, Vereinen und bürgerschaftlichen Gruppen – erhebliche Anstrengungen zur Eindämmung dieser Entwicklung unternommen.

Gleichwohl zeichnet sich vor diesem Hintergrund ab, dass im Themenkreis der sozial-integrativen Arbeit weiterhin eine erhebliche Förderung in der Zechensiedlung Lohberg notwendig sein wird. Diese Förderung sollte sich auf Investitionen in die Bildungsinfrastruktur – insbesondere die Gemeinschaftsgrundschule (GGs) Lohberg und die Kindertagesstätten – und Maßnahmen zur Integration, zur Unterstützung von Familien sowie zur Kinder- und Jugendarbeit beziehen.

Im Bereich des Wohnungsbestands hat die Vivawest Wohnen GmbH mit einer grundlegenden Modernisierung der 1960er-Jahre-Bestände im südlichen Bereich der Zechensiedlung begonnen. Im Denkmalschutzbereich verfolgt das Unternehmen eine Privatisierungsstrategie; derzeit werden jährlich 30 bis 40 Wohneinheiten an private Erwerber übergeben. Beide Entwicklungen haben eine erhebliche Relevanz für die Zukunft des Stadtteils und sind in die weiteren konzeptionellen Überlegungen einzubeziehen.

¹² Der Träger des Stadtteilbüros ist nun der Kinderschutzbund.

hen.

Im Zuge der Umsetzung des Energiekonzepts hat die Innovation City Management GmbH im Jahr 2015 den – aus KfW-Mitteln ko-finanzierten – Auftrag für eine energetische Bestandsaufnahme und die Ausarbeitung von Empfehlungen zur energetischen Optimierung der Wohnungsbestände bekommen. Die Ergebnisse werden zum Ende des Jahres 2016 vorliegen und in die weitere Entwicklung einfließen. Zudem soll ein Sanierungsmanager in der Zechensiedlung tätig werden, der ebenfalls über die KfW gefördert werden kann.

Zechensiedlung Lohberg – Maßnahmen und Projekte

- 1999 • **Integriertes Handlungskonzept**
 - Ratsbeschluss
- 2000 • **Forum Lohberg e.V.**
 - Vereinsgründung
- **Stadtteilbüro**
 - Eröffnung
- **Gebäudebestand**
 - Start Modernisierung der Gebäude der 1950er und 1960er Jahre durch Vivawest GmbH (bzw. Vorgänger)
- 2001 • **Projektentwicklung**
 - Ledigenheim als „Zentrum für Dienstleistung, Gewerbe und Stadtteilkultur“
- **Maßnahmen**
 - Umsetzung Sprachförderprojekt
 - Veranstaltungen
- 2002
- 2003 • **Gestaltungssatzung**
 - Erstellung für Lohberg
- 2004 • **Baumaßnahmen**
 - Umgestaltung der Schulhöfe sowie der Freizeitanlage
 - Baubeginn Umbau Ledigenheim
- **Förderung der Lokalen Ökonomie**
 - Einrichtung eines Büros für Beratung und Dienstleistung
 - Aufnahme in das Bundesprogramm L.O.S.
- **Aufwertungsmaßnahme**
 - Umsetzung des Fassadenprogramms
- 2005 • **Lokale Ökonomie**
 - Gründung des Unternehmer-Netzwerkes „Lohberg vor Ort“
 - Gründung eines Vereins für ein Unternehmerinnenzentrum im Ledigenheim LUZI e.V.
- **Veranstaltungen**
 - 100 Jahre Lohberg
- **Baumaßnahme**
 - Umgestaltung des Johannesplatzes
- 2006 • **Sozial-integrative Maßnahmen**
 - Einsetzen eines Konfliktmanagers
 - Einrichtung einer Miniclubgruppe etc.
- **Öffentlichkeitsarbeit**
 - Neugestaltung der Internetpräsenz
- 2007 • **Baumaßnahmen**
 - Fertigstellung Ledigenheim

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

- 2008 • **Modellprojekte**
 - Beginn „Lokale Ökonomie“ und Konfliktmanagement
- 2009 • **Modellprojekte**
 - Beginn „Seniorenwirtschaft“
 - Abschluss „Lokale Ökonomie“ und Konfliktmanagement“
 - Beginn „Stärken-Vor-Ort“
- 2010 • **Modellprojekte**
 - Abschluss „Stärken-Vor-Ort“
- 2011 • **Auftaktveranstaltung**
 - „50 Jahre Migration aus der Türkei“
- **Modellprojekte**
 - Beginn „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“
- 2012 • **Modellprojekte**
 - Beginn Schülerpersonalagentur
- 2013 • **Soziale Stadt**
 - Auslaufen des Förderprogramms
- 2014
- 2015 • **Energie**
 - Bewilligung Förderantrag für energetisches Quartierskonzept über KfW 432
 - Energetische Analyse der Zechensiedlung (Innovation City)
- 2016 • **Bürgerbeteiligung**
 - Repräsentative Bürgerbefragung
- **Planung**
 - Strategische Betrachtung der Innenhöfe des Denkmalbereichs
- **Gebäudebestand**
 - Fortlaufende Modernisierung der Gebäude der 1950er und 1960er Jahre durch Vivawest GmbH
 - Fortlaufender sukzessiver Verkauf von Beständen im Denkmalbereich an private Eigentümer durch Vivawest GmbH

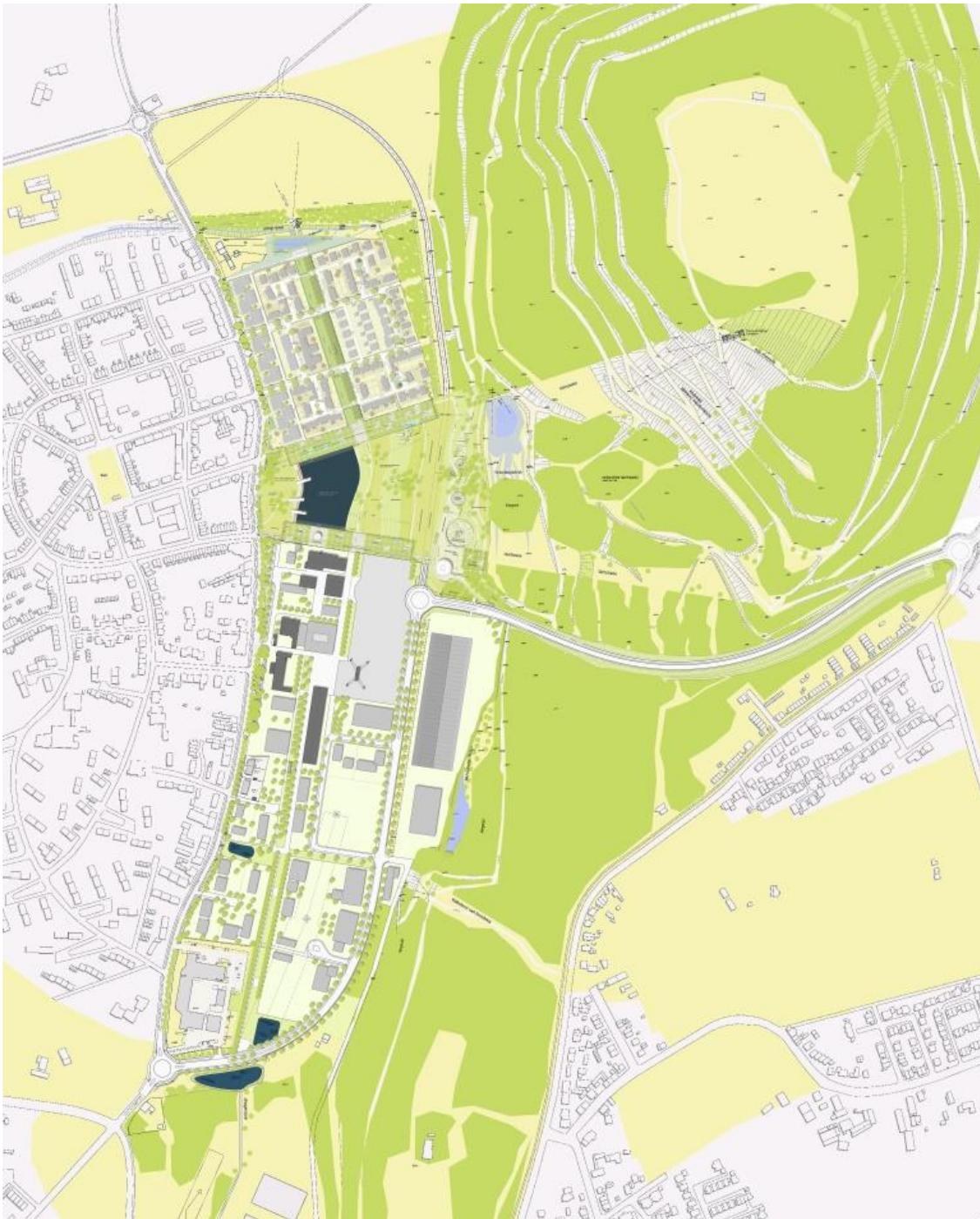
3.2. Entwicklung des Zechengeländes

Bereits vor der Zechenschließung, Ende des Jahres 2005, hatte die Projektgemeinschaft, bestehend aus der Stadt Dinslaken und der RAG Montan Immobilien GmbH, die ökonomischen, städtebaulichen wie strukturellen Auswirkungen untersucht, Szenarien für die Folgenutzung des Areals erarbeitet und Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben. Eine Mischnutzung aus den drei Bereichen Arbeiten, Wohnen und Erholen wurde als Lösung mit den größten Entwicklungschancen betrachtet. Das Zechengelände, das fast 100 Jahre von einer Mauer eingeschlossen war, öffnet sich infolge der Revitalisierungsmaßnahmen dem Stadtteil Lohberg und weist dadurch völlig neue Entwicklungsmöglichkeiten auf.

Die Bürogemeinschaft stegepartner | lohrer.hochrein | ambrosius blanke, die das Strukturkonzept im Rahmen eines Werkstattverfahrens 2007 entwarf, erarbeitete 2009 den **Rahmenplan** für das ehemalige Zechengelände. Dieser Rahmenplan wurde 2010 beschlossen und seit 2011 planerisch konkretisiert. Um ein Brachfallen des Geländes zu verhindern, hat sich die Stadt Dinslaken und die RAG Montan Immobilien GmbH frühzeitig für eine neues Verfahren in der Herangehensweise bei der Standortentwicklung entschieden, die eine Gleichzeitigkeit von Rückbau, Herrichtung und Erschließung des

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Karte 4: Rahmenplan Kreativ.Quartier Lohberg, Stand August 2016



Quelle: Projektgemeinschaft, basierend auf Rahmenplanung 2009 (Bürogemeinschaft stegepartner | lohrer.hochrein | ambrosius blanke)

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Geländes sowie Zwischennutzungen in den Bestandsgebäuden vorsieht. Durch die Ansiedlung junger Unternehmen, vorwiegend aus der Kultur- und Kreativwirtschaft wurden Bestandsbauten wie das „Sozialgebäude“ und das „Gesundheitshaus“ auf dem Zechengelände belebt.

Als Voraussetzung für die umfassende Revitalisierung des ehemaligen Zechengeländes zu gewährleisten, wurde bis 2014 durchgehend Baurecht geschaffen. Die Bebauungspläne für das Wohncluster, den Bergpark, die Osttangente sowie das Zentral- und Gewerbecluster sind rechtskräftig.

Wesentliche **baulich-investive Maßnahmen** der öffentlichen Infrastruktur sind bereits abgeschlossen. Der Bergpark ist fertiggestellt; gleiches gilt für den Lohberg Corso und den Platz der Vielfalt unterhalb des Förderturms. Die Anbindung des Standortes an die Autobahn A 3 wurde durch Fertigstellung des südlichen Arms der Osttangente grundlegend verbessert.

Um den Planungs- und Realisierungsprozess des Kreativ.Quartiers Lohberg zu vermarkten und neue Nutzungen auf dem Gelände anzusiedeln, wurde ein Standortmanagement eingerichtet, welches auch die Vermittlung von Gewerberäumen im Kreativ.Quartier Lohberg übernimmt. Das Standortmanagement dient zum einen dazu, das KQL nach außen zu promoten und zum anderen nach innen hinein für die Nutzer, Zwischennutzungen, Interessierte etc. als Ansprechpartner zu dienen und bei der Umsetzung von Ideen (Raum der Möglichkeiten) behilflich zu sein.

Viele Aktivitäten wie z.B. Markenbildungsprozess, Veranstaltungen, Führungen etc. konnten verstetigt werden. Ab Ende 2014 übernahm die städtische Wirtschaftsförderung einen Teil des Standortmanagements (Betreuung der Mieter, Nutzer, etc.). Das Standortmanagement für das Promoten (Öffentlichkeitsarbeit, strategische Weiterentwicklung KQL, Unterstützung der Vermarktung) wird durch die Stadt Dinslaken über entsprechende Auftragsvergaben bis auf weiteres mit Eigenmitteln weitergeführt.

Als wesentlicher Baustein zur Umsetzung des Energiekonzepts hat die Windkraft Lohberg GmbH als privates Investorenkonsortium (Stadtwerke Dinslaken, RAG Montan Immobilien GmbH und Mingas-Power GmbH) im Frühjahr 2016 eine erste Windkraftanlage mit einer Leistung von 9.000 Megawattstunden pro Jahr auf der Halde Lohberg in Betrieb genommen.

Der Schwerpunkt in den nächsten Jahren wird auf der Vermarktung des Wohngebietes, der Bestandsgebäude und der Gewerbeflächen sowie bei der Umsetzung des Energiekonzeptes und der Entwicklung der angrenzenden Haldenlandschaft im Sinne einer umfassenden „Grünen Infrastruktur“ liegen.

Zeche Lohberg – Planungs- und Realisierungsprozess

-
- 2004
 - **Machbarkeitsstudie**
 - Bürgerbeteiligung
 - 2005
 - 2006
 - **Aufstellungsbeschluss B-Plan 303**
 - 2007
 - **Strukturplan**
 - Bürgerworkshops
 - Schülerwettbewerb
 - Gutachterverfahren
 - 2008
 - **Abschlussbetriebsplanverfahren**
 - **Zwischennutzung**
 - Workshop mit Kreativen
 - Netzwerk
 - Erste Mieter
 - **Rahmenplanung**
 - Rahmenplan
 - Umweltbericht
 - Vorplanung Osttangente
 - Beteiligung der Bürger
 - 2009
 - 2010
 - **Eröffnung KQL**
 - Kreativ.Quartier Lohberg
 - Standortmanager nehmen ihre Arbeit auf
 - **Förderanträge**
 - ÖPEL
 - Städtebau
 - Lokale Ökonomie
 - **Entwurfsplanung**
 - Beteiligungsverfahren zum Bergpark
 - Entwurfsplanung Bergpark / Lohberg Corso
 - 2011
 - **Bauleitplanung**
 - Genehmigung 64. Regionalplanänderung
 - 120. FNP-Änderung rechtswirksam
 - B-Plan Bergpark und Osttangente rechtskräftig
 - **Teilnahme am internationalen Netzwerk CURE**
 - **Leitbild**
 - Internationale Leitbildwerkstatt
 - Visuelles Erscheinungsbild
 - **Werkstattverfahren**
 - Strategie Kunst im Park
 - Beginn Gutachterverfahren Architektur Kaue
 - Debatte zum Thema Landschaft
 - 2012
 - **Bauleitplanung**
 - B-Plan 303.04: Zentral- und Gewerbecluster / Lohberg Corso rechtskräftig
 - **Ausführungsplanung**
 - Ausführungsplanung Lohberg Corso, Bergpark und Osttangente
 - Entwicklung des Ver- und Entsorgungsplans
 - 2013
 - **Entwurfsplanung**
 - Konkretisierung der Rahmenplanung
 - Wohncluster
 - **Bauleitplanung**
 - B-Plan 303.03 Wohncluster

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

- **Baumaßnahmen**
 - Bergpark und Corso, Spatenstich am 03.07.2013 mit Minister
- **Werkstattverfahren**
 - Kunst im Bergpark
- **Veranstaltungen**
 - Extraschicht, Extraklasse Ruhr, Debatten Landschaft, Wohnen, Energie, Architektur und Kunst
- 2014 • **Bürgerbeteiligung**
- **Rahmenplan**
 - Beschluss Rahmenplan Wohnen
- **Baumaßnahmen**
 - Baubeginn Lohberg Corso, Baureifmachung Wohncluster und Osttangente
- **Bauleitplanung**
 - B-Planverfahren Wohncluster
- **Energie**
 - Konkretisierung Innovatives Energiekonzept
 - Planung Konzeptumsetzung
- **Kunst**
 - Choreografie einer Landschaft
- **Veranstaltungen**
 - Debattenort Energie, Extraschicht, Flutung Weiher mit Ministerbesuch, Eröffnung Klimaexpo, Eröffnung Bergpark
- 2015 • **Bürgerbeteiligung**
- **Baumaßnahmen**
 - Fertigstellung Bergpark und Osttangente
 - Beginn Abriss Kaue
 - Fertigstellung Windenergieanlage auf der Halde Lohberg Nord
 - Baureifmachung Gewerbegebiet Hünxer Straße
 - Erschließung Wohncluster (Ver- und Versorgungsleitungen, Baustraßen)
- **Bauleitplanung**
 - B-Planverfahren Wohncluster rechtskräftig
- **Leitbild**
 - 2. Internationale Werkstatt
- **Vermarktung**
 - Wohncluster mit erster Informationsveranstaltung
 - Erste Verkäufe an einen Bauträger (ca. 40 WE) und private Bauherren
- **Grüne Infrastruktur**
 - Machbarkeitsstudie „Energielandschaft Lohberg“
- **Förderung**
 - Abrechnung der Förderprogramme ÖPEL und Lokale Ökonomie
- **Veranstaltungen**
 - Eröffnung Lohberg Corso und Osttangente, Eröffnung Choreografie einer Landschaft, Ruhrtriennale, Transformationen, Extraschicht im Bergpark, Debattenorte Leitbild und Energie (Windenergieanlage)
- 2016 • **Planung**
 - Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept
- **Baumaßnahmen**
 - Fertigstellung Lohberg Corso / Platz der Vielfalt
 - Beendigung Abriss Kaue
 - Erstes Gebäude im Wohncluster
 - Beginn Baureifmachung im Gewerbecluster an der Osttangente

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

- Erschließung Gewerbegebiet von der Hünxer Straße
- Sanierung Kohlenmischhalle, Vorbereitung Dacheindeckung inkl. Photovoltaikanlagen
- **Vermarktung**
 - Weitere Vermarktungstätigkeit in Bereichen Wohn-, Zentral- und Gewerbecluster
- **Veranstaltungen**
 - Events in der Zentralwerkstatt

3.3. Entwicklung der Haldenlandschaft

Der Standort Lohberg verfügt mit der angrenzenden rund 300 ha umfassenden Haldenlandschaft über ein Alleinstellungsmerkmal unter den ehemaligen Zechenstandorten. Sie hat durch ihre besondere Lage eine Symbolik für die Stadt Dinslaken an der direkten Grenze zwischen Niederrhein und Ruhrgebiet. Die Haldenlandschaft besteht aus insgesamt drei Bergehalden: der Gärtnerhalde (südöstlich des ehemaligen Zechengeländes), der Halde Lohberg Nord (östlich) sowie der Halde Lohberg Nord Erweiterung (nordöstlich, bereits auf Hünxer Gemeindegebiet). Die künstlichen Berge haben eine Höhe von bis zu 122 Metern und bieten daher die Möglichkeit den landschaftlichen Übergang von Niederrhein ins Ruhrgebiet räumlich zu erfahren.

Die Halde Lohberg Nord Erweiterung wird in den nächsten Jahren, z. B. mit Material aus dem Emscherumbau, weiter geschüttet und entsprechend gestaltet, und kann zur Zeit nur perspektivisch in ein Gesamtkonzept der Haldenlandschaft integriert werden. Mit einem attraktiven Rundweg entlang des Haldenfußes bietet auch die nördlichste Halde Potentiale zur Entwicklung und der Integration in die Umgebung.

Die Haldenlandschaft wird ergänzt durch die ehemalige Zechenbahntrasse, die sich vom Zechengelände durch den Stadtteil Hiesfeld bis zur Deponie Wehofen und die Emscher im Süden von Dinslaken über eine Strecke von insgesamt 3,5 Kilometern erstreckt. Für eine Nutzung als Fuß- und Radweg muss die Trasse mit insgesamt sechs Brücken baulich ertüchtigt werden.

Im Sinne des Leitsatzes „Lohberg und die Halde werden EINS“ war die Haldenlandschaft schon früh Teil der Grundüberlegungen zur Entwicklung des Zechengeländes. Mit Fertigstellung des Bergparks und des Lohberg Corsos als öffentliche Freiflächen im neuen Kreativ.Quartier rückt nun die Entwicklung der Halden weiter in den Fokus.

Ziel soll es dabei sein, die Haldenlandschaft als einen gesamtheitlichen Landschaftsraum zu verstehen, der sich über die Grüne Infrastruktur in das Gesamtfreiraumsystem der Stadt Dinslaken integriert und zu einem wichtigen Entwicklungsmotor wird. Dabei sollen die Haldenlandschaft selbst und die angrenzenden Stadt- und Landschaftsräume miteinander verbunden werden. Eine Vielzahl von Zugängen und die Begehrbarkeit der Halden haben in dieser Beziehung eine besondere Bedeutung. Gleichzeitig gilt es die besonderen Orte im Landschaftsraum, die von der Geschichte des Ortes, dem Transformationsprozess und der grünen Energie zeugen, herauszuarbeiten und als Aufenthaltsbereiche zu inszenieren. Als verbindendes Element dient hierbei der Ener-

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

gie-Loop, der auf dem vorhandenen Wegenetz aufbaut und z. B. Aussichtspunkt mit Orten der Erzeugung von regenerativen Energien verknüpft und erlebbar macht.

Durch die Entwicklung der Haldenlandschaft als ein erlebbarer Landschaftsraum können wichtige Freiraumverbindungen nicht nur in Dinslaken sondern auch in Hünxe aktiviert werden. Die Haldenlandschaft übernimmt damit im mehrfachen Sinne die Bedeutung eines „grünen Tores“: als räumliche Grünverbindung zwischen Niederrhein und Ruhrgebiet, als erlebbare Symbolik auf dem Aussichtsplateau und als nachhaltiger Mehrwert über die „grüne Energie“.

3.4. Einbettung der Gesamtentwicklung in den regionalen Kontext

Die Gesamtentwicklung „Lohberg und die Halde werden EINS“ ist in verschiedene regionale und Entwicklungsstrategien eingebettet. Dazu gehören im Wesentlichen

- KlimaExpo.NRW - Klimametropole RUHR 2022 (Gesamtprojekt),
- Konzept Ruhr 2009-2016 – Metropole Ruhr (Gesamtprojekt),
- Wandel als Chance – Bergbauflächen-Vereinbarung (Zechenfläche),
- Europäische Kulturhauptstadt RUHR.2010 (vorwiegend Zechenfläche),
- Siedlungskultur Ruhrgebiet (Gartenstadt),
- Kreativquartiere Ruhr (Zechenfläche),
- Innovation City (Wohnungsbestand Stadtteil).

Das Projekt trägt dazu bei, die in den jeweiligen übergeordneten Projekten und Programmen erarbeiteten Leitziele zu erreichen bzw. lokal umzusetzen.

Zwischenfazit

- > „Lohberg und die Halde werden EINS“ ist in verschiedene regionale und Entwicklungsstrategien eingebettet und trägt dazu bei, die interkommunal/ interregional erarbeiteten Leitziele zu erreichen bzw. lokal umzusetzen.
- > Die Integration der Entwicklung des Zechengeländes, der Zechensiedlung und der Haldenlandschaft Lohberg in den regionalen Kontext unterstützt die Sichtbarkeit des Projektes auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene und fördert die Positionierung des Quartiers in der Region.
- > Die Entwicklung des Kreativ.Quartiers Lohberg zu einem CO₂-neutralen Standort ist zukunftsweisend.

3.5. Finanzierung der Maßnahmen

Es ist im Rahmen des Stadterneuerungsprozesses gelungen, dass eine Finanzierung der Projekte und Maßnahmen durch verschiedene (Förder-) Mittel gewährleistet wurde. Die nachfolgenden Darstellungen berücksichtigen nicht die privaten Investitionen auf dem Zechengelände und in der Zechensiedlung, die durch die öffentlichen Aufwendungen oder durch Vorinvestitionen des Grundstückseigentümers RAG MI ausgelöst und in den nächsten Jahren schrittweise realisiert werden.

Für die Entwicklung des Zechengeländes sind öffentliche Gelder für folgende Projekte bewilligt worden:

- Bergpark – ca. 10 Mio. € Gesamtkosten, ca. 7 Mio.€ Förderung (ÖPEL / Städtebau)
- Lohberg Corso – ca. 6 Mio. € Gesamtkosten, ca. 4,2 Mio.€ Förderung (Städtebau)
- Osttangente – ca. 6,5 Mio. € Gesamtkosten, ca. 3,9 Mio.€ Förderung (KomStra)
- lokale Ökonomie – ca. 560.000 € Gesamtkosten, ca. 392.000 € Förderung (lokale Ökonomie)
- Gebäude – Hof-und Fassadenprogramm – ca. 2,5 Mio € Gesamtkosten, ca. 500.000 € Förderung (Städtebau)
- CURE – ca. 320 .000 € Gesamtkosten, ca. 160.000 € Förderung (Interreg)

Die bewilligten Aufwendungen belaufen sich auf ca. 25,72 Mio. €. Davon sind ca. 16,15 Mio. € Fördermittel.

Zusätzlich wurden in der Zechensiedlung Lohberg investive und sozial-integrative Maßnahmen über öffentliche Gelder finanziert:

- Stadtteilmanagement – ca. 2,3 Mio €, ca. 1,8 Mio € Förderung
- Bürgerbeteiligung, Öffentlichkeitsarbeit – ca. 280.000 €, ca. 232.500 € Förderung
- Lokale Ökonomie – ca. 180.000 €, ca. 146.500 € Förderung
- Soziale Maßnahmen – ca. 205.000 €, ca. 155.500 € Förderung
- Grün- u. Freiräume, öffentliche Plätze – ca. 1.5 Mio €, ca. 1.2 Mio € Förderung
- Soziale Infrastruktur – ca. 75.000 €, ca. 60.000 € Förderung
- Hof und Fassadenprogramm – ca. 232.000 €, ca. 196.000 € Förderung
- Ledigenheim – ca. 9,6 Mio €, ca. 8,5 Mio € Förderung
- Energetische Analyse der Wohnungsbestände – ca. 176.000 €, ca. 114.000 € Förderung (KfW-Mittel)
- Jugend stärken im Quartier – ca. 1,2 Mio. €, ca. 590.000 € Förderung

Die Gesamtaufwendungen in der Zechensiedlung belaufen sich auf ca. 14,5 Mio. €. Davon sind ca. 12,4 Mio. € Fördermittel.

4. Stärken-Schwächen-Analyse

Die Zechensiedlung sowie das Zechengelände und die Haldenlandschaft werden im Folgenden auf ihre Stärken, Schwächen in den Bereichen Städtebau, Wohnen, öffentlicher Raum, Freiraum, Verkehrsinfrastruktur und Erschließung, Soziales und Bildung, Ökonomie, Akteursstrukturen, Energie und CO₂-Neutralität sowie Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung geprüft. Zugleich werden im Folgenden auch Chancen und Risiken für die zehn Bereiche benannt, die für die Zielsetzungen und daraus resultierende Maßnahmenentwicklung maßgebend sind.

4.1. Städtebau

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• Mit dem unmittelbaren räumlichen Zusammenhang von Zechensiedlung, Zechengelände und Haldenlandschaft Lohberg verfügt die Stadt Dinslaken über ein einzigartiges Ensemble der Bergbaugeschichte.• Der gesamte Raum von der Zechensiedlung mit westlich angrenzender Freizeitanlage und intensiver Durchgrünung über das Zechengelände bis hin zur großflächigen Haldenlandschaft bietet erhebliche Freiraumpotentiale.• Die Zechensiedlung verfügt mit der erhaltenen Bausubstanz im Denkmalbereich und den städtebaulich gut eingebundenen Ergänzungsbauten aus den 1950er und 1960er Jahren über ein städtebaulich homogenes Bild.• Der Infrastrukturbestand in der Zechensiedlung Lohberg mit den Einzelhandels- und Dienstleistungsnutzungen um den Johannesplatz, dem Wochenmarkt, den drei Kitas und der Grundschule bildet eine solide Grundlage für die weitere Optimierung.	<ul style="list-style-type: none">• Das gesamte Ensemble aus Zechensiedlung, Zechengelände und Haldenlandschaft ist räumlich nur unzureichend mit der Gesamtstadt verbunden. Diese Insellage des Stadtteils Lohberg stellt einen Schwachpunkt dar.• Die Hünxer Straße weist durch die hohe Verkehrsbelastung eine erhebliche Trennwirkung auf und stellt ein großes Hindernis für die räumliche Verknüpfung der Zechensiedlung mit dem Zechengelände dar.• Der Gebäudebestand im Denkmalbereich der Zechensiedlung ist zum großen Teil sanierungsbedürftig. Die denkmalgeschützten Industriebauten auf dem ehemaligen Zechengelände weisen durchgehend einen erheblichen Erneuerungsbedarf auf.• Im Zuge der Privatisierung von Immobilien im Denkmalbereich der Zechensiedlung werden die bislang durchgehend offenen Innenhöfe zunehmend in Einzelflächen aufgeteilt und verlieren ihre Durchgängigkeit.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• Ebenso stellen die denkmalgeschützten Industriegebäude auf dem ehemaligen Zechengelände großes Potenzial für die Schaffung einer eigenen Identität dar.• Mit dem ehemaligen Zechengelände ist eine 40 ha große Potenzialfläche vorhanden, deren bereits laufende Entwicklung für Wohnen, Dienstleistungen und Gewerbe sich auf den gesamten Stadtteil und darüber hinaus auf die Gesamtstadt positiv auswirken kann.• Durch die bereits laufende Nutzung von Grubengas sowie die erheblichen Potentiale zur Energieproduktion (Sonne, Windkraft, Biomasse) besteht eine besondere Standortbegabung als CO₂-neutrales Quartier. Der traditionelle Bergbaustandort wird als neuer, nachhaltiger Energiestandort ausgebildet und leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität und zum Klimaschutz.	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">• Mit der schrittweisen Umsetzung des Energiekonzepts – das auf einer parallelen Entwicklung von Maßnahmen zur Energieerzeugung (Biomasse im Haldenbereich, Grubengas, Sonne, Wind) und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz (Niedrigenergie Neubauten für Wohnen und Gewerbe, gezielte Steigerung der Energieeffizienz in Bestandsgebäuden für Wohnen und Dienstleistungen) beruht – werden die drei Areale verbunden und zugleich ein Alleinstellungsmerkmal für Lohberg und	<ul style="list-style-type: none">• Es besteht die Gefahr, durch die Ansiedlung neuer Nutzungen lediglich auf dem ehemaligen Zechengelände eine positive Entwicklung herbeizuführen, die keine Auswirkungen auf die Zechensiedlung hat, so dass letztlich zwei Teilräume ohne Bezug zueinander entstehen könnten.• Die Entwicklung der Hünxer Straße zur Lebensader im Stadtteil ist sachlich eng verbunden mit der – noch nicht abschließend geklärten – Vervollständigung der Ostumgehung.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Chancen	Risiken
<p>die Gesamtstadt Dinslaken geschaffen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Auf der Basis bereits realisierter Maßnahmen (Freizeitanlage Lohberg, Bergpark, Lohberg Corso) wachsen über die Umsetzung des Konzepts zur Grünen Infrastruktur („Energielandschaft Lohberg“) die Zechensiedlung, das Zechengelände und die Haldenlandschaft zusammen. Darüber hinaus entstehen über neue Wegesysteme systematische Verbindungen zur Innenstadt und in Richtung Rhein sowie Anbindungen an die großflächigen regionalen Erholungsräume.• Über eine systematische Neubepanung des Bereichs Hünxer Straße kann die Trennwirkung dieser Straße überwunden werden und eine neue „Lebensader“ zwischen Zechensiedlung und Zechengelände entstehen.• Durch bereits angelaufenen Wohnungsneubau auf dem Zechengelände sowie die geplante Verdichtung der Zechensiedlung durch Wohnungsneubau auf städtischen Grundstücken in der Zechensiedlung wird eine Stärkung der Bevölkerungsentwicklung in Lohberg erfolgen. Zur damit verbundenen sozialen Stabilisierung des Stadtteils tragen auch die Einzelprivatisierung im Denkmalbereich und die Modernisierung der 1950er / 1960er-Jahre Mietbestände durch den Eigentümer Vivawest bei.• Über die bereits angelaufene Ansiedlung von Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen, Bildungseinrichtungen, Gastronomiebetrieben und Einzelhandel auf dem ehemaligen Zechengelände wird die wirtschaftliche Basis des Stadtteils Lohberg und	<ul style="list-style-type: none">• Die noch nicht abschließend verhinderte Schließung von bildungsbezogenen und sozialen Infrastruktureinrichtungen würde sich negativ auf die weitere Entwicklung des Wohnstandorts und die Sozialstrukturen auswirken.• Die dauerhafte Belebung der öffentlichen Räume (Platz der Vielfalt, Lohberg Corso) kann nur gelingen, wenn attraktive Nutzungen angesiedelt werden. Bislang wurden keine Initialansiedlungen getätigt.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Chancen	Risiken
<p>der Gesamtstadt erheblich gestärkt. Zusätzlich angeregt wird dieser Effekt durch die Anbindung des Gesamtraums an die regionalen Tourismusrouten über die „Grüne Infrastruktur“.</p>	

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

4.2. Wohnen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• Das neue Wohncluster (mit rund 200 WE) auf dem ehemaligen Zechengelände greift den Gartenstadtgedanken der Zechensiedlung auf und passt ihn auf die heutigen Anforderungen an modernen Wohnungsbau an: großzügig angelegte Gebäude-Ensemble, eine Vielfalt von Haustypen, begrünte Innenhöfe und insgesamt hochwertige Wohnformen – von klassisch-einfachen über experimentelle bis zu exklusiven Varianten.• Durch private Bauträger werden derzeit in der Zechensiedlung Lohberg kleinere Vorhaben im Einfamilienhausbereich und als altengerechte Wohnungen realisiert. Darüber hinaus beabsichtigt die Stadt Dinslaken, mittelfristig das Areal der ehemaligen Glückaufschule einer Wohnbaunutzung zuzuführen.• Ein besonderes Merkmal der Zechensiedlung Lohberg bleibt das Wohnen in der „Gartenstadt“ mit Denkmalbereich sowie den Beständen aus den 1950er und 1960er Jahren.• Aufgrund eigener Gärten oder des hohen umgebenden Freiraumanteils kommt das Wohnen zur Miete in Lohberg eigentumsähnlichem Wohnen nahe. Die Mietpreise in der Zechensiedlung Lohberg sind nach wie vor günstig.• Mit der Modernisierung der 1950er und 1960er Jahre-Bestände durch den Eigentümer Vivawest verbessert sich die Gesamtqualität des Mietwohnungsbestands.	<ul style="list-style-type: none">• Wohnungsbestand und Wohnumfeld in der Zechensiedlung werden z.T. den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht. So ist z.B. barrierefreies Wohnen im Bestand nur eingeschränkt möglich, so dass das Wohnraumangebot kaum die Zielgruppe Senioren anspricht.• Über die Privatisierung von jährlich rund 30 bis 40 WE im Denkmalbereich und die damit verbundenen Grundstückszuschnitte verlieren die bislang vollständig „halböffentlichen“ Innenhöfe ihre Durchgängigkeit – der Gartenstadtcharakter wird gefährdet.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">• Über die Gesamtheit der neuen Wohnprojekte in der Zechensiedlung und auf dem Zechengelände entstehen rund 350 WE, die zur Ansiedlung von rund 1.000 neuen Bewohnern im Stadtteil führen werden.• Auf Grund des hohen Anteils an Einfamilienhäusern und Wohnungen mit erweitertem Flächenangebot sowie durch die laufende Einzelprivatisierung ist zu erwarten, dass sich ein hoher Anteil von Familien mit Kindern ansiedeln wird. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die Position Lohbergs als „jüngster Stadtteil Dinslakens“ weiter gestärkt wird.• Die mit dieser Entwicklung verbundene Herausbildung neuer ‚Adressen‘ steigert die Attraktivität des Stadtteils und kann für Vermarktungszwecke und die Imagesteigerung erfolgsversprechend eingesetzt werden.• Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass sich die Erweiterung und Durchmischung der Wohnbevölkerung positiv auf die Sozialstrukturen im Stadtteil auswirken werden.• Die Gesamtentwicklung im Bereich Wohnen wird durch die Einbindung aller Maßnahmen (im Neubau und Bestand) in die Umsetzung des Energiekonzepts gestärkt. Auch die Planungen für das Netz der Grünen Infrastrukturen tragen zur Attraktivitätssteigerung für das Wohnen im Stadtteil bei.• Mit dem Wohnungsneubau verbindet sich die Chance, den Anteil barrierefreier, seniorengerechter Wohnungen zu erhöhen und auch die älter werdenden Bewohner im Stadtteil zu halten.	<ul style="list-style-type: none">• Das schlechte Image Lohbergs stellt derzeit noch ein erhebliches Vermarktungshindernis für den Wohnungsbau auf dem Zechengelände und im Stadtteil dar.• Gerade vor dem Hintergrund einer perspektivisch wachsenden Wohn- und Arbeitsbevölkerung sind der Erhalt und die sozialpädagogische Optimierung der vorhandenen Bildungs- und Sozialeinrichtungen von besonderer Bedeutung.• Bereits das derzeit verfügbare Einzelhandelsangebot wird von der ansässigen Bevölkerung als unzureichend empfunden. Eine Erweiterung des Angebotes ist notwendig, um entsprechende Vermarktungsnachteile zu vermeiden.

4.3. Öffentlicher Raum

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• Die hohen Aufenthaltsqualitäten, die sich durch die großen, grünen Innenhöfe, die Straßendurchgrünung und die verkehrsberuhigten Bereiche ergeben, stellen ein besonderes Standortmerkmal dar.• Der Bergpark mit dem Lohberger Weiher, dem Platz der Vielfalt, den Parkterrassen, die Seepromenade, die Spielinseln, Picknickplätze und Liegewiesen erhöhen die (Nah-) Erholungsqualität im Stadtteil Lohberg über die Grenzen hinaus. Der Lohberg Corso als zentrale autofreie Promenade für Fußgänger und Radfahrer führt in nord-südlicher Richtung durch das Gelände und bietet in Verbindung mit dem zentralen Platz der Vielfalt ebenfalls Möglichkeiten zum Verweilen.• Auch die Wohnbevölkerung in Lohberg sieht den neu eröffneten Bergpark als eine erhebliche Bereicherung ihrer Freizeitmöglichkeiten an.	<ul style="list-style-type: none">• Die unzureichende „Sauberkeit“ ist ein wichtiges Thema in der Zechensiedlung. Dabei ist vor allem das Abstellen von Sperrmüll in den Innenhöfen und Vorgärten zu unterbinden.• Der Platz der Vielfalt wird ohne attraktive Nutzungen seine Funktion als neuer Mittelpunkt des Zechengeländes nicht erfüllen.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">• Über die Verknüpfung der öffentlichen Räume mit der Haldenlandschaft, den regionalen Wegesystemen und die Schaffung von Grünachsen zur Innenstadt entsteht eine weitläufige Wohn-, Arbeits- und Erholungslandschaft am Übergang vom Ruhrgebiet zum Niederrhein.	<ul style="list-style-type: none">• Die auf dem Zechengelände neu geschaffenen öffentlichen Räume können ihre Qualität durch mangelhafte Pflege, zunehmende Vermüllung und Vandalismus dauerhaft verlieren. Dies kann nur über eine zielgerichtete Pflege und kulturelle Aktivitäten zur Nutzung der weitläufigen Flächen erreicht werden.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

4.4. Freiraum

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• Mit den Flächen der Freizeitanlage im Westen und der Haldenlandschaft im Osten verfügt das Untersuchungsgebiet über herausragende Freiraumqualitäten, über die nicht nur systematische Verbindungen zum übrigen Stadtgebiet, sondern auch zu den regionalen Erholungsräumen an Emscher, Lippe und Rhein entwickelt werden können.• Die Freiräume im äußeren Bereich des Untersuchungsgebiets sind über das Netz der öffentlichen Räume in der Zechensiedlung und auf dem Zechengelände auch an die urbanen Bereiche angebunden.	<ul style="list-style-type: none">• Bislang ist die östlich an das Zechengelände – und unmittelbar an den Bergpark – anschließende Haldenlandschaft noch nicht für Freizeitwecke nutzbar. Damit ist auch noch keine Anbindung der Erholungsflächen im Bereich Lohberg an die großflächigen regionalen Freiräume gegeben.• Für die großen Freiraumbereiche im Westen und Osten des Untersuchungsgebietes gibt es bislang keine direkte Verknüpfung durch den urbanen Raum. Es fehlt eine durchgehende Grün- und Wegeverbindung von der Freizeitanlage über die Zechensiedlung und das Zechengelände bis zur Haldenlandschaft.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">• Durch die gezielte freizeit- und tourismusbezogene Entwicklung der Haldenlandschaft, deren Verknüpfung mit den regionalen Wegesystemen und die Schaffung von Grünachsen im urbanen Raum kann das Gesamtpotential erschlossen werden. Auf diese Weise entsteht eine weitläufige Erholungslandschaft an der Schwelle von Ruhrgebiet und Niederrhein.• Über Freiraumerschließung, städtebauliche Maßnahmen und die Umsetzung des Energiekonzepts wächst ein Gesamtprojekt mit Alleinstellung heran.	

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

4.5. Verkehrsinfrastruktur und Erschließung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• Mit dem Bau des südlichen Abschnitts der Ostumgehung hat sich die Anbindung der Stadtteils und insbesondere des Zechengeländes mit den Angeboten an Gewerbe- und Dienstleistungsflächen bereits deutlich verbessert.• Der Eingangsbereich zum Kreativ.Quartier Lohberg rund um das ehemalige Pförtnerhaus ist von historischer Bedeutung. Das Gebäudeensemble bleibt an dieser Stelle mit der alten Verwaltung erhalten und erfährt eine neue Nutzung.	<ul style="list-style-type: none">• Die nach wie vor vorhandene hohe Verkehrsbelastung der Hünxer Straße stellt eine erhebliche Barriere dar und wirkt sich dadurch negativ auf das Zusammenwachsen der Zechensiedlung und des Zechengeländes aus.• Die neu angelegte Radverkehrsverbindung über das Zechengelände findet derzeit noch keine Fortsetzung nach Süden in Richtung Innenstadt und nach Norden in Richtung Tenderingsseen und Lippe.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">• Mit der Vervollständigung der Ostumgehung kann die Hünxer Straße erheblich entlastet und durch eine entsprechende Neuplanung zur Lebensachse im Stadtteil Lohberg werden.• Darüber hinaus wird es auf diese Weise möglich, bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Zechengeländes die eher stadtteilbezogenen Nutzungen von der Hünxer Straße und die eher großräumig wirksamen – vorwiegend gewerblichen – Nutzungen von der Umgehung aus zu erschließen.• Durch den Ausbau der Zechenbahntrasse nach Süden und die Schaffung von Wegesystemen in der Haldenlandschaft entsteht eine Anbindung an die regionalen Radwegesysteme wie z.B. Römer-Lippe-Route, Niederrheinroute, Rundkurs Ruhrgebiet.	<ul style="list-style-type: none">• Die Vervollständigung der Ostumgehung kann mit ihrem Verlauf eine Trennwirkung innerhalb des Bergparks sowie für den Anschluss an die Haldenlandschaft zur Folge haben.• Gleichzeitig kann dieser Teil der Ostumgehung die Wohnqualität im nördlich gelegenen Wohncluster, das durch den Trassenverlauf tangiert wird, beeinträchtigen.

4.6. Soziales und Bildung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• Lohberg ist statistisch gesehen der jüngste und bunteste Stadtteil in Dinslaken und damit für die demografische Entwicklung der Stadt von besonderer Bedeutung. Die bereits realisierten und vorgesehenen Planungen für eine erhebliche Erweiterung des Wohnungsbestands werden diese Entwicklung verstärken, weil in hohem Maße der Zuzug junger Familien zu erwarten ist.• Im Stadtteil Lohberg gibt es eine Vielzahl von Migranten-Selbstorganisationen, die sich für das Gemeinwesen im Stadtteil engagieren.• Die lokalen Akteure aus Vereinen, Wohlfahrtsverbänden, Kirchen und Institutionen engagieren sich über ihre originäre Arbeit hinaus für die soziale Stabilität im Stadtteil• Die GGS Lohberg und die Kindertagesstätten sind engagierte Partner in der Bildungsarbeit und fördern bei der Eltern- und Bewohnerschaft zudem die Identifikation mit dem Stadtteil• Es sind viele familienfreundliche Angebote im Stadtteil vorhanden. Dazu gehören Sport- und Freizeitangebote, Bolz- und Spielplätze in den Innenhöfen, Jugendzentren und eine Bücherstube. Darüber hinaus werden diverse kulturelle Veranstaltungen initiiert, die das Zusammenleben fördern.• Die Schülerpersonalagentur in Trägerschaft des Deutschen	<ul style="list-style-type: none">• Die Bewohnerstruktur im Stadtteil Lohberg ist geprägt durch eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an jungen Menschen, Arbeitslosen, SGB II-Leistungsempfängern und Migranten.• Der Sozialbericht 2013 der Stadt Dinslaken weist darauf hin, dass der Stadtteil Lohberg bei nahezu allen Sozialindikatoren das Maximum der Abweichung des städtischen Durchschnitts markiert, woraus sich ein signifikanter Handlungsbedarf ablesen lässt.¹³• In Lohberg wohnen im gesamtstädtischen Vergleich viele kindeerreiche Familien, wovon ein hoher Anteil von Armut betroffen ist.• Das Bildungsniveau der jüngeren Bewohner ist eher niedrig. Der Anteil an Arbeitslosen unter 25 Jahren ist überdurchschnittlich hoch.• Hinsichtlich der Bildung und Sprachentwicklung sind im Kindergarten und der Grundschule erhebliche Defizite in der Entwicklung festzustellen.• Die Grundschule (GGs) Lohberg und die Kindertagesstätten sind derzeit noch nicht hinreichend auf das absehbare Wachstum des Stadtteils und die damit absehbar einhergehenden Herausforderungen für die Integration neuer Kinder aus anderen Bevölke-

¹³ vgl. Stadt Dinslaken: Sozialbericht 2013, November 2013, S. 77

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Stärken	Schwächen
<p>Kinderschutzbundes ist ein erfolgreiches Schlüsselprojekt in der Bildungsarbeit. Jugendliche aus den Stadtteilen Blumenviertel und Lohberg können auf ein Netzwerk verschiedener Unternehmen zurückgreifen. Betriebsbesichtigungen und Berufsscoachings sind Teil der Maßnahme.</p> <ul style="list-style-type: none">• Es gibt in der Trägerschaft des Caritasverbandes zwei „Offene Türen“ im Stadtteil Lohberg. Die Freizeitangebote der Offenen Tür sind jeweils auf Kinder oder Jugendliche ausgerichtet.• Das SOS-Projekt (Sauberkeit, Ordnung, Service) hat einen erheblichen Beitrag dazu geleistet, dass sich Jugendliche für den Stadtteil einsetzen.	<p>rungsgruppen vorbereitet.</p> <ul style="list-style-type: none">• Durch die zwischenzeitlich vorhandenen salafistischen Strömungen und die damit einhergehenden medialen Wirkungen wird der Stadtteil Lohberg insgesamt mit extremistischen Strömungen in Zusammenhang gestellt. Dies führt insbesondere nach außen zu einer deutlichen Verschlechterung im Imagebereich.• Für den älteren Teil der Bevölkerung gibt es im Stadtteil Lohberg derzeit praktisch keine Unterstützungs- und Pflegeangebote.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">• Über die signifikante Erweiterung der Wohnungsbestände durch Neubau und die Einzelprivatisierung von Bestandgebäuden im Denkmalbereich der Zechensiedlung wird sich mittel- und langfristig eine Veränderung der Bevölkerungsstruktur mit entsprechenden Folgewirkungen bei den Sozialindikatoren ergeben. Diese Entwicklung wird unterstützt durch die Ansiedlung von Gewerbe-, Dienstleistungs- und Handelsbetrieben auf dem benachbarten Zechengelände.• Durch eine Sozialraumorientierung bzw. -beobachtung kann auf die spezifischen Probleme der Lohberger Bevölkerung besser eingegangen und passgenauere Maßnahmen durchgeführt werden.• Der Deutsche Kinderschutzbund führt seine Arbeit mit der Schülerpersonalagentur fort und entwickelt sein Konzept weiter, um in Form eines Jugendquartiersmanagements eine zentrale Schnittstelle zwischen Jugendlichen sowie den Einrichtungen vor Ort und den Berufs- und Bildungsangeboten anzubieten.• Bildung ist ein zentrales Thema im Stadtteil Lohberg. Es müssen für die Kleinsten frühe Hilfen angeboten und für die älteren Kinder und Jugendlichen die Bildungskompetenz verbessert werden, um den Übergang von der Schule in den Beruf zu meistern. Erforderlich ist es sowohl Impulsprojekte als auch dauerhafte und förderunabhängige Projekte zu etablieren.• Um die Kinder im Stadtteil zu fördern, ist die Zusammenarbeit zwischen den Kitas und der Schule notwendig, die ihr Konzept pädagogisch aufeinander abstimmen.	<ul style="list-style-type: none">• Trotz der Maßnahmen aus dem Programm Soziale Stadt bestehen aufgrund der gesamtwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen weiterhin erhebliche soziale Defizite.• Seit dem Auslaufen des Städtebauförderprogramms ‚Soziale Stadt‘ Ende des Jahres 2013 werden wichtige sozial-integrative Maßnahmen nicht weitergeführt. Zudem hat sich der Wegfall des Quartiersmanagements destabilisierend auf die Weiterführung der ehrenamtlichen Arbeiten ausgewirkt.• Es ist davon auszugehen, dass der Stadtteil Lohberg auf absehbare Zeit mit Blick auf die schwierige Sozialstruktur unterstützt werden muss.• Die absehbaren Veränderungen bei den Sozialstrukturen durch Zuzug in die neuen Wohnquartieren, den Erwerb von Einzelobjekten im Denkmalbereich und die Ansiedlung von Arbeitsplätzen auf dem Zechengelände führen nicht automatisch zu einer Angleichung der Lebensumstände im Stadtteil oder zu einer Verminderung der Herausforderungen im sozialen und bildungsbezogenen Bereich. Vielmehr bedarf es eines umfassenden Sozialmanagements, um mögliche Reibungspunkte zwischen den verschiedenen Gruppen zu identifizieren und entsprechende Risiken zu mindern.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">• Die Weiterentwicklung der Grundschule im Rahmen des Konzeptes „Bildungsinnovationszentrum Marien“ gemeinsam mit der Caritas zu einer Stadtteilschule bleibt eine zentrale Aufgabe. Eine wichtige Herausforderung in diesem Zusammenhang ist die Einbeziehung und Aktivierung der Eltern. Die Weiterentwicklung des Offenen Ganztagsbereiches zum „rhythmisierten Ganztag“ muss in ihrer Arbeit gestärkt werden, um die Kinder verlässlich und ganzheitlich zu begleiten und zu unterstützen. Dabei muss das Gebäude der denkmalgeschützten Schule den besonderen Anforderungen auch baulich angepasst werden.• Grundsätzlich ist die Sprachförderung als wichtiges Handlungsfeld ist fortzuführen und ggf. weiter auszubauen.	

4.7. Ökonomie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• Über die Gewerbe- und Dienstleistungsflächen sowie die nutzbaren Bestandsgebäude auf des ehemaligen Zechengeländes ist Raum für Neuansiedlungen vorhanden.• Die Fertigstellung des ersten, südlichen Teils der Ostumgehung mit unmittelbarer Anbindung an die A3 trägt erheblich zur Steigerung der Attraktivität des Standorts bei.• Die Nutzung des Kreativ.Quartiers Lohberg als Marke bzw. Adresse ist ein Vorteil für die Vermarktung der gewerblichen Flä-	<ul style="list-style-type: none">• Leerstehende Ladenflächen in der Zechensiedlung, insbesondere entlang der Hünxer Straße, stellen einen Makel dar.• Dies gilt in verstärktem Maße auch für die leerstehenden und in schlechtem Zustand befindlichen Bestandsgebäude auf dem Zechengelände.• Damit zusammenhängend erweist sich derzeit die Vermarktung der Dienstleistungs- und Gewerbeflächen als schwierig.• Die Ausbildungsplatzsituation für Jugendliche aus dem Stadtteil

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Stärken	Schwächen
<p>chen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Durch die Umsetzung des Energiekonzepts werden über den Bau von Solar- und Windkraftanlagen weitere Investitionsmöglichkeiten geschaffen.• Im Energiebereich wurden erhebliche Investitionen getätigt (Solar- und Windkraftanlage). Für die Vermarktung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen laufen derzeit intensive Verhandlungen mit einer Reihe mittelständischer Investoren.• Das Ledigenheim hat sich mit seinem flexiblen Raumangebot und breitem Nutzerspektrum zu einem Vorzeigeprojekt im Stadtteil entwickelt.• Lohberg ist ein guter Standort für migrantengeführte Unternehmen. Allein in den letzten Monaten haben sich zusätzlich ein türkischer Bäcker und ein türkischer Metzger angesiedelt.• Ein wichtiger Akteur ist das Lohberger Unternehmerinnenzentrum innovativ (LUZI). Es ist ein gemeinnütziger Verein und seit 2005 als aktives Netzwerk für Frauen tätig. Er fördert die Chancengleichheit und die Integration von Frauen in der Wirtschaft am Niederrhein.¹⁴• Verschiedene Initiativen wurden gestartet, um eine Abwanderung von Unternehmen zu verhindern und die Ansiedlung neuer Betriebe zu fördern. Das Ledigenheim ist eines der Projekte, die das Forum Lohberg e.V. initiiert hat. Auch das Stadtteilbüro war	<p>Lohberg ist weiterhin problematisch.</p>

¹⁴ vgl. www.luzi-dinslaken.de

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Stärken	Schwächen
<p>von 2004 bis 2009 als Beratungsstelle für die lokalen Unternehmen zuständig und verstand sich als Lotse und Ansprechpartner für alle unternehmerischen Belange im Stadtteil.</p>	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Die Neuansiedlungen mit Gewerbe, Dienstleistungen, Handel, Gastronomie werden erheblich zur Stärkung des Stadtteils beitragen und auch für die Entwicklung der Gesamtstadt förderlich sein. • Die schrittweise Verwertung der verfügbaren Gesamtflächen in der Zechensiedlung, auf dem Zechengelände und auf Teilflächen der Haldenlandschaft – für Wohnen, Gewerbe, Dienstleistungen, Gastronomie, Handel, Tourismus und Energieanlagen – wird private Gesamtinvestitionen von bis zu 100 Mio. € auslösen. • Von diesen Investitionen wird in erster Linie der Stadtteil Lohberg, aber auch die Gesamtstadt profitieren. • Diese Investitionen – aber auch die noch ausstehenden öffentlichen Maßnahmen – werden bereits in den nächsten Bauphasen einen erheblichen Beschäftigungsschub für Bauwirtschaft, Baugewerbe und Handwerk in Dinslaken und der weiteren Umgebung auslösen. • Im Ergebnis der Investitionen ist die Ansiedlung von rund 1.000 Bewohnern und rund 400 Arbeitsplätzen zu erwarten. • Über örtlich angebotene Ausbildungsplätze und niedrigschwellige Arbeitsplätze insbesondere in den Bereichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verzögerungen bei der Vervollständigung der Ostumgehung und beim Umbau der Hünxer Straße könnten die Flächenverwertung und die Umnutzung von Bestandgebäuden auf dem Zechengelände ebenso wie die Neunutzung leerstehender Ladenlokale in der Zechensiedlung gefährden. • Die Flächenverwertung auf dem Zechengelände (für Gewerbe, Dienstleistungen und Wohnen) sowie in der Zechensiedlung (Wohnen und Nutzung leerstehender Ladenlokale) könnte durch neue Diskussionen über das Image des Stadtteils Lohberg gefährdet werden. • Eine weitere Gefahr besteht darin, dass der Qualitätsanspruch an die Entwicklung des Kreativ.Quartiers im Vermarktungsprozess möglicherweise nicht gehalten werden kann aufgrund des regionalen Wettbewerbsdrucks.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Chancen	Risiken
<p>Handel und Gastronomie können diese Investitionen auch dazu beitragen, die soziale Situation in der Zechensiedlung zu verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none">• Die von Migranten geführten Unternehmen stellen ein großes Potenzial dar, das durch zielgerichtete Beratungsangebote zur Existenzgründung und -stärkung für die Stadtteilentwicklung gesichert und ausgebaut werden sollte.• Die vorgesehene Erweiterung des Einzelhandelsangebots entlang der Hünxer Straße führt zu einer Stärkung der Nahversorgung und der damit verbundenen Funktionen.	

4.8. Akteursstrukturen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• Die Partnerschaft zwischen der Stadt Dinslaken und der RAG Montan Immobilien GmbH als Grundstückseigentümer ist eine gute Grundlage zur zielgerichteten Entwicklung des ehemaligen Zechengeländes.• Engagierte Akteure und Initiativen wie das Forum Lohberg e.V., die Stiftung Ledigenheim, die örtlich aktiven Wohlfahrtsverbände, die örtlichen Kirchengemeinden oder auch die Migrantenselbstorganisationen und Moscheevereine sind für eine positive Gestaltung des Stadtteils wichtig. Sie sind in die bestehenden Planungen involviert und können darüber hinaus auch die Rolle von Multiplikatoren für eine verbesserte Binnen- und Außenwahr-	<ul style="list-style-type: none">• Die unterschiedlichen Interessenlagen der Beteiligten verstellen gelegentlich den Blick auf Gesamtentwicklung und behindern die flächendeckende Umsetzung insbesondere im sozialen Bereich. Hier wird das Fehlen einer permanent verfügbaren, koordinierenden Instanz – z.B. eines Stadtteilmanagements – spürbar.• Verbesserungswürdig erscheint auch die Einbindung des größten Haus- und Grundstückseigentümers in der Zechensiedlung (Vivawest Wohnen GmbH) in die Gesamtentwicklung.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

nehmung übernehmen.

- Die Stiftung Ledigenheim ist als Impulsgeber für die lokal-ökonomische Entwicklung relevant. Sie konnte bereits durch ihr Konzept neue Unternehmen gewinnen, sich in Lohberg anzusiedeln und einen Branchenmix sicherstellen.

Chancen

- **Engagierte Akteure** wie Wohlfahrtsverbände, Migrantenselbstorganisationen, Moscheevereine, die Stiftung Ledigenheim oder das Forum Lohberg e.V. bilden den Kern für eine nachhaltige Netzwerkstruktur.
- Die Netzwerkarbeit wird durch die **Stadtteilrunde** gestützt, in der auch der mehrheitliche Grundstückseigentümer Vivawest Wohnen GmbH und die zuständigen Fachverwaltungen auf Stadt- und Kreisebene vertreten sind.
- Über neugebildete Vereinsstrukturen können prinzipiell auch die beteiligungsorientierten die **Kunstobjekte** „Kraftwerk“ und „Parkwerk“ im Bergpark auf dem Zechengelände lebendig ausgestaltet werden.

Risiken

- Die Vielfalt an Akteuren erschwert die Zusammenarbeit und kann – **auf Grund des Mangels an einer koordinierenden Instanz** – mittelfristig zu einer Überforderung des Ehrenamtes führen.
- Die beteiligungsorientierten Kunstobjekten sind **nicht kostendeckend** zu bespielen; auch der Substanzerhalt für die bislang (zwischen-) genutzten Baulichkeiten ist schwierig. Abhilfe könnte über eine Zusammenarbeit der Vereine und die Konzentration auf ein Gebäude gelingen.

4.9. Energie und CO₂-Neutralität

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• Mit der Kombination der Energieerzeugung aus regenerativen Quellen (Biomasse, Grubengas, Sonne und Wind), dem Neubau von energieeffizienten Gebäuden (Wohnen, Gewerbe, Dienstleistungen, Handel, Gastronomie) und der Steigerung der Energieeffizienz im Gebäudebestand (Wohnen, Dienstleistungen) verfügt der Standort Lohberg über eine konzeptionelle Alleinstellung bei der Entwicklung CO₂-neutraler Stadtteile.¹⁵• Die Stadt Dinslaken, die RAG Montan Immobilien GmbH und die Stadtwerke Dinslaken haben eine Vereinbarung zur Realisierung des Energiekonzepts geschlossen.• Weitere Institutionen wie die Vivawest Wohnen GmbH (mit der energetischen Modernisierung der 1950er- und 1960er Jahre-Bestände in der Zechensiedlung) und die Innovation City Management GmbH (mit der energetischen Bestandsaufnahme für die Zechensiedlung und der Entwicklung von Beratungsmodulen für Privateigentümer) sind weitere Akteure an der Umsetzung des Konzepts beteiligt.	<ul style="list-style-type: none">• Für die Beratung der privaten Investoren in der Zechensiedlung und auf dem Zechengelände ist die Verfügbarkeit entsprechenden Sachverständigen abzusichern; die Entscheidungen dazu stehen noch aus.

¹⁵ vgl. CO₂-neutrales Quartier Dinslaken-Lohberg, Konkretisierung des innovativen Energiekonzeptes, Kassel, November 2014

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">• Mit der Revitalisierung des ehemaligen Zechenstandortes, der Umgestaltung der Zechensiedlung und der Einbeziehung der Haldenlandschaft kann sich der Stadtteil Lohberg zum größten zusammenhängenden CO₂-neutralen Stadtquartier Deutschlands ausbilden.• Die neuen Anlagen zur Energieversorgung auf dem Zechengelände und in der Haldenlandschaft können den Stadtteil Lohberg vollständig versorgen und produzieren zugleich Überschüsse, die im gesamtstädtischen Bereich verwertet werden können.• Mit der energetischen Aufwertung der Bestandsgebäude wird die Lebensqualität der Bewohner in der Zechensiedlung gesteigert. Eine energetische Verbesserung der Gebäude führt zu einer Senkung der Nebenkosten und trägt damit zu einer verbesserten Wirtschaftlichkeit bei.• Über die ab ca. 2020 zu erwartende Grubenwasserförderung auf dem Zechengelände werden weitere Potentiale zur Energieerzeugung entstehen, die zusätzliche Verwertungsmöglichkeiten eröffnen.	<ul style="list-style-type: none">• Die konsequente Umsetzung des Energiekonzeptes ist gefährdet wenn Einzelinvestoren in den Bereichen Wohnungsbau, Gewerbe und Dienstleistungen (in Zechensiedlung und auf Zechengelände) die Vorteile nicht erkennen. Ein permanenter Überzeugungsprozess ist daher erforderlich.• Die Sanierung der (denkmalgeschützten) Bestandsgebäude kann möglicherweise aufgrund der hohen finanziellen Anforderungen nicht im gewünschten Maß erfolgen.• Hohe energetische Anforderungen an Neubauten könnten potenzielle Interessenten abschrecken.

4.10. Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• Alle Entwicklungsschritte für den Stadtteil Lohberg werden in öffentlichen Veranstaltungen erläutert und zur Diskussion gestellt. Auch die Bezeichnungen für insgesamt elf neue Straßen und Plätze wurden in einer Bürgerwerkstatt erarbeitet. Vier der neuen Straßen werden türkische Namen tragen; alle Straßenbezeichnungen werden zusätzlich in deutscher und türkischer Sprache erläutert.• Eine konsequente Markenbildung und intensive Öffentlichkeitsarbeit haben für die Entwicklung des Zechengeländes eine lokal und regional positive Grundstimmung entwickelt. Über eine projektbezogenen Website können grundlegende Informationen und aktuelle Nachrichten permanent abgefragt werden.• Über Informationsveranstaltungen werden alle Planungen und Konzepte für Zechensiedlung und Zechengelände öffentlich zur Diskussion gestellt. Dies gilt für Fachplanungen ebenso wie für die strategischen Überlegungen im Rahmen von Leitbildwerkstätten. Dadurch gibt es eine hohe Akzeptanz auch für die Umsetzung von Alleinstellungsmerkmalen wie dem Energiekonzept.• Das Zechengelände hat sich zu einem überregional wahrgenommenen Veranstaltungsort entwickelt. Zu den herausragenden Ereignissen zählen die Eröffnung der RuhrTriennale im Jahr 2015, die Eröffnung der Klima. EXPO Ruhr als Teil der Klima.Expo NRW 2022 im Jahr 2014 und die jährlich wiederkehrende Teilnahme bei der Extraschicht.	<ul style="list-style-type: none">• Trotz der bislang realisierten städtebaulichen und sozialen Maßnahmen sowie der vielen Veranstaltungen hat sich das Image der Zechensiedlung nicht wesentlich verbessert. Dies hat auch Auswirkungen auf die Entwicklung des Zechengeländes. Hauptursache ist die im Laufe des Jahres 2015 in den Medien intensiv wahrgenommene Hinwendung einer Gruppe von Jugendlichen zum „Islamischen Staat (IS)“ – die letztlich eine „Revitalisierung“ des tradierten Images des Stadtteils zur Folge hatte.• Das schlechte Image Lohbergs hat zur Folge, dass eine Stigmatisierung der Bevölkerung stattfindet. Insbesondere Jugendliche haben dadurch Probleme auf dem Arbeitsmarkt.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• In der Zechensiedlung hat sich das Ledigenheim als Standort für regional und überregional wahrgenommene Kulturereignisse etabliert.	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">• Durch die Revitalisierung des ehemaligen Zechenstandortes mit einem vielfältigen Wohn- und Arbeitsangebot, die neuen Wohnraumangebote in der Zechensiedlung sowie die Umsetzung des Energiekonzepts und der Grünen Infrastruktur wird sich das Erscheinungsbild von Lohberg mittelfristig deutlich verändern. Damit verbunden ist die Chance zu einer dauerhaften Veränderung des Standortimages.	<ul style="list-style-type: none">• Es besteht das Risiko, dass das positiv besetzte Image des Kreativ.Quartiers Lohberg sich nicht auf die Zechensiedlung ausdehnt und die zwei Siedlungsbereiche in der Wahrnehmung nebeneinander existieren.

4.11. Ziele für den weiteren Arbeitsprozess

Abgeleitet aus der Analyse sind folgende Aussagen für den weiteren Arbeitsprozess als handlungsleitend zu betrachten:

Städtebau	<p>Grundsätzliche Ziele sind die Intensivierung des Zusammenwachsens von Zechensiedlung, Zechengelände und Haldenlandschaft und die Stärkung der Alleinstellungsmerkmale des „CO₂-neutralen Stadtteils“ und der „Grünen Infrastruktur“.</p> <p>Im Mittelpunkt der städtebaulichen Maßnahmen sollten der Erhalt und der Ausbau der Bildungsinfrastruktur (Grundschule und Kita), die Optimierung der Straßeninfrastruktur (Bau Nordumgehung und Entwicklung Hünxer Straße zur Lebensader) sowie die Entwicklung und Vernetzung von Grünachsen innerhalb der Zechensiedlung und Richtung Stadtzentrum stehen.</p> <p>Der Förderturm als weithin sichtbares Erkennungsmerkmal für den gesamten Stadtteil ist baulich zu sichern und in eine dauerhafte Trägerschaft zu übergeben.</p>
Wohnen	<p>Ziel ist die quantitative wie qualitative Ausweitung des Wohnungsangebots in Lohberg und ein damit verbundenes Wachstum der Bevölkerung.</p> <p>Über die bereits angelaufenen Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen hinaus sollten weitere Wohnungsbaustandorte entwickelt werden. Alle Maßnahmen sind in die Umsetzung des Energiekonzepts einzubetten.</p>
Öffentlicher Raum	<p>Ziele sind der Erhalt, die Pflege und der Ausbau des bestehenden Netzes von öffentlichen und halböffentlichen Räumen. Dazu gehören die vorhandenen Innenhöfe und Fußwege sowie neue Grünachsen in der Gartenstadt ebenso wie Bergpark, Lohberg Corso und Platz der Vielfalt auf dem Zechengelände.</p> <p>Darüber hinaus ist es wichtig, dieses Netz systematisch mit den angrenzenden Freiräumen (Freizeitanlage im Westen, Haldenlandschaft im Osten) zu verknüpfen. Dazu gehört insbesondere die Schaffung von fußläufigen Verbindungen aus dem Bergpark und dem neuen Wohngebiet über die Trasse der nördlichen Umgehung hinweg in die Haldenlandschaft.</p>
Freiraum	<p>Ziele sind die freizeit- und tourismusbezogene Entwicklung der Haldenlandschaft als „Grünes Tor zum Ruhrgebiet“ sowie der Ausbau von Fuß- und Radwegetrassen Richtung Duisburg (Zeichenbahntrasse) und zum Rhein. Von der Umset-</p>

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

	<p>zung werden die Städte Dinslaken, Hünxe und Voerde profitieren. Darüber hinaus wird das Netzwerk der regionalen Erholungsräume an Lippe und Emscher erheblich ausgeweitet. Die vorgesehene Biomasseproduktion in der Haldenlandschaft rundet das Energiekonzept für Lohberg ab.</p>
Verkehrsinfrastruktur	<p>Ziel ist die Optimierung des Straßennetzes im Hinblick auf die Vervollständigung der Umgehungsmöglichkeiten und den Abbau von Verkehrsbarrieren innerhalb des Projektgebietes.</p> <p>Dazu gehören im Wesentlichen die Vervollständigung der Ostumgehung durch Bau des zweiten Abschnitts vom Bergpark bis zur Einmündung an der Hünxer Straße nördlich des Siedlungskerns sowie die Umgestaltung der Hünxer Straße zur Lebensader im Stadtteil Lohberg.</p>
Soziales und Bildung	<p>Ziel ist eine Stabilisierung der Sozialstrukturen im Stadtteil Lohberg.</p> <p>Neben der baulichen und energetischen Aufwertung von Bildungseinrichtungen sollten dabei Maßnahmen zur sozialpädagogischen Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie Projekte zur Integration und zur Eingliederung auf dem Arbeitsmarkt durchgeführt werden.</p>
Ökonomie	<p>Ziele sind die Schaffung von weiteren Arbeitsplätzen durch zügige Verwertung der Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsflächen auf dem Zechengelände. Wissensbasierten Dienstleistungen – z.B. aus der Kreativwirtschaft – fällt dabei eine besondere Rolle zu. Hinzu kommt die Weiterführung von Ausbildungs- und Qualifikationshilfen für Jugendliche im Stadtteil.</p> <p>Die Umgestaltung der Hünxer Straße zur „Lebensader“ des Stadtteils ist von besonderer Bedeutung für die Optimierung der Nahversorgung.</p> <p>Für das Zechengelände stehen eine Verständigung über teilflächenbezogene Nutzungsziele und die Umsetzung von Rahmenbedingungen (Einzelhandelskonzept, Osttangente) sowie die Intensivierung der Vermarktungstätigkeit an. Zur Nutzung der Industriefläche rund um die Kohlenmischhalle ist eine Ausschreibung vorzusehen.</p>
CO₂-Neutralität	<p>Ziel ist die konsequente Umsetzung des Energiekonzepts. Mit der Zusammenführung von örtlich produzierter Energie aus erneuerbaren Ressourcen (Biomasse, Grubengas, Sonne, Wind) und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz (Zechensiedlung und Zechengelände) verfügt der Standort</p>

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

	<p>Lohberg über ein Alleinstellungsmerkmal.</p> <p>Alle Neubauten (Wohnen, Gewerbe, Handel) und Bestandsgebäude (Wohnen, Gewerbe, Dienstleistungen, Gastronomie) sind in Konzeption und Umsetzung auf die Nutzung derartiger Energien auszulegen und hinsichtlich des Verbrauchs von Strom und Wärme zu optimieren. Für Bauherren und Erwerber von Wohnraum (Bestand und Neubau) sowie für die Bauherren in den Gewerbe- und Dienstleistungsbereichen sollten permanent Beratungsangebote zur energetischen Optimierung ihrer Objekte verfügbar sein.</p>
Akteursstrukturen	<p>Ziel ist die Fortführung und punktuelle Optimierung der Zusammenarbeit der verantwortlichen Akteure in der Zechensiedlung und in Verbindung mit dem Zechengelände. Eine koordinierende Stelle ist notwendig.</p> <p>Insbesondere zu vertiefen und auszuweiten sind die sozial- und bildungsbezogenen Netzwerke zur Unterstützung von Familien, zur Verbesserung von Integrationsleistungen und zur durchgehenden sozialpädagogischen Betreuung von Kindern während der Zeit in den Kindertagesstätten und der Grundschule.</p>
Öffentlichkeitsarbeit	<p>Ziel ist die Fortführung und gezielte Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>Bewährte Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit (Website, Pressegespräche, Veranstaltungsformate) sollten fortgeführt werden. Darüber hinaus sollten verstärkt Aktivitäten zur Präsentation der Alleinstellungsmerkmale des Gesamtprojekts (Größe und Beschaffenheit; CO₂-Neutralität, Grüne Infrastruktur) eingeleitet werden.</p>

5. Handlungsfelder im Untersuchungsraum

Der Stadtteil Lohberg bildet mit Zechensiedlung, ehemaligem Bergwerk Lohberg und angrenzender Haldenlandschaft ein einmaliges Ensemble am Übergang vom Ruhrgebiet zum Niederrhein. Mit der Stilllegung des Bergwerks ergab sich ab dem Jahr 2005 die Chance, den gesamten Raum im Rahmen einer übergreifenden Strategie zu entwickeln. Dementsprechend steht die städtebauliche Rahmenplanung unter dem Leitmotiv **„Lohberg und die Halde werden EINS“**.

Das Vorhaben ist mit rund 411 ha (Zechensiedlung rund 71 ha, Zechenflächen rund 40 ha, Haldenlandschaft rund 300 ha) eines der räumlich größten und differenziertesten Stadtentwicklungsprojekte in Nordrhein-Westfalen. Die schrittweise Umsetzung der Gesamtstrategie über einen Zeitraum von gut 20 Jahren lässt sich grundsätzlich in drei Phasen unterteilen:

- Phase 1: Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf / Soziale Stadt Lohberg (2000 bis 2013) und Soziale Stadt Blumenviertel (2008 bis 2014)
- Phase 2: Neuentwicklung des Zechengeländes unter dem Leitbegriff „Kreativ.Quartier Lohberg (2009 bis 2017)
- Phase 3: 2016 bis 2020 (Profilierung der drei Teilbereiche im Kontext der Gesamtstadt; Ausformung der Alleinstellungsmerkmale „CO₂-neutraler Stadtteil“ und „Grüne Infrastruktur“ 2016 bis 2020).

Im Rahmen der 1. Phase wurden wichtige Fundamente für die Gesamtentwicklung gelegt. In der Zechensiedlung Lohberg konnte im Rahmen der „Sozialen Stadt“ ein umfassendes Maßnahmenpaket von der städtebaulichen Aufwertung über die gewerbliche Entwicklung bis hin zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Unterstützung bürgerschaftlicher Aktivitäten realisiert werden. Zur Flankierung dieses Prozesses wurde das benachbarte „Blumenviertel“ ebenfalls in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen und bis in das Jahr 2015 mit einer Reihe von Maßnahmen städtebaulich aufgewertet und sozial stabilisiert.

In der 2. Phase steht die Neunutzung der Flächen des ehemaligen Bergwerks Lohberg im Mittelpunkt. Auf dem ehemaligen Zechengelände wird bis 2017 unter der Überschrift „Kreativ.Quartier Lohberg“ ein mehrteiliges Konzept zur Neunutzung umgesetzt. Die Einzelmaßnahmen befinden sich in der Realisierung oder sind bereits abgeschlossen. Sie reichen von der Schaffung von Grünverbindungen zwischen Stadtteil und Halde über die Entwicklung eines neuen Wohngebiets bis hin zu neuen Gewerbeflächen und einer Teilumgehung mit schneller Verbindung zur Autobahn A3. Abgerundet wird das Maßnahmenpaket durch die Bereitstellung von Räumen für kreative Nutzer in Gebäuden auf dem ehemaligen Zechengelände. Die Vermarktung für Wohn-, Gewerbe- und Dienstleistungsflächen ist angelaufen; erste Grundstücksverträge – insbesondere mit Bauträgern für den Bereich Wohnen – wurden bereits geschlossen. Der Gesamtprozess wird durch umfassende Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit und der Bürgerbeteiligung begleitet.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Die nunmehr anlaufende 3. Phase wurde umfassend vorbereitet (vgl. Kapitel 1) und zielt auf

- die bereits im städtebaulichen Rahmenplan von 2009 postulierte Zusammenführung von Zechensiedlung, Zechengelände und der östlich angrenzenden Haldenlandschaft („Lohberg und die Halde werden EINS“) zu einem CO₂-neutralen und sozial stabilen Stadtquartier bis zum Jahr 2020.

Als strategisches „Scharnier“ zwischen den verschiedenen Arbeitsphasen dienen die Ergebnisse von zwei international besetzten **Leitbildwerkstätten**, deren Ergebnisse jeweils in öffentlichen Veranstaltungen überprüft und geschärft wurden.

Im Rahmen des ersten Leitbildprozesses wurden im Sommer 2011 drei Grundprinzipien entwickelt, die den Charakter des Gesamtprozesses und der Arbeitsweise definieren:

- Räumlich: Stadtteil – Zechengelände – Haldenlandschaft
- Inhaltlich: Landschaft – Energie – Kreativität
- Strategisch: Integriert – Innovativ – Interdisziplinär

In diesem Sinne war die Haldenlandschaft nicht länger nur „Zielpunkt“ der Freiraumentwicklung von der Zechensiedlung über das Zechengelände, sondern integraler Teil eines Freiraumkonzepts an der Grenze zwischen Ruhrgebiet und Niederrhein. Die Zechensiedlung wurde nicht länger nur in der Beziehung zum ehemaligen Zechengelände, sondern auch mit dem Blick auf seine eigenen Entwicklungsbedürfnisse und -potenziale betrachtet.

Das „Kreativ.Quartier“ wurde zwar weiterhin auch als Ort für kreative Nutzer, gleichzeitig jedoch als virtuelle Plattform für kreative Planungs- und Arbeitsprozesse für die Umsetzung des Gesamtprojekts verstanden. Als Schlüsselprojekt für die integrierte Entwicklung von Zechensiedlung, Zechengelände und Haldenlandschaft wurde die Schaffung eines CO₂-neutralen Stadtteils definiert, der seinen gesamten Energiebedarf aus erneuerbaren Energiequellen decken kann.

In der zweiten Leitbildwerkstatt im Mai 2015 wurden die genannten Grundprinzipien bestätigt und mit insgesamt sieben „Entwicklungszielen“ untersetzt:

- Weitere Ausformung und Realisierung des CO₂-neutralen Stadtteils
- Stärkung des jungen und bunten Stadtteils Lohberg
- Bestandserhaltung in der Gartenstadt Lohberg
- Umgestaltung der Hünxer Straße zur „Lebensader“ im Stadtteil Lohberg
- Entwicklung der großräumigen Grünen Infrastruktur
- Förderturm als „begehbare Merkzeichen“
- Beteiligung als Prinzip

Basierend auf den Vorarbeiten in der Phase 2, den Diskussionen in der Projektgemeinschaft Stadt Dinslaken / RAG MI, den vorliegenden Konzepten (z.B. Energiekonzept von HHS aus dem Jahr 2014, Machbarkeitsstudie Grüne Infrastruktur von Kipar Landschaftsarchitekten aus dem Jahr 2016) sowie den Ergebnissen der Bürgerbefra-

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

gung (vgl. Kap. 2.5) und der Leitbilddiskussion hat die Stadt Dinslaken im Sommer 2016 sechs **Handlungsfelder** für die Arbeit bis zum Jahr 2020 festgelegt:

- Stadtteil
- Zechengelände (als Teilbereich der Stadtentwicklung)
- Energie
- Grüne Infrastruktur
- Soziales und Bildung
- Kommunikation

Für die Handlungsfelder Stadtteil und Energie wurden besondere „Themenpläne“ entwickelt, mit deren Hilfe die Entwicklungsperspektiven veranschaulicht und die vorgesehenen Maßnahmen räumlich verortet werden können. Eine vergleichbare Darstellungsqualität hat auch das in 2016 entwickelte Konzept für die grüne Infrastruktur unter dem Titel „Energielandschaft Lohberg“. Die jeweiligen Teilpläne ergänzen sich wechselseitig; bei der räumlichen Abgrenzung ergeben sich sachlich bedingte Überschneidungen.

Die Maßnahmen im Bereich „Soziales und Bildung“ leiten sich aus laufenden Maßnahmen und aktuellen Daten ab. Im Handlungsfeld „Kommunikation“ werden die Aktivitäten zur Begleitung von Planungs- und Realisierungsprozessen dargestellt.

Die sich aus den Handlungsfeldern ergebenden Maßnahmen und Projekte sind tabellarisch im anschließenden Kapitel 6 erfasst.

5.1. Stadtteil

Für die Gesamtentwicklung des Stadtteils Lohberg ergeben sich bis zum Jahr 2020 folgende Schwerpunkte:

- Zusammenführung von Zechengelände und Zechensiedlung durch bauliche Maßnahmen zur Stärkung der Querungsfunktionen und der Aufenthaltsbereiche entlang der Hünxer Straße – verbunden mit Maßnahmen zur Reduzierung des Durchgangsverkehrs und dessen Durchschnittsgeschwindigkeiten. Die Hünxer Straße ist eine Landesstraße. Deshalb können Planung und Realisierung der notwendigen Maßnahmen nur in enger Zusammenarbeit mit Straßen.NRW erfolgen.
- Die Maßnahmen an der Hünxer Straße sind im Wesentlichen nur dann umsetzbar, wenn die ebenfalls vorgesehene Vervollständigung der Ostumgehung (Nordtangente) mit einem Einmündungsbereich nördlich des Siedlungskerns realisiert wird.
- Schaffung einer Grünachse von der am westlichen Siedlungsrand gelegenen Freizeitanlage Lohberg durch den südlichen Teil der Zechensiedlung sowie Sicherung der Durchgängigkeit von nördlich gelegenen Innenhöfen im Denkmalsbereich der Zechensiedlung. Mit beiden Maßnahmen werden durchgängige

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Grünverbindungen für Fußgänger und Radfahrer vom westlichen Rand der Zechensiedlung bis zur Hünxer Straße geschaffen bzw. gesichert.

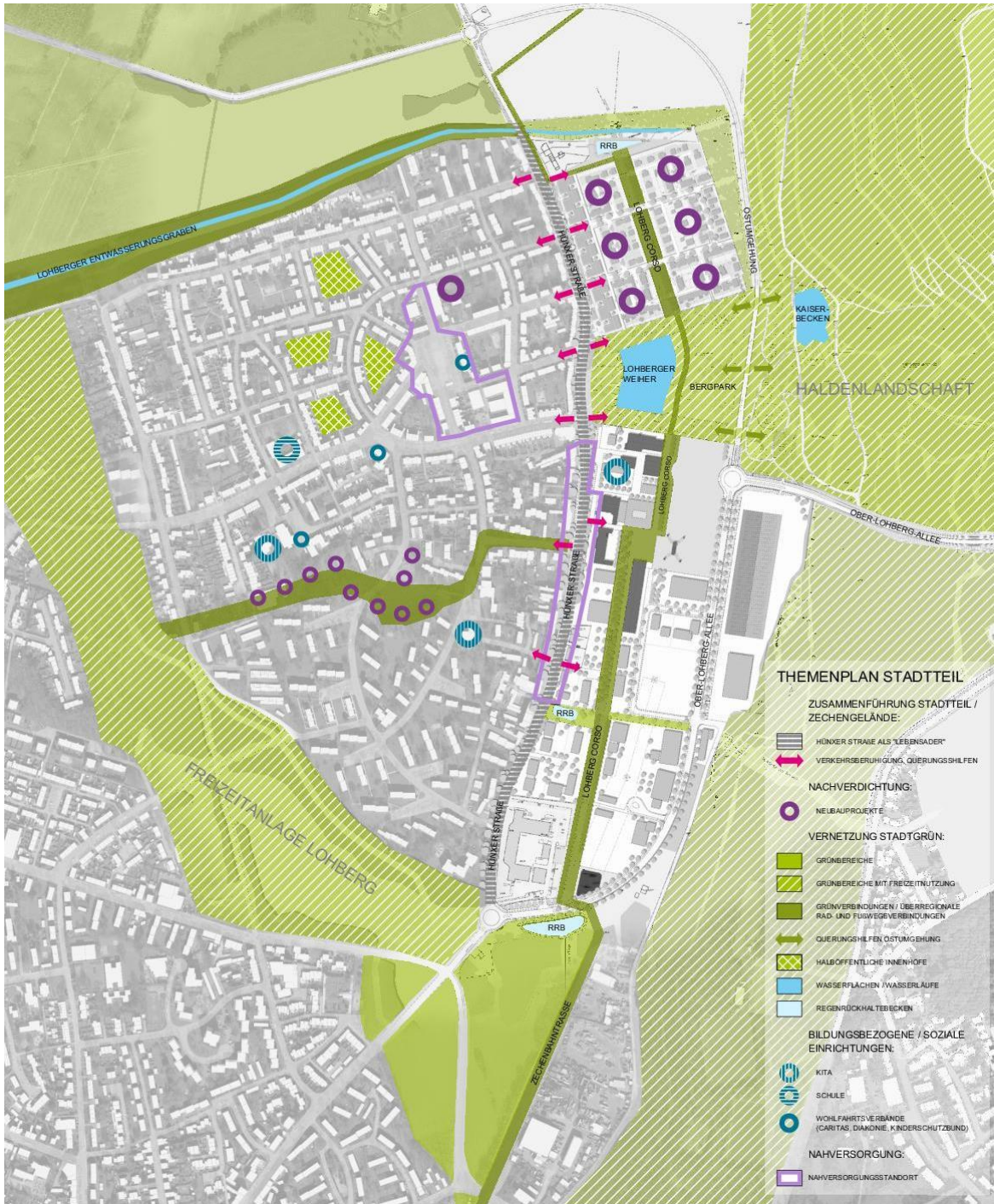
- Die Grünverbindungen setzen sich östlich der Hünxer Straße über bereits realisierte Maßnahmen auf dem Zechengelände fort. Von dort aus entstehen über die Realisierung des Konzepts zur Grünen Infrastruktur weitere Verknüpfungen zur Haldenlandschaft Lohberg und zu den regionalen Wegeverbindungen für Radfahrer oder Fußgänger.
- Eine weitere Wegeverbindung – ebenfalls als Schnittstelle zwischen der Stadtteilentwicklung und der großräumigen Grünen Infrastruktur – soll entlang des nördlichen Siedlungsrandes am „Lohberger Entwässerungsgraben“ entstehen und damit eine wesentliche Voraussetzung für die Verknüpfung der Haldenlandschaft mit den Tenderingsseen und den Rheinauen (Erwartungsflächen für die IGA 2027) ermöglichen.
- Die geplante Grünverbindung entlang des Lohberger Entwässerungsgrabens verläuft parallel zu den seitens der RAG AG vorgesehenen Rohrleitungen für die Einleitung des am Standort Lohberg auf dem Zechengelände ab ca. 2020 zu hebenden Grubenwassers.
- Entwicklung von neuen Standorten für den Geschosswohnungsbau auf stadteigenen Grundstücken im südlichen Bereich und nahe dem zentralen Johannesplatz in der Zechensiedlung.
- Vorgesehen ist eine Rahmenplanung für das Gelände der ehemaligen Glückauf-Schule, um den Bau freifinanzierter und sozial gebundener Wohnungen durch private Investoren vorzubereiten. Auf diese Weise wird ein erheblicher Beitrag zur Nachverdichtung und damit auch zur sozialen Stabilisierung des Stadtteils auf den Weg gebracht.
- In ihrer Gesamtheit werden die Neubauten nach den Vorgaben des Energiekonzepts realisiert und damit eine weitere Verringerung des CO₂-Ausstosses in der Zechensiedlung bewirken.
- Begleitung der Privatisierungsstrategie der Vivawest Wohnen GmbH für den Bereich der denkmalgeschützten Gartenstadt durch intensive denkmalrechtliche Beratung der Erwerber. Ziel ist zunächst der Erhalt des einheitlichen Erscheinungsbildes – darüber hinaus sollen der halböffentliche Charakter von Innenhöfen gewahrt (siehe dritter Spiegelstrich) und die Energieeffizienz der Gebäude im Denkmalbereich gesteigert werden (vgl. Abschnitt 5.2).

Grundsätzliche Regelungen zur Versorgung der Zechensiedlung mit Strom und Wärme sind im Themenplan Energie (vgl. Kapitel 5.2) festgehalten.

Ergibt sich die Möglichkeit mehrere große Projekte im Untersuchungsraum zu realisieren, kann ein projektbegleitendes Projektmanagement notwendig werden, um die strategische Ausrichtung des Gesamtprojektes zu stützen.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Karte 5: Themenplan Stadtteil



Quelle: Projektgemeinschaft, Kartengrundlage: Stadt Dinslaken und Rahmenplanung 2009 (Bürogemeinschaft stegepartner | lohrer.hochrein | ambrosius blanke)

Zechengelände

Die Planungen zur Entwicklung des Zechengeländes stellen eine teilraumbezogene Vertiefung des Themenplans für den Stadtteil Lohberg dar.

Gemeinsam mit dem Projektpartner (und Grundstückseigentümer) RAG Montan Immobilien GmbH wurde grundsätzlich festgelegt, dass die Erschließung von eher quartiersbezogenen Nutzungen (Einzelhandel, Kindertagesstätte, soziale Einrichtungen) von der Hünxer Straße aus erfolgen soll. Gewerbliche oder freizeit- und gastronomieorientierte Investitionen, die auf einen größeren Einzugsbereich orientiert sind, sollen von der Ostumgehung aus erschlossen werden. Auch in diesem Zusammenhang wird die Bedeutung der Vervollständigung der Ostumgehung wieder erkennbar. Der in Nord-Süd-Richtung verlaufende Lohberg Corso behält seine Bedeutung als durchgehende Verbindung für Fußgänger und Radfahrer.

Darüber hinaus

- sind zur Querung der vorgesehenen Trasse der Ostumgehung im Bergpark neue Brückenbauwerke erforderlich, um die Verknüpfung der Grünverbindungen von der Zechensiedlung über den Park in die Haldenlandschaft sicherzustellen und das Wohncluster an diese Verbindungen anzubinden,
- werden für die vorhandenen denkmalgeschützten Gebäude und zusätzliche Neubauten im Zentralcluster Nutzungsziele festgelegt, die auf den Bau der neuen AWO-Kita (unter Nutzung eines Bestandgebäudes), den möglichen Bau sozialer Einrichtungen, die Etablierung wissensbasierter (Kreativ-)Dienstleistungen und Investitionen in Hotel- und Gastronomiebetriebe zielen,
- soll der Kernbereich des Zentralclusters als eher ruhige Zone für die Kita, soziale Einrichtungen und ein mögliches Hotel zur Verfügung stehen, während die zum Bergpark und zum Lohberg Corso orientierten Gebäude und Flächen für gastronomische Einrichtungen vorgesehen sind,
- sollen rund um den Platz der Vielfalt vorwiegend Nutzungen angesiedelt werden, die zur Belebung des Platzes im unmittelbaren räumlichen Umfeld des dauerhaft zu sichernden Förderturms beitragen,
- ist vorgesehen, dass neue Einzelhandelsbetriebe (Discounter, Drogeriemarkt) südlich des Zentralclusters unmittelbar an der Hünxer Straße auf Mischgebietsflächen angesiedelt werden sollen,
- sollen entlang der Hünxer Straße nur schwach emittierende Betriebe und entsprechend höher emittierende Unternehmen auf den zur Ostumgehung hin orientierten Gewerbeflächen angesiedelt werden,
- ist die östlich an die „Zentralwerkstatt“ angrenzende Gewerbefläche als Potential für freizeitorientierte Gewerbebetriebe (z.B. Fitnesscenter) vorzuhalten,
- soll für die planerisch als „Industriegebiet“ gesicherten Flächen um und innerhalb der Kohlenmischhalle ein Ideenwettbewerb für Investoren entwickelt und anlässlich der EXPO Real im Oktober 2016 auf den Weg gebracht werden,

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

- sind zur verkehrlichen Anbindung von Gastronomie- und Gewerbebetrieben sowie für die Bewältigung von Parkplatzanforderungen für Veranstaltungen zwei große Parkplatzflächen vorgesehen, die von der Osttangente aus angefahren werden,
- sind als Standorte für E-Ladestationen (für PKW, Busse/LKW und Fahrräder) zwei Standorte an der Südterrasse des Bergparks und dem südlichen Parkplatz an der Osttangente vorgesehen.

Kriterien zur Versorgung der Gebäude im Zentral- und Gewerbecluster mit Strom und Wärme sind im Themenplan Energie (siehe Kapitel 5.2) festgelegt.

5.2. Energie

Der Themenplan Energie definiert Parameter zur Energieerzeugung und zur Steigerung der Energieeffizienz. Er erstreckt sich räumlich über das gesamte Untersuchungsgebiet – bezieht also die Zechensiedlung, das Zechengelände und die Haldenlandschaft ein und ergänzt insoweit die Darstellungen in den Kapiteln 5.1 und 5.3.

Grundsätzliches Ziel ist es, das Untersuchungsgebiet innerhalb der nächsten Jahre hinsichtlich der strom- und wärmebezogenen Emissionen zu einem CO₂-neutralen Stadtteil zu entwickeln. Nicht einbezogen sind Emissionen aus dem Bereich Verkehr, da deren Ursachen zum größten Teil außerhalb des Stadtteils Lohberg liegen.

Zur Stimulierung von CO₂-neutralen Verkehren ist für das Zechengelände der Bau von zwei E-Ladestationen vorgesehen, die für PKW ebenso wie für Schwerfahrzeuge (Busse / LKW) und Fahrräder geeignet sind.

Konzeptionelle Grundlage des Projekts ist das Dokument „CO₂-neutrales Quartier Dinslaken-Lohberg – Konkretisierung des Innovativen Energiekonzeptes“ des Kasseler Büros HHS Planer + Architekten aus dem Jahr 2014.

Räumliche Schwerpunkte im Bereich der **Energieerzeugung** sind das Zechengelände und die Haldenlandschaft.

Auf dem Zechengelände

- steht bereits das mit Biomethan betriebene Blockheizkraftwerk der Stadtwerke Dinslaken GmbH mit einer Jahresarbeit von rund 16 Mio kWh an Strom und rund 16 Mio kWh an Wärme. Die erzeugte Wärme wird an das bestehende Fernwärmenetz der Fernwärmeversorgung Niederrhein GmbH abgegeben und dort zur direkten Versorgung der Fernwärmekunden in Dinslaken Lohberg verwendet,
- laufen derzeit die Bauvorbereitungen für die Eindeckung der Kohlenmischhalle mit Solarmodulen. Das Vorhaben des Investors montanSOLAR GmbH (Sulzbach) soll bis Ende 2016 abgeschlossen sein und nach Fertigstellung bis zu 1,5 MWh pro Jahr an Strom liefern.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

In der Haldenlandschaft

- hat die Windkraft Lohberg GmbH bereits im Frühjahr 2016 eine Windkraftanlage mit einer Jahresleistung von bis zu 9.000 MWh pro Jahr in Betrieb genommen. Planungsrechtlich ist der Bau von zwei weiteren Windkraftanlagen grundsätzlich möglich,
- können ausweislich der Machbarkeitsstudie „Energielandschaft Lohberg“ (vgl. Kapitel 5.3) durch geeignete Anpflanzungen und die Bewirtschaftung der bereits vorhandenen Vegetation innerhalb von 15 Jahren rund 5.000 Tonnen an Biomasse geerntet werden, die zur Strom- und Wärmeerzeugung im drei Kilometer entfernten Biomasse-Heizkraftwerk der Stadtwerke Dinslaken eingesetzt werden können.

Im Bereich der **Energieeffizienz** sieht der Themenplan Maßnahmen für alle drei Teilräume vor.

Für die Zechensiedlung gilt:

- Alle Neubauten (derzeit ausschließlich Wohnen vorgesehen) sollen als energieautarke Projekte entstehen. Das lokale Fernwärmenetz kann in die Energieplanung einbezogen werden.
- Es ist anzustreben, dass neben der derzeit laufenden energetischen Optimierung der 1950er- und 1960er-Jahre-Bestände seitens des Eigentümers Viva west Wohnen GmbH auch die 1970er-Jahre-Bestände an der Hünxer Straße einbezogen werden.
- Im Denkmalbereich läuft derzeit eine umfassende Bauzustandsanalyse durch die Innovation City Management GmbH. Nach Abschluss dieser Analyse und der Erarbeitung von Modulen zur Steigerung der Energieeffizienz für die verschiedenen Gebäudetypen sollen systematische Beratungsleistungen für Gebäudebesitzer und -erwerber erbracht werden.
- Grundsätzlich ist ein Ausbau des lokalen Fernwärmenetzes geplant. Über entsprechende Anreize sollen zunächst rund 60 Gebäude einbezogen werden, deren Versorgung derzeit mit Kohle oder Öl erfolgt. Mittelfristig soll darüber hinaus der Ersatz von Gasanschlüssen durch Fernwärme erfolgen.
- Soweit denkmalrechtlich möglich, sollen – insbesondere auf öffentlichen Gebäuden – auch Solaranlagen zur Eigenstromversorgung installiert werden.

Für das Zechengelände gilt in Sachen Energieeffizienz:

- Alle gewerblichen Neubauten sollen mit Solarpaneelen ausgestattet werden, um die Eigenstromversorgung weitgehend abzusichern. Die Wärmeversorgung hat über das lokale Fernwärmenetz zu erfolgen.
- Die denkmalgeschützten Bestandsgebäude erhalten ebenfalls einen Fernwärmeanschluss. Soweit denkmalrechtlich zulässig können zusätzliche Solaranlagen installiert werden.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

- Im Bereich des Wohnclusters entsteht mit den dort vorgesehenen rund 200 Wohneinheiten – es handelt sich überwiegend um Einfamilienhäuser – eine energieautarke Siedlung, deren Strom- und Wärmebedarf über Solaranlagen und Wärmepumpen gedeckt wird.
- Zur permanenten Beratung von Investoren in Fragen der Energieversorgung und Gestaltung wird ein sachkundiges Büro zur Verfügung stehen.

Für die Haldenlandschaft sieht die Machbarkeitsstudie für zentrale Aussichtspunkte und Wegekrenzungen ein Beleuchtungssystem vor, dessen Strombedarf aus vor Ort installierten Solarmodulen gedeckt wird.

Karte 6: Themenplan Energie



Quelle: Projektgemeinschaft, Kartengrundlage: Stadt Dinslaken und Rahmenplanung 2009 (Bürogemeinschaft stegepartner | lohrer.hochrein | ambrosius blanke)

5.3. Grüne Infrastruktur

Das Konzept für die tourismus- und freizeitorientierte Entwicklung der rund 300 ha umfassenden Haldenlandschaft mit dem Titel „Energiewald Lohberg“ wurde 2015 / 2016 durch KLA kiparlandschaftsarchitekten (Duisburg) erarbeitet und bildet gemeinsam mit der hier vorliegenden 3. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts das inhaltliche Gerüst für die Bewerbung der Stadt Dinslaken im Rahmen des Landesaufrufs zum Thema „Grüne Infrastruktur“. Die Bewerbung ist mit den Grundstückseigentümern RAG AG und RAG Montan Immobilien GmbH abgestimmt.

Die Planung zur „Energiewald Lohberg“ ist räumlich und inhaltlich eng mit den Themenplänen zu Stadtteil und Energie verbunden.

Die künstlichen Berge mit bis zu 122 Metern Höhe sollen als neue Landmarken zu markanten Aussichtspunkten gestaltet werden. Sie bieten einen weiten Blick über die Stadt Dinslaken sowie über Teile des Ruhrgebiets und des Niederrheins.

Mit der Zusammenführung von Bergpark und Haldenlandschaft und über neu geschaffene Wegeverbindungen entsteht ein zusammenhängender Erholungsraum von rund 300 ha, der von vielen tausend Menschen in den umliegenden Städten Dinslaken, Vorde, Hünxe, Oberhausen und Bottrop fußläufig oder mit dem Fahrrad erreicht werden kann.

Die Haldenlandschaft wird demnach ein Ort für die regionale Freizeitnutzung, zugleich aber auch Anziehungspunkt für den überregionalen Tourismus. Nirgendwo sonst ist auf vergleichbar kleinem Raum in freier Landschaft entlang von Wegen (Energie-Loop), Aussichtspunkten und Energieproduktionsanlagen das Zusammenspiel der Erzeugung und der Nutzung von erneuerbaren Energien erlebbar.

Die wesentlichen Elemente des Konzepts sind:

- Schaffung eines Wegesystems in der Haldenlandschaft unter Nutzung der vorhandenen Wege; Differenzierung nach horizontalen Wegen entlang der Haldenflanken und vertikalen Wegen mit erhöhten Anforderungen im Steigungsbereich,
- Schaffung eines durchgehenden Radweges entlang der Haldenfüße mit Verbindung zu den regionalen Radwegesystemen,
- Bau von Verbindungen zwischen Bergpark und Lohberg Corso und der Haldenlandschaft im Zuge der Vervollständigung der Ostumgehung,
- Verknüpfung des Wegesystems mit dem Parkplatz an der A3 im Stadtteil Oberlohberg,
- Ausbau der „Zechenbahntrasse“ vom Zechengelände Richtung Innenstadt sowie – in der Weiterführung – in Richtung Duisburg,
- Inszenierung des Plateaus der Halde Lohberg als „Grünes Tor zum Ruhrgebiet“ mit entsprechenden baulichen Maßnahmen,
- Schaffung von Aussichtspunkten an besonderen Punkten im Haldenbereich und an den Haldenfüßen,

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

- Lichtinszenierung des „Grünen Tors zum Ruhrgebiet“ und der Aussichtspunkte mit solargespeisten Leuchtkörpern,
- Systematische Entwicklung und Bewirtschaftung der Haldenlandschaft und angrenzender Flächen mit dem Ziel der Produktion von Biomasse (vgl. Kapitel 5.2).

Mit einer gezielten Stimulierung der Vegetation im Hinblick auf eine permanente Erzeugung von Biomasse wird die Haldenlandschaft Lohberg einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Energiekonzepts für die Neunutzung der Zechebrache und der Gartenstadt Lohberg leisten. Die Erzeugung von rund 5.000 Tonnen Biomasse über 15 Jahre unmittelbar am Standort führt – über die Verwertung im drei Kilometer entfernten Biomasse Heizkraftwerk der Stadtwerke Dinslaken – zu einer weiteren Verbesserung der Energiebilanz des derzeit größten CO₂-neutralen Entwicklungsprojekts in Deutschland.

Als Zubringer zur Haldenlandschaft von Süden fungiert die „Zechebahntrasse“ deren Umbau mit einer Strecke von rund 3,5 Kilometern nicht nur die Verbindung zur Dinslakener Innenstadt und zum Stadtteil Hiesfeld, sondern auch zu den Radwegen im Emscher Landschaftspark schaffen wird. Über die Fortführung nach Norden entlang des Corsos und der Haldenlandschaft wird auch der Anschluss an bestehende Radwegesysteme am Niederrhein hergestellt.

Zudem ist es Ziel,

- den Standort Lohberg (Haldenlandschaft, Bergpark, Lohberg Corso) im Rahmen der Bewerbung des Regionalverbandes Ruhr zur Internationalen Gartenausstellung IGA 2027 im Zusammenhang mit der Emschermündung zu profilieren (Vernetzung über Emscherradweg, Zechebahntrasse, Rotbachroute, Lohberger Entwässerungsgraben).

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Karte 7: Konzeptplan Energielandschaft Lohberg



Quelle: Darstellung durch KLA kiparlandschaftsarchitekten, Duisburg (Energielandschaft Lohberg – Grüne Infrastruktur – Aufwertung des europäischen Naturkapitals – Machbarkeitsstudie, März 2016) auf Grundlage Luftbild RAG Montan Immobilien GmbH

5.4. Soziales und Bildung

Der Stadtteil Lohberg ist in zweifacher Hinsicht ein „Junger Stadtteil“. Zum einen bilden die demographischen Strukturdaten (vgl. Kap. 2.4.2) ab, dass die Altersstruktur in Lohberg im gesamtstädtischen Vergleich von jungen Menschen geprägt ist. In allen Altersgruppen bis 35 Jahre liegt der jeweilige Bevölkerungsanteil in Lohberg deutlich über dem Durchschnitt in der Stadt Dinslaken. Dies gilt also nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch für Bevölkerungsgruppen in Lebensphasen, in denen Kinderwünsche am häufigsten realisiert werden.

Da die Phasen von Familiengründung, der Realisierung von Kinderwünschen und des Erwerbs von Wohneigentum im Regelfall eng beieinander liegen, ist davon auszugehen, dass sich diese Bevölkerungsanteile durch die Schaffung von rund 250 neuen Wohneinheiten auf dem ehemaligen Zechengelände sowie die weiteren Wohnprojekte in der Zechensiedlung kurz- und mittelfristig weiter erhöhen werden.

Zum anderen unterstützen die Etablierung kreativer Arbeitspotenziale im Kreativ.Quartier Lohberg sowie die Ansiedlung von rund 40 Unternehmen im ehemaligen Ledigenheim in der Zechensiedlung Lohberg die Ansiedlung von Existenzgründern und kleinen Unternehmen. Dieser bereits vorhandene Effekt wird sich durch weitere Unternehmensansiedlungen im neuen Gewerbegebiet, in Büroneubauten und Bestandsgebäuden auf dem ehemaligen Zechengelände in naher Zukunft weiter verstärken.

Diese Ausgangsbedingungen – eine vergleichsweise junge Bevölkerungsstruktur mit Ausbaupotential im neuen Wohngebiet, bereits realisierte Ansiedlungen und weiteres Ansiedlungspotential auf den neu entwickelten Gewerbe- und Büroflächen – kennzeichnen Lohberg als „jungen und bunten“ Stadtteil mit vielfältigen Perspektiven.

Entscheidend ist, die Startbedingungen der jungen Wohnbevölkerung im Stadtteil Lohberg zu verbessern. Aus der statistischen Analyse geht nicht nur hervor, dass Lohberg im Hinblick auf seine demographischen Strukturdaten ein sehr junger Stadtteil ist. Es zeigt sich auch, dass trotz intensiver Anstrengungen der Stadt Dinslaken mit umfangreichen Maßnahmen aus dem Programm Soziale Stadt sowie weiteren Fördermaßnahmen eine Vielzahl der Kinder und Jugendlichen in der Zechensiedlung Lohberg Defizite im Bereich Bildung aufweisen und sozio-ökonomisch benachteiligt sind.

Darum ist der wichtigste Baustein die Schaffung von Chancengleichheit und die Bekämpfung von Armut durch den **Aufbau einer Präventionskette** auf gesamtstädtischer Ebene. Die Maßnahmen im Bereich Soziales, Bildung und Integration orientieren sich an dieser Kette

Seit 2012 ist Dinslaken Modellkommune des LVR-Förderprogramms „Teilhabe ermöglichen – Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut“. Mit dem Ziel, die Präventionskette für Dinslaken zu koordinieren, wurde im Rahmen des Förderprogramms eine Befragung zum Thema Kinderarmut im Sozialraum durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung gingen in den Sozialbericht 2013 der Stadt Dinslaken ein. Alle befragten Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (Kitas, Allgemeiner Sozialer Dienst, Beratungsstellen, uvm.) gaben übereinstimmend an, dass die eingeschränkte Teilhabe an Bildungs-

angeboten bei den betroffenen Kindern und Familien eine der größten Problemlagen darstellt und der Stadtteil Lohberg hier eine besonders kritische Lage aufweist. Somit ist für Lohberg eine besonders intensive Präventionsarbeit erforderlich, mit ergänzenden Maßnahmen zum bisherigen Engagement auf gesamtstädtischer Ebene.

Alle Handlungsbereiche werden, mit Blick auf den hohen Anteil von Einwohnern mit Zuwanderungsgeschichte, gekoppelt mit Maßnahmen zur Integration der Bevölkerung mit ausländischen Wurzeln.

Das Integrierte Handlungskonzept orientiert sich bei den sozialen Maßnahmen entlang der Präventionskette. Sie sind lebensphasenorientiert folgend beschrieben.

Maßnahmen zur Präventionskette „Bildung und Qualifizierung“

Zukünftig soll der Fokus an sozial-integrativen Maßnahmen im Stadtteil Lohberg insbesondere auf dem Schwerpunktthema Bildung und Qualifizierung durch Stärkung und Weiterentwicklung von vorhandenen Ressourcen und Strukturen liegen. Ziel ist die Schaffung einer nachhaltigen Präventionskette zur Stärkung der Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen durch präventive Bildungsarbeit und Armutsbekämpfung. Familien in Lohberg nehmen derzeit seltener als andere Familien im Stadtgebiet die Hilfs- und Unterstützungsangebote in Dinslaken wahr. Dem entgegen steht ein erhöhter Bedarf, z.B. im Bereich Gesundheit, aber auch in Bereichen der Erziehungsberatung und zielgerichteten Förderung in anderen Bereichen, der sich im Entwicklungsverlauf der Kinder und Jugendlichen in Form von Entwicklungsdefiziten und Verhaltensauffälligkeiten bemerkbar macht. Hier soll durch eine Fortsetzung und Anpassung der Netzwerkarbeit „Schutz und frühe Hilfen“ und die Stärkung der Kitas sowie Familienzentren verbunden mit einer intensiven Elternarbeit gegengesteuert werden.

Eine Schlüsselrolle nimmt zudem die Stärkung der Grundschule Lohberg durch die Weiterentwicklung zur Stadtteilschule ein. Verbunden damit gilt es den Übergang von den Kindertagesstätten zur Grundschule zu stärken und die pädagogischen Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit durch Weiterbildungsangebote systematisch zu unterstützen und ein Angebot an Hilfen für Kinder im Übergang zur weiterführenden Schule aufzubauen.

Zur Förderung von Jugendlichen in der Schule und im Übergang von der Schule in den Beruf ist es zudem bereits gelungen, Mittel aus dem Programm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ zu akquirieren. Hinzu kommt die Kooperation mit der Bundesanstalt für Arbeit und dem JobCenter Wesel im Rahmen des Projektes „Jugendberufsagenturen“. Als gemeinsame Klammer und um nachhaltige Veränderung auf Quartiersebene zu erreichen, gilt es ein Bildungsbündnis mit allen Partnern vor Ort aufzubauen – angefangen von Kindertagesstätten und Grundschule über die Wohlfahrtsverbände bis hin zu Sportvereinen und Kirchen. Derzeit bereitet die Stadt Dinslaken den Aufbau einer kommunalen Bildungslandschaft vor. Ziel ist es, gemeinsam mit allen relevanten Akteuren einen erweiterten Bildungsbegriff zu erarbeiten, die zentralen Bedarfe zu ermitteln, Lücken zu identifizieren und eine enge Verknüpfung von Jugendhilfe und Schule für eine effiziente Optimierung von Leistungen aufzubauen. Hiermit werden auch wichtige Weichen für die zukünftige Bildungsarbeit in Lohberg gestellt. Ergänzende Maß-

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

nahmen, die in diesem Zusammenhang bereits als Maßnahmen vorgesehen sind, umfassen niederschwellige Angebote für Jugendliche wie z.B. die Fortführung der Schülerpersonalagentur und die Unterstützung des SOS-Teams zur Stärkung der sozialen Kompetenzen.

Zur Verbesserung der frühkindlichen Bildung von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte kommen die Förderprogramme Griffbereit, Rucksack-Kita und Rucksack-Grundschule zum Einsatz und ergänzen die sonstigen Maßnahmen in diesem Themenfeld.

Fortsetzung und Anpassung der Netzwerkarbeit „Schutz und frühe Hilfen“

Mit „Begrüßungsbesuchen“ durch das Jugendamt wird der überwiegende Anteil an Familien in Dinslaken erreicht. Allerdings nehmen Familien aus Lohberg die Beratungs- und Unterstützungsangebote seltener wahr als Familien aus anderen Stadtteilen. Hier besteht Bedarf an niedrigschwelligen Angeboten für Eltern zum Beispiel in Form von Elterncafés mit spezifischen Angeboten und Sprechstunden vor Ort sowie eine koordinierende Fachkraft, die die Eltern im Stadtteil aktiviert, um mehr Partizipation und Öffnung zu erreichen. Das derartige Angebote seitens der Bewohner gewünscht sind, zeigen die Ergebnisse der Bewohnerbefragung (vgl. Kap. 2.5).

Weiterentwicklung der Kitas und Stärkung der Familienzentren

Die Sozialberichterstattung zeigt, dass in Lohberg nach wie vor ein Bedarf an besonderer Bildungsvermittlung besteht. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Familienzentren zu. Sie sind für die Koordinierung der Angebote in ihrem Sozialraum mitverantwortlich. Da in Lohberg die Problemlagen allerdings deutlich verdichteter sind, reichen die finanziellen Mittel und die damit verbundenen Möglichkeiten oft nicht aus.

Das Familienzentrum „Teerstraße“ befindet sich noch in einem alten Schulgebäude, welches für eine Betreuung für Kinder unter drei Jahren nicht mehr zu ertüchtigen ist. Zudem wird es ausschließlich von türkischstämmigen Kindern besucht. Auf mittelfristige Sicht ist das Familienzentrum nur zukunftsfähig, wenn es gelingt, einen Ersatzstandort auf dem ehemaligen Zechengelände zu finden und die Kindertagesstätte mit einem speziellen pädagogischen Konzept so zu attraktivieren, dass auch nicht türkischstämmige Eltern ihre Kinder anmelden. Wichtig dafür ist vor allem eine gelingende Elternarbeit. Daher hat die Stadt Dinslaken den Neubau der Kita auf dem Zechengelände beschlossen.

Die Teams aus Kindertagesstätten und Institutionen des Stadtteils Lohberg setzen sich bereits sehr engagiert für die Zusammenarbeit und Unterstützung von Eltern und Kindern ein. Die derzeitige Situation im Quartier zeigt jedoch, dass ein großer Handlungsbedarf besteht, Familien kontinuierlich in ihrer Bildungsarbeit zu unterstützen. Fachkräfte aus Kindertagesstätten sowie Institutionen der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung sollen als Elternbegleiter fungieren und Eltern bei der frühkindlichen Bildung beraten sowie mit ihnen zusammenarbeiten. Die Beratung der Familien zielt auf die ganzheitliche Entwicklung des Kindes und seines Bildungsweges, einschließ-

lich wichtiger Rahmenbedingungen wie Gesundheit und soziale Kompetenzen. Weiterhin werden die Eltern zu Bildungsübergängen und weiteren Angeboten in der Stadt Dinslaken beraten. Vergleichbare Angebote beinhalten die Qualifizierungsmaßnahmen des neuen Bundesprogramms "Elternchance ist Kinderchance" durch das Bundesministerium Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Die Fachkräfte können eine modular angelegte berufliche Fortbildung mit anerkanntem Trägerzertifikat absolvieren.

Verbesserung des Übergangs von der Kita in die Grundschule

Eine weitere entscheidende Maßnahme ist die Verbesserung des Übergangs Kindertagesstätte - Grundschule, da es vielen Eltern an Kompetenzen fehlt, ihre Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter in ihrem Bildungsverlauf zu unterstützen. Insbesondere in der Zusammenarbeit mit diesen Eltern stecken jedoch große Potenziale.

Erforderlich ist eine pädagogische Fachkraft zur Unterstützung in den Kindertagesstätten und der Grundschule bei den stetig wachsenden Anforderungen zur Armutsbekämpfung und Bildungsarbeit. Sie bildet die erforderliche Schnittstelle zwischen Eltern, Schulleitung und Lehrkräften sowie Bildungsträgern und Verwaltung, um eine effiziente Zusammenarbeit und Arbeit vor Ort zu gewährleisten. Erste Erfahrungen zu diesem Ansatz liegen bereits aus einer Modellphase im Projektgebiet Blumenviertel vor. Insbesondere die Erfolge in der Elternarbeit und der Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten zeigten bereits nach einer kurzen Laufzeit spürbar positive Effekte – Eltern nahmen beispielsweise durch den niederschweligen Ansatz verstärkt Hilfen von Verwaltung und Bildungsträgern in Anspruch und entlasteten Lehrkräfte. Kindergartenkindern konnte durch die Zusammenarbeit der Übergang zur Grundschule erleichtert werden. Erforderlich ist eine Anpassung des Modells und Weiterentwicklung um eine längerfristige strukturelle Veränderung zu bewirken. Durch die intensive Arbeit mit den Eltern soll auch eine Bindung an die Schule erreicht werden. Wichtig ist, dass auch lernstarke Kinder den Weg in die GGS Lohberg finden.

Durch den Aufbau der interkulturellen Elternarbeit durch z.B. ein Elterncafé, dass durch die Fachkraft begleitet wird und in denen weitere Hilfsprojekte angeboten werden, besteht auch die Möglichkeit, Eltern mit Migrationshintergrund besser zu erreichen und somit eine bessere Integration zu ermöglichen.

Weiterentwicklung der Grundschule Lohberg im Rahmen des Konzeptes „Bildungsinnovationszentrum“ zur Stadtteilschule / Wohnortnahe Grundschulversorgung

Mit dem grundsätzlich beschlossenen Umbau der GGS Lohberg kann der Schulstandort als Lern- und Lebensraum für die Schüler- und Elternschaft sowie als Anker für die Bewohner im Quartier gestärkt werden. Zusammen mit dem Caritasverband Dinslaken wurde ein Konzept erarbeitet, um die Schule als „Bildungsinnovationszentrum“ auf die besonderen Erfordernisse der Kinder einzugehen. Vorzusehen ist eine Neuorganisation der Raumaufteilung und Erweiterung des Raumangebots, um den Schulbetrieb ent-

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

sprechend den pädagogischen Erfordernissen und des offenen Ganztagsangebots anzupassen. Auch die energetische Sanierung sowie die Schaffung eines barrierefreien Zugangs stehen auf der Agenda. Dabei soll möglichst ein innovatives Energiekonzept gefunden werden, welches auch in den Unterricht einbezogen werden kann. Zudem soll ein Mehrzweckraum geschaffen werden, der sowohl für die Schule als auch für den Stadtteil Lohberg für Bürgerversammlungen und Aktivitäten im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements dient.

Verbesserung Übergang Grundschule zur weiterführenden Schule

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW beschreibt den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule: „Das Gelingen eines bruchlosen Überganges von der Grundschule zur weiterführenden Schule hängt im Wesentlichen von der Bereitschaft aller Beteiligten zur Zusammenarbeit ab. Standards einer schulformübergreifenden gemeinsamen Förderplanung werden gemeinsam festgelegt und sind Orientierung für die weiterführende Schule des Kindes. Der eher fachdidaktisch orientierte Blick der Sekundarstufe kann sich an dieser Stelle sinnvoll mit dem stärker kindzentrierten Förderverständnis der Grundschule verbinden. Wichtig ist ein an der bisherigen Entwicklung des Schülers, der Schülerin orientiertes Förderverständnis, das an die pädagogische und unterrichtliche Arbeit der Grundschule anknüpft.“

Unter dieser Prämisse sollen Maßnahmen entwickelt werden, um diesen Übergang schon in der Grundschule gut vorzubereiten. Insbesondere um Kindern aus bildungsfernen Familien einen Zugang zu einer „höheren“ Schulform wie zum Gymnasium zu ermöglichen. Es müssen Wege gefunden werden, die Schülerinnen und Schüler nach erfolgreichem Übergang in der weiterführenden Schule zu stabilisieren. Mit Projekten, wie zum Beispiel der kontinuierlichen Begleitung und Unterstützung von Schülern bei Hausaufgaben und zur Vorbereitung von Klassenarbeiten soll eine „Abschulung“ nach Klasse 6 möglichst vermieden werden. Als Projektansatz dient hierzu das bereits im Projekt Blumenviertel erfolgreich getestete Modell der „Lerninsel“.

Maßnahmenpaket Soziale Kompetenz – Übergang Schule in den Beruf

Trotz der vergleichsweise guten Lage auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt scheitert in Lohberg nach wie vor ein hoher Teil der jungen Menschen beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Arbeit. Hinter Problemen bei der schulischen und beruflichen Integration stehen bei vielen jungen Menschen individuelle oder soziale Probleme wie schwierige familiäre oder sozioökonomische Rahmenbedingungen, Integrationsdefizite, psychische Auffälligkeiten, Suchtproblematiken oder Delinquenz. Die Regel- und Hilfsangebote der verschiedenen zuständigen Leistungsträger (insbesondere Schulen, Jugendhilfe, Arbeitsförderung und Grundsicherung für Arbeitssuchende) sind in der Praxis oft nur unzureichend aufeinander abgestimmt, so dass eine systematische, wirksame Förderung der jungen Menschen „aus einer Hand“ nicht immer gelingt. Diese Perspektivlosigkeit führt bei den Jugendlichen oftmals auch in den Extremismus. Hier ist Dinslaken im letzten Jahr trotz umfangreicher Maßnahmen leider bundesweit in das

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

mediale Interesse geraten. Wichtig ist, dass die Jugendlichen jetzt nicht alleine gelassen werden und passgenaue Hilfen im Übergang erhalten. Aufgrund ihrer multiplen Unterstützungsbedarfe wurde im Rahmen des Projekts „Blumenviertel“ eine besondere Form der Jugendberufshilfe konzipiert: Die „Schülerpersonalagentur“. Basierend auf einer besonderen Form der Praktikumsauswahl und -betreuung und der individuellen Unterstützung bis in das Elternhaus hinein, konnten erste Erfolge beim Übergang von der Schule in den Beruf erzielt werden. Diese gilt es nun zu auch für Lohberg zu erzielen und auszubauen. Um Jugendlichen die dazu erforderlichen Sozialkompetenzen zu vermitteln, die gerade bei den türkischstämmigen Jugendlichen oftmals nicht vorhanden sind, wurde das Projekt „SOS – Sauberkeit, Ordnung und Service“ konzipiert. Jugendliche übernehmen Verantwortung für den Stadtteil, sind Spielplatzpaten, entfernen Graffiti, melden Beschädigungen an Spielgeräten, etc. Für den Bergpark sollen sie die Patenschaft übernehmen. Mit freizeitpädagogischen Maßnahmen wird dieses Projekt attraktiviert und die Jugendlichen zur Teilnahme motiviert. Es nimmt eine Schlüsselrolle als niederschwelliger Ansatz zur Stärkung der Bildungsarbeit und Integration von Jugendlichen ein.

Externe Prozessmoderation zum Aufbau eines Bildungsbündnisses der lokalen Träger

Ziel ist die Erweiterung, Stärkung und Optimierung der bereits vorhandenen sozialräumlichen Vernetzung, insbesondere der Kindertagesstätten und der GGS Lohberg mit den Angeboten der Jugendhilfe, des Gesundheitswesens und der Bildungseinrichtungen. Das Bildungsbündnis wird aufbauend auf dem Entwicklungsprozess zur kommunalen Bildungslandschaft konkretisiert bzw. weiterentwickelt, um nachhaltig zu wirken und Doppelstrukturen zu vermeiden. Während des Entwicklungsprozesses und Umsetzung des sozialen Maßnahmenpakets wird durch ein externes Prozessmanagement ein regelmäßiger Austausch koordiniert und moderiert. Ziel ist es, einen Bildungsverbund aufzubauen, in dem an bereits Bewährtes angeknüpft und zur Umsetzung neuer Maßnahmen gemeinsam beraten und weiterentwickelt wird. Hierzu zählt auch die Vorbereitung und Durchführung von Fachtagungen, Einbeziehung wissenschaftlicher Beratung und Akquise alternativer Fördermöglichkeiten und Vernetzungsschwerpunkte.

Das Prozessmanagement wird zu Beginn einen höheren Aufwand betreiben und nach und nach Aktivitäten und Aufgaben in die Hände der lokalen Akteure übergeben und somit nur noch partiell Hilfestellungen geben. Ziel ist, dass sich gegen Ende der Förderlaufzeit, Strukturen und Aktivitäten verselbstständigen. Dies wird entsprechend der gleichzeitig laufenden Entwicklungsprozesse wie z.B. „Kita Plus“ und der Weiterentwicklung zur Stadtteilschule GGS Lohberg erfolgen.

Ausbildung in Pflegeberufen / Eingehen auf den Demografischen Wandel

Immer mehr Migranten planen ihren Lebensabend in Dinslaken zu verbringen, die Rückkehr in das ehemalige Heimatland ist für sie keine Option mehr. Dadurch, dass auch in türkisch-stämmigen Familien das klassische „Versorgungs- und Pflegemodell“,

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

d.h. Pflege durch Kinder und Angehörige immer öfter nicht mehr erfolgt (oder auf Grund von Berufstätigkeit nicht mehr erfolgen kann), entsteht in naher Zukunft ein Bedarf an kultursensibler Pflege.

Dies kann vor allem für türkisch-stämmige Mädchen eine Chance auf eine Ausbildung darstellen, da der Pflegeberuf auch in konservativen Familien Anerkennung erfährt. Für Lohberg muss zusammen mit dem Kreis Wesel (z.B. in den Berufskollegs) ein Modell entwickelt werden.

Der Sozialraum Lohberg bedarf auch zukünftig angesichts der bestehenden Handlungsbedarfe im Bereich Bildung, Armutsprävention und Integration einer Unterstützung. Das Maßnahmenpaket knüpft an die Arbeit in der Vergangenheit an und setzt sie fort. Ein Engagement im Bereich Soziales, Bildung und Integration ist erforderlich, um die Entwicklung des Zechengeländes zum Kreativ.Quartier und die weitere Perspektive der ehemaligen Zechensiedlung auf ein möglichst gleiches Niveau zu heben.

5.5. Kommunikation

Der Stadtteil Lohberg wird weiterhin als Wohnstandort eher kritisch wahrgenommen. Demgegenüber hat das Zechengelände mit dem Kreativ.Quartier und den bedeutenden, auch überregional wahrgenommenen Veranstaltungen in der jüngsten Vergangenheit auch überregional als Zukunftsstandort an Bekanntheit gewonnen. Der positive Sog muss sich auch auf den Wohnstandort Lohberg übertragen, was im Zuge der Entwicklung des Gesamtprojekts in nächster Zukunft erfolgen kann. Die **Alleinstellungsmerkmale**

- der Entwicklung zum CO₂-neutralen Stadtteil und
- dem Konzept für die grüne Infrastruktur (Energiewirtschaft Lohberg)

sowie

- dem Zusammenführen von Zechensiedlung, Zechengelände und Haldenlandschaft und
- die Entwicklung des Dienstleistungs- und Gewerbestandortes

müssen nach außen wie innen hervorgehoben, kommuniziert und vermarktet werden. Dabei sollte auch die Bedeutung von Lohberg als jüngster und buntester Stadtteil von Dinslaken hervorgehoben werden.

Dazu bieten sich folgende Maßnahmen an:

- Investorensuche / Beratung (Gewerbe / Dienstleistungen, Bestandsgebäude)
- Kultur
 - Zwischennutzungen
 - Kunstaktionen
 - Extraklasse
 - Extraschicht
- Tourismus
 - Gastronomie
 - Beherbergung
- Fortschreibung der Kommunikationsstrategie
- Fortschreibung des Leitbildes
- PR-Arbeit
- Aktualisierung der Website
- Weiterführung der „Debattenorte“ als Informationsveranstaltungen zum Planungsprozess
- Messen
- Führungen etc.
- Lokale und nationale Kommunikation des Energiekonzeptes / CO₂-neutrales Stadtquartier
- Gestaltungskriterien

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

- Exposés
- Umgang mit Investoren
- Vorstellung auf der Expo Real

Durch die gezielte Öffentlichkeitsarbeit wird der Standort Lohberg lokal, regional und überregional wahrgenommen. Die Kommunikation der Erneuerungserfolge steht dabei im Vordergrund und wird helfen, private Investitionen zu stimulieren und auch das Image der Zechensiedlung Lohberg nachhaltig zu verändern.

6. Maßnahmen 2016-2020

Aus den vorstehend dargestellten Handlungsfeldern leiten sich **sechs Maßnahmenpakete** für den Gesamttraum des Stadtteils Lohberg – also die Zechensiedlung, das Zechengelände sowie die Haldenlandschaft ab.

Die Maßnahmenpakete sind wie folgt gegliedert:

- Stadtteil
- Zechengelände
- Haldenlandschaft
- Energie
- Soziales und Bildung
- Kommunikation

Ziel der dargestellten öffentlichen und privaten Maßnahmen ist es, mit Hilfe eines integrierten Ansatzes

- die ökonomische Gesamtentwicklung durch neue gewerbliche Flächenangebote, Ausbau der Kreativpotentiale und Anregung der Migrantenökonomie weiter zu verstärken,
- dabei die Potentiale des „jungen und bunten“ Stadtteils Lohberg durch eine umfassende Stärkung der Bildungs- und Betreuungsangebote zu nutzen,
- die Lebensqualität durch städtebauliche Maßnahmen, Wohnungsneubau und Aufwertung der Wohnungsbestände sowie die Nutzung der Haldenlandschaft für Freizeitzwecke weiter zu verbessern und
- den Gesamttraum durch nachhaltige Energieerzeugung- und -verwertung zu einem modellhaften, bundesweit wahrgenommenen CO₂-neutralen Standort zu entwickeln.

Dem entsprechend sind die Maßnahmenpakete inhaltlich eng verwoben, ergänzen sich wechselseitig und tragen nicht nur zur Entwicklung des eigentlichen Planungsraums, sondern der Gesamtstadt Dinslaken bei. In der nachfolgenden Übersicht sind die einzelnen Maßnahmen – den oben dargestellten Handlungsfeldern folgend – dargestellt und mit Informationen zu öffentlichen oder privaten Trägerschaften sowie voraussichtlichen Kosten und möglichem Förderbedarf ergänzt.

Die angegebenen Jahreszahlen stellen den jeweiligen Maßnahmezeitraum an. Die geschätzten Kosten können sich daher unterschiedlich auf die angegebenen Jahre verteilen.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

6.1. Stadtteil

Themen	Maßnahmen	Handelnde / Verantwortung	2016	2017	2018	2019	2020	ab 2021	Kosten (gesamt, geschätzt)	Zuwendung / Finanzierung
Entwicklungskonzept Lohberg	<ul style="list-style-type: none"> • Fortschreibung, fortlaufende Anpassung des Entwicklungsprozesses (inkl. Evaluation und Controlling) 	Stadt Dinslaken Stabsstelle III.4.1, GB 7, Stabsstelle II.70, soziale Träger							30.000 €	Städtebauförderung
Projektbegleitendes Management	<ul style="list-style-type: none"> • externe Beratung zur strategischen Ausrichtung des Gesamtprojektes (bei Bearbeitung mehrere Großprojekte) 	Stadt Dinslaken Stabsstelle III.4.1, externer Berater							200.000 €	Städtebauförderung
Hünxer Straße	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionelle Betrachtung, Planung und Realisierung (abhängig von Planung Nordtangente) 	Stadt Dinslaken, Stadt Dinslaken Stabsstelle III.4.1							2.000.000 €	FöRiKomStra
Nordtangente	<ul style="list-style-type: none"> • Planung und Realisierung (inkl. Querungen / Brückenbauwerke) 	Stadt Dinslaken, Gemeinde Hünxe							4.000.000 €	FöRiKomStra
öffentliche / private Bauprojekte / Leuchtturmprojekte	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Nachnutzungskonzeptes für das Grundstück der Glückaufschule <ul style="list-style-type: none"> ○ Planung (Investorenwettbewerb / Mehrfachbeauftragung) ○ Investition / Realisierung 	Stadt Dinslaken, Investor							250.000 € (WB)	Städtebauförderung, private Investitionen
	<ul style="list-style-type: none"> • Nachverdichtung auf dem Gelände der ehemaligen Johannesschule <ul style="list-style-type: none"> ○ Planung (Investorenwettbewerb / Mehrfachbeauftragung) ○ Investition / Realisierung 	Stadt Dinslaken, Investor							100.000 € (WB)	Städtebauförderung, private Investitionen
	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung Stadtteilschule / Bildungsinnovationszentrum <ul style="list-style-type: none"> ○ Planung und Realisierung ○ Innovatives Energiekonzept 	Stadt Dinslaken, ProZent GmbH							4,5 Mio. €	Nationaler Städtebau, Städtebauförderung
	<ul style="list-style-type: none"> • Kindertagesstätte (Zechengelände) <ul style="list-style-type: none"> ○ Planung und Realisierung 	Stadt Dinslaken, ProZent GmbH							2,86 Mio. €	Nationaler Städtebau, Städtebauförderung
	<ul style="list-style-type: none"> • Ausschreibung Nutzung Kohlenmischhalle (Zechengelände) <ul style="list-style-type: none"> ○ Suche nach wirtschaftlicher Nachnutzung ○ Investition / Realisierung 	RAG MI, Stadt Dinslaken, Investor							privat	privat
	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt des Förderturms (Zechengelände) 	Stiftung Industriedenkmalpflege							offen	offen

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Themen	Maßnahmen	Handelnde / Verantwortung	2016	2017	2018	2019	2020	ab 2021	Kosten (ge- samt, geschätzt)	Zuwendung / Finanzierung
Fuß- und Radverkehr	<ul style="list-style-type: none"> Wegeleitsystem <ul style="list-style-type: none"> Planung und Realisierung 	Stadt Dinslaken, Stabs- stelle III.4.1							offen	offen
Grünvernetzung	<ul style="list-style-type: none"> Grünverbindung durch den Stadtteil von Westen (Freizeitanlage) nach Osten (Bergpark und Haldenlandschaft) mit Ankerpunkt Entwicklungsfläche GlückAufSchule und die bestehenden Innenhöfe <ul style="list-style-type: none"> Planung, Grunderwerb und Realisierung 	Stadt Dinslaken, Stabs- stelle III.4.1							20.000 € (Planung)	Städtebauför- derung
Hof- und Fassadenpro- gramm	<ul style="list-style-type: none"> Investition (privat) / Realisierung 	Stadt Dinslaken, private Eigentümer							500.000 €	Städtebauför- derung

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

6.2. Energie

Themen	Maßnahmen	Handelnde / Verantwortung	2016	2017	2018	2019	2020	ab 2021	Kosten (gesamt, geschätzt)	Zuwendung / Finanzierung
Energiekonzept	<ul style="list-style-type: none"> Fortschreibung des modularen Energiekonzeptes <ul style="list-style-type: none"> Arealversorgung (Strom, Wasser) Netzplanung / Planung Speicherkapazität Erschließung von Forschungsfeldern 	Stadtwerke, Stadt Dinslaken Stabsstelle III.4.1, Forschungsinstitute							keine zusätzlichen Kosten	keine zusätzlichen Kosten
	<ul style="list-style-type: none"> Konkretisierung des Innovativen Energiekonzeptes für den Stadtteil Lohberg – Konzept zur energetischen Quartierssanierung 	Stadt Dinslaken, Stadtwerke, Innovation City Management GmbH							175.000 €	KfW 432
Energiekonzept Zechensiedlung	<ul style="list-style-type: none"> Beratung der Eigentümer / Erwerber basierend auf der energetischen Betrachtung des Gebäudebestands der Zechensiedlung und dem Sanierungs- und Beratungskonzept 	Stadt Dinslaken, Sanierungsmanager							150.000 €	KfW 432
	<ul style="list-style-type: none"> Schrittweise energetische Sanierung der Siedlung (Investition (privat) / (Teil-) Realisierung) 	private Eigentümer							privat	privat / KfW
Umsetzung Energiekonzept KQL	<ul style="list-style-type: none"> Beratungsmodule für Bauherren auf dem Zechengelände, Investitionsinteressenten, Nutzer KQL 	Stadt Dinslaken, RAG MI, Stadtwerke, externe Beratung							40.000 €	
	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von Betreiberkonzepten 	Stadtwerke							Stadtwerke	keine zusätzlichen Kosten
	<ul style="list-style-type: none"> Zentrale Standorte für E-Mobilität (PKW, Busse/LKW, Fahrräder) <ul style="list-style-type: none"> Planung und Realisierung 	Stadtwerke, privater Investor, Projektgemeinschaft							privat	offen

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

6.3. Grüne Infrastruktur

Themen	Maßnahmen	Handelnde / Verantwortung	2016	2017	2018	2019	2020	ab 2021	Kosten (gesamt, geschätzt)	Zuwendung / Finanzierung
Haldenlandschaft – Energielandschaft Lohberg und Grünes Tor zum Ruhrgebiet	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Realisierung 	Stadt Dinslaken, RAG MI, RAG AG, Gemeinde Hünxe, RVR							15 Mio. €	RVR, Investor, Grüne Infrastruktur
	<ul style="list-style-type: none"> Profilierung des Standortes Lohberg (Bergpark / Haldenlandschaft / Zechenbahntrasse) im Rahmen der IGA 2027 (Emschermündung als möglicher Standort in einem dezentralen Grundkonzept) 	Stadt Dinslaken, Stadt Voerde, Stadt Duisburg, RVR, EGLV							offen	IGA
Zechenbahntrasse	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Realisierung 	RVR, Stadt Dinslaken							1 Mio. €	RVR, Grüne Infrastruktur

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

6.4. Soziales und Bildung

Themen	Maßnahmen	Handelnde / Verantwortung	2016	2017	2018	2019	2020	ab 2021	Kosten (gesamt, geschätzt)	Zuwendung / Finanzierung
Bildung / Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> Fortsetzung und Anpassung der Netzwerkarbeit „Schutz und frühe Hilfen“ <ul style="list-style-type: none"> Fortführung und Weiterentwicklung, Koordinierung, Vernetzung, Initiierung von Modellprojekten 	Fachdienst Soziale Dienste							120.000 €	
	<ul style="list-style-type: none"> Weiterentwicklung der Kitas und Stärkung der Familienzentren auf Basis des weiterentwickelten pädagogischen Konzeptes 	Stabsstelle II.70, Kitas							offen	
	<ul style="list-style-type: none"> Elternarbeit <ul style="list-style-type: none"> Weiterentwicklung niederschwelliger Angebote in Kitas und Grundschule (TAFF-Kurse, Elterncafé, Familienbegleiter) 	Stabsstelle II.70, GGS Lohberg, OGS Lohberg, KiTas, Wohlfahrtsverbände							350.000 €	
	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung Übergang KiTa/Grundschule <ul style="list-style-type: none"> Fachkraft als Schnittstelle zwischen Eltern, Schulleitung, Lehrkräften, KiTas sowie Bildungsträgern und Verwaltung, modulare mobile Angebote 	Stabsstelle II.70, GGS Lohberg, OGS Lohberg, KiTas							282.000 €	
	<ul style="list-style-type: none"> Weiterentwicklung der Grundschule Lohberg zur Stadtteilschule, Umsetzung Bildungsinnovationszentrum <ul style="list-style-type: none"> Elternbefragung und -begleitung sowie fachliche Beratung und Konzeptentwicklung durch Externe 	Stabsstelle II.70, GB 6, GB 7, GGS Lohberg, OGS Lohberg, KiTas							100.000 € Elternbefragung 120.000 € gesamt für neues Schulkonzept	ESF-Mittel beantragt
	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung Übergang Grundschule zur weiterführenden Schule <ul style="list-style-type: none"> Modulare mobile Angebote wie z.B. Lerninsel – Konkretisierung durch Bildungsbündnis 	Stabsstelle II.70, GGS Lohberg, OGS Lohberg							180.000 €	

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Themen	Maßnahmen	Handelnde / Verantwortung	2016	2017	2018	2019	2020	ab 2021	Kosten (gesamt, geschätzt)	Zuwendung / Finanzierung
	<ul style="list-style-type: none"> Maßnahmenpaket Soziale Kompetenz – Übergang Schule in den Beruf <ul style="list-style-type: none"> Niederschwellige Angebote für Jugendliche (Schülerpersonalagentur, SOS-Team) 	Stabsstelle II.70, Wohlfahrtsverbände, Schulen, SOS-Team							300.000 €	
	<ul style="list-style-type: none"> Maßnahmenpaket JUGEND STÄRKEN im Quartier <ul style="list-style-type: none"> Maßnahmen für junge Menschen am Übergang Schule/ in den Beruf, Jugendsozialarbeit und Zusammenarbeit verschiedener Sozialleistungsträger vor Ort stärken (Jugendbildungsbüro, Case-Management u.a.) 	Stabsstelle II.70, Wohlfahrtsverbände, Jobcenter Dinslaken-Wesel							1.200.000 €	ESF-Mittel bewilligt
	<ul style="list-style-type: none"> Produktionsschulen – Schaffung von Ausbildungsplätzen <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von Konzepten und Bündnissen zur Schaffung von Ausbildungsplätzen in Lohberg 	Stabsstelle II.70, Wirtschaftsförderung, Agentur für Arbeit, Jobcenter, IHK u.a.							offen	
	<ul style="list-style-type: none"> Ausbildung in Pflegeberufen / Eingehen auf den Demografischen Wandel <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von Modellen zur Ausbildungsgestaltung kultursensibler Pflege, Zusammenarbeit mit dem Kreis Wesel, Bereitstellung von Personal und besonderen Unterrichtsmaterialien 	Stabsstelle II.70, Stadt Dinslaken GB 6, Kreis Wesel, Berufskolleg, IHK, Kammern							150.000 €	
	<ul style="list-style-type: none"> Externe Prozessmoderation zum Aufbau eines Bildungsbündnisses der lokalen Träger <ul style="list-style-type: none"> Moderation von Werkstätten, Workshops, Ausarbeitung von Kooperationsvereinbarungen 	Stabsstelle II.70, Wohlfahrtsverbände, Bildungsträger Externe							75.000 €	
Altersgruppe der Erwerbstätigen	<ul style="list-style-type: none"> Maßnahmenpaket „Förderung der Beschäftigungsfähigkeit und Teilhabe am Arbeitsmarkt“ <ul style="list-style-type: none"> Maßnahmen zur Qualifizierung, Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse, Integration in den Arbeitsmarkt, Verknüpfung des Beschäftigungspotenzials mit den Bedarfen der lokalen Ökonomie 	Stadt Dinslaken, Jobcenter, Bildungsträger, Wirtschaftspartner (z.B. Wirtschaftsförderung, Unternehmen)							offen	

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Themen	Maßnahmen	Handelnde / Verantwortung	2016	2017	2018	2019	2020	ab 2021	Kosten (gesamt, geschätzt)	Zuwendung / Finanzierung
Senioren	<ul style="list-style-type: none"> Errichtung von kultursensiblen Kranken- und Altenpflegestrukturen <ul style="list-style-type: none"> Qualifizierung des lokalen Beschäftigungspotenzials 	Stadt Dinslaken, Wohlfahrtsverbände							offen	
Integration	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenleben und Vernetzung <ul style="list-style-type: none"> Weiterführung bestehender Maßnahmen Stärkung des Miteinanders durch aktive Integrationsmaßnahmen Förderung des Miteinanders / Gemeinsame Veranstaltungen in den Bereichen Sport-, Kultur- und Freizeit Verankerung der Stadtteilrunden als nachhaltige Vernetzungsstruktur Förderung von gemeinsamen stadtteilbezogenen Veranstaltungen, wie z.B. Etablierung eines multikulturellen Stadtteiles Etablierung von „Tagen der offenen Tür“ bei allen Vereinen und Einrichtungen 	Integrationsbeauftragter, GB7, GB6, Wohlfahrtsverbände, Initiativen, Vereine, MSOs							90.000 €	
	<ul style="list-style-type: none"> Bildung und Sprache <ul style="list-style-type: none"> Förderprogramme für die frühkindliche Bildung von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte: Griffbereit, Rucksack-Kita und Rucksack-Grundschule 	Integrationsbeauftragter, Kitas, GGS Lohberg, GB7, GB6, Wohlfahrtsverbände, Kommunales Integrationszentrum Kreis Wesel (KI-Wesel)							150.000 € (Schulungen der Elternbegleiter kann über das KI-Wesel erfolgen)	
	<ul style="list-style-type: none"> Migrantenselbstorganisationen <ul style="list-style-type: none"> Förderung des ehrenamtlichen Engagements der Migrantenvereine Förderung professioneller Beratungs- und Koordinierungsleistungen für die Migrantenselbstorganisationen 	Integrationsbeauftragter, MSOs							30.000 € (Informationsveranstaltungen, Schulungen, Aktivitäten etc.)	
	<ul style="list-style-type: none"> Interreligiöser Dialog <ul style="list-style-type: none"> Reaktivierung des Christlich Islamischen-Dialogs 	Integrationsbeauftragter, Kirchen, Moscheen, Bewohner des Stadtteils							30.000 €	

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Themen	Maßnahmen	Handelnde / Verantwortung	2016	2017	2018	2019	2020	ab 2021	Kosten (gesamt, geschätzt)	Zuwendung / Finanzierung
	<ul style="list-style-type: none"> • Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund <ul style="list-style-type: none"> ○ Angebote für Frauen und Mädchen (Sport, Ausflüge, Freizeitfahrten etc.) ○ Niederschwellige Angebote für Frauen ○ ohne Lese- und Schreibkenntnisse 	Integrationsbeauftragter, GB7, Gleichstellungsstelle, Wohlfahrtsverbände, MSOs							30.000 €	
	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des bürgerschaftlichen Engagements der Migranten / Qualifizierungsmaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> ○ Projekt Stadtteilmütter: aufsuchende Familienarbeit und Aufbau von Familientreffpunkten, Entwicklungs- und Bildungschancen von Kindern nachhaltig verbessern, Familiennetze und Nachbarschaftskontakte stärken und Unterstützungssysteme schaffen 	Integrationsbeauftragter, Qualifizierungs- und Beschäftigungsträger, GB7, Jobcenter, MSOs							120.000 € (Schulungen, Aktivitäten, Sachkosten, Veranstaltungen etc.) 60.000 € (Fachkraft für die Begleitung des Projektes)	
	<ul style="list-style-type: none"> • Extremismus <ul style="list-style-type: none"> ○ Projekte, Maßnahmen und Informationsveranstaltungen gegen Rechtsextremismus und Salafismus 	Integrationsbeauftragter, GB7, Wohlfahrtsverbände, MSOs							60.000 € (Aufklärungsprojekte, Informationsveranstaltungen, Aktionen, politische Bildung, Antirassismustraining etc.)	

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

6.5. Kommunikation

Themen	Maßnahmen	Handelnde / Verantwortung	2016	2017	2018	2019	2020	ab 2021	Kosten (gesamt, geschätzt)	Zuwendung / Finanzierung
Öffentlichkeitsarbeit / Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> • Verankerung Leitbild • Fortschreibung der Kommunikationsstrategie • Website • Veranstaltungen (Debattenorte, Informationsveranstaltungen, etc.) • Lokale und nationale Kommunikation des Energiekonzeptes / CO₂-neutrales Stadtquartier • Aktivierung und Mitwirkung der Bevölkerung (Stärkung des Engagements der lokalen Akteure, Verstetigung der Kunstprojekte, insbesondere der partizipativen Projekte) 	Stadt Dinslaken, Stabsstelle III.4.1, Stabsstelle WiFö, RAG MI, lokale Akteure, Vereine der Kunstprojekte							100.000 €	Städtebauförderung

7. Begründung für die erforderliche Verlängerung des Förderzugs

Der Stadtteil Lohberg ist durch ein einzigartiges Ensemble der Bergbauergangenheit geprägt. Mit der Weiterentwicklung des Stadtteils durch die Bebauung des ehemaligen Zechenareals entsteht ein neuer Siedlungsbereich. Beide Siedlungsbereiche werden durch die Hünxer Straße getrennt. Aufgrund der starken Verkehrsauslastung sowie der Vergangenheit des Bergwerksstandortes als unzugängliches Gelände, entfaltet die Hünxer Straße eine hohe Barrierewirkung.

Die 3. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes Zeche Lohberg fokussiert das Zusammenwachsen der beiden Siedlungsbereiche unter dem Thema „Lohberg und die Halde werden EINS“.

Der Stadtteil Lohberg wird seit dem Jahr 2000 aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ unterstützt. Eine Vielzahl an Projekten und Maßnahmen, die zur Stabilisierung des benachteiligten Stadtteils beitragen, konnten in diesem Zeitraum realisiert werden.

Neue gesamtgesellschaftliche und lokale Herausforderungen sowie die fortschreitende Entwicklung des Siedlungsbereiches auf dem ehemaligen Zechengelände erfordern weiterhin soziale Maßnahmen und städtebauliche Investitionen zur Stabilisierung und Aufwertung des Stadtteils Lohberg als Wohn- und Arbeitsstandort.

Trotz intensiver Bemühungen der Stadt Dinslaken weist Lohberg nach wie vor einen hohen Anteil an sozialbenachteiligter Bevölkerung auf. Aus der Analyse geht hervor, dass sich der Anteil an Transferleistungsempfängern, armutsgefährdeter Familien sowie Menschen mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich stark im Stadtteil konzentrieren. Die Stärkung der Chancengleichheit durch präventive Bildungs- und Sozialmaßnahmen sowie die (präventive) Armutsbekämpfung müssen weiterhin einen Tätigkeitsschwerpunkt im Stadtteil Lohberg bilden.

Unzureichende Investitionen in die bauliche Substanz, insbesondere im Bereich der Gartenstadt Lohberg, sowie die negative deutschlandweite mediale Aufmerksamkeit im Zusammenhang mit der salafistischen Szene verstärken das schlechte Image des Stadtteils und fördern eine weitere Stigmatisierung und Benachteiligung der Bewohnerschaft.

Die fortschreitende Entwicklung des ehemaligen Zechengeländes bringt neue Impulse und Chancen für das bestehende Quartier mit sich, die es zu nutzen gilt. Durch die Ansiedlung von Unternehmen werden wohnortsnahe Ausbildungs- und Arbeitsplätze entstehen. Das neue Wohnquartier setzt auf eine soziale Durchmischung, die durch unterschiedliche Wohnformen (Haustypen, Grundrisse, Miet- und Kaufpreise etc.) gewährleistet wird. Verbindende Elemente wie der Bergpark, die Verteilung der sozialen Infrastrukturen und Nahversorgungsmöglichkeiten, aber auch die Ansiedlung von Kreativen in der Zechensiedlung können diese positiven Entwicklungsimpulse auf den bestehenden Stadtteil übertragen und das Zusammenwachsen fördern. Hierzu bedarf es der weiteren kontinuierlichen Umsetzung der Planungen in der Zechensiedlung, auf dem ehemaligen Zechengelände sowie der angrenzenden Haldenlandschaft.

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Die Inwertsetzung der positiven Entwicklungseffekte für die Zechensiedlung muss durch soziale, qualifizierende und bauliche Maßnahmen unterstützt werden. Aufgrund der sozialen und finanziellen Situation der Bewohnerschaft ist eine Eigeninitiative der Bevölkerung nur in einem sehr geringen Umfang möglich und zu erwarten.

Ohne Investitionen sowie fördernde und sozialflankierende Maßnahmen im bestehenden Siedlungsbereich kann mit der fortschreitenden Entwicklung des neuen Areals, eine negative Dynamik für den Stadtteil entstehen. Verstärkte Segregationsprozesse, Wohnungsleerstand und eine zunehmende Konzentration sozialbenachteiligter Bevölkerungsschichten im bestehenden Siedlungsbereich wären die Folgen, die ebenfalls eine negative Wechselwirkungen auf das neue Quartier entfalten könnte.

Die Gestaltung eines positiven Gesamtentwicklungsprozesses sowie die Nutzung und Förderung bestehender endogener Potenziale sind dringend erforderlich. Durch einen wirtschaftlichen, infrastrukturellen, freiraumbezogenen und sozialen Brückenschlag über die Hünxer Straße und einer integrierten Herangehensweise wird der Stadtteil weiter zusammenwachsen.

Anhang

Quellen:

Handlungskonzepte

Stadt Dinslaken: 2. Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept Zeche Lohberg „Lohberg und die Halde werden EINS“; Bearbeitung: Planungsgruppe Stadtbüro, Dortmund, Februar 2015

Stadt Dinslaken: Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg - Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts für die Zeche Lohberg „Lohberg und die Halde werden EINS“, Bearbeitung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Köln, Dezember 2009

Stadt Dinslaken: Integriertes Handlungskonzept für die Stadtteile Dinslaken-Lohberg und Dinslaken-Blumenviertel, Bearbeitung: Planungsbüro Stadt-Kinder, Dortmund, Juli 2008

Energie und Grüne Infrastruktur

Stadt Dinslaken, RAG Montan Immobilien GmbH: Energielandschaft Lohberg „Grüne Infrastruktur – Aufwertung des europäischen Naturkapitals“ - Machbarkeitsstudie, Bearbeitung: KLA kiparlandschaftsarchitekten GmbH (Duisburg), März 2016

RAG Montan Immobilien GmbH: Lohberg 2.0 – Energiekonzept Kreativ.Quartier Lohberg, Bearbeitung: netzwerk neue energie, Berlin, 2011

Stadt Dinslaken, RAG Montan Immobilien GmbH, Stadtwerke Dinslaken: CO₂-neutrales Quartier Dinslaken-Lohberg, Konkretisierung des innovativen Energiekonzeptes, Bearbeitung: HHS Planer + Architekten AG Kassel, November 2014

Stadt Dinslaken, RAG Montan Immobilien GmbH: Grüne Infrastruktur – Aufwertung des europäischen Naturkapitals - Mitteilung der Kommission an das europäische Parlament, den Rat, den europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen; Brüssel, 06.05.2013 - Modellhafter Vorschlag: Region Ruhr; Nordrhein-Westfalen (Stand: 19.02.2014)

Leitbild und Bürgerbefragung

Stadt Dinslaken: Kurzfassung Ergebnis der Bürgerbefragung Lohberg, Bearbeitung: GseProjekte, Dinslaken, Juni 2016

Stadt Dinslaken, RAG Montan Immobilien GmbH: Leitbild Kreativ.Quartier Lohberg, Juli 2015

Stadt Dinslaken: Leitbild Kreativ.Quartier Lohberg, Dinslaken, Juni 2011

3. Fortschreibung IHK - Lohberg und die Halde werden EINS

Sozialplanung

Stadt Dinslaken, Sozialplanung: Sozialbericht 2013, Dinslaken, November 2013

Stadt Dinslaken: Verstetigung Soziale Stadt Dinslaken-Lohberg - Konzept zur Fortführung der Stadtteilarbeit ab 2014, Bearbeitung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH Köln, November 2013

Einzelhandel

Stadt Dinslaken: Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Dinslaken, Bearbeitung: Junker und Kruse, Dortmund, Mai 2013

Bergbauflächenvereinbarung

Regionalverband Ruhr (RVR): Bergbauflächen-Vereinbarung, Herten, Februar 2014

Internetseiten

<http://statistik.arbeitsagentur.de/>

www.bmvi.de/DE/StadtUndLand/Staedtebaufoerderung/SozialeStadt/soziale-stadt_node.html

www.archiv.ruhr2010.de

www.forum-lohberg.de

www.luzi-dinslaken.de

www.metropoleruhr.de/regionalverband-ruhr/informelle-planung/kreative-raeume.html

http://www.mweimh.nrw.de/presse/_container_presse/Vereinbarung_Bergbauflaechen_FINAL_25-02-2014.pdf

www.route-industriekultur.de/themenrouten/19-arbeitersiedlungen/siedlung-lohberg.html

www.route-industriekultur.de/themenrouten/17-rheinische-bergbauroute/zeche-lohberg.html

www.klimaexpo-nrw.de

www.kql.de

www.sevengardens.org